Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 201. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 2. Mai 1875.**

Die schutzzöllnerische Reaction.

Unter der fragenden Ueberschrift „Neue Schutzzölle?" bringt die „N. Pr. Zeitung" einen Leitartikel, welchen wir dem uns sonst antipathischen Blatte entnehmen, einerseits, weil andere Blätter sich bisher auffällig wenig mit den darin berührten wichtigen Fragen beschäftigt haben, andererseits, weil es für uns von Interesse ist, festzustellen, wie weit wir mit den darin entwickelten Ansichten einverstanden sind.

Der Artikel lautet:

In der baierischen Reichsrathskammer, hat, wie bekannt, am 5. April Herr v. Neuffer den Antrag gestellt: „Es sei an den König die Bitte zu richten, anordnen zu wollen, daß im Bundesrath durch die baierischen Commissare Maßnahmen befürwortet werden, die eine Aenderung der bisherigen Handelspolitik und vor Allem die entsprechende Revision unseres Zolltarifes herbeizuführen geeignet erscheinen." Unmittelbar nachdem dieser Antrag an einen Ausschuß verwiesen war, hat der volkswirthschaftliche Congreß in Wien eine Resolution angenommen, welche Kündigung der bestehenden Handelsverträge und Einführung eines 10—20procentigen Ausgleichzolles verlangt.

Wir glauben, daß beide Manifestationen ein unstreitig bestehendes Uebel mit einem absolut falschen Mittel zu heilen bestrebt sind. Daß Deutschland wirthschaftlich leidet, ist nicht zu leugnen; aber der Grund liegt keineswegs, wie der baierische Industrielle glaubt, in dem französischen Handelsvertrage und den Beschlüssen des Zollparlaments, welche demselben gefolgt sind, und es muß einen seltsamen Eindruck machen, wenn ein demokratisches Blatt wie die „Frankfurter Zeitung", welche stets für das Wohl des ganzen Volkes zu kämpfen behauptet, ihm beistimmt und erklärt, wir könnten das Freihandelssystem nicht ertragen. Es ist schon irreleitend, diesen Ausdruck auf unsern Zolltarif anzuwenden, welcher z. B. folgende bedeutende Zölle festgehalten hat: Leinwand zahlt für den Centner 10 Thlr., baumwollene Gewebe von 10=26 Thaler, seidene 40 Thaler, wollene von 10—30 Thaler, kurze Waaren 50 Thaler, Handschuhe 13 Thaler, Pelzwerk 22 Thlr. Das sind doch sicher keine Finanzzölle, wie auch ihr geringfügiger Ertrag beweist, sondern ganz positive Schutzzölle. Bis zum Jahre 1872 hat sich nun Deutschland ganz wohl bei diesem Tarif befunden, und erst in den letzten Jahren hat sich die große Abnahme der Ausfuhr und die Zunahme der Einfuhr eingestellt, welche die ungünstige Handels-Bilanz und damit die gegenwärtige leidende Lage unserer Industrie herbeigeführt hat. Die Ursache des Uebels kann also nicht in den zu niedrigen Zöllen liegen, vielmehr würde ihre Erhöhung nur ein schlimmeres an die Stelle setzen; sie liegt in unserer unglücklichen Münz- und Bankpolitik, welche gerade von unsern Industriellen auf das Wärmste befürwortet ist und in der überstürzten Verwendung des Milliardensegens.

Zwischen der Gesammtheit der vorhandenen Zahlmittel eines Gebietes und der Summe der dadurch zu beschaffenden Zahlungen besteht ein bestimmtes Verhältniß, das sich nothwendig auf jede einzelne Zahlung ausdehnt, welche nur ein Theil aller Zahlungen ist. Wird die Summe aller vorhandenen Zahlmittel plötzlich verdoppelt, so müßte auch auf jede einzelne Zahlung ein doppelt so großer Betrag fallen und umgekehrt nur die Hälfte des bisherigen bei einer entsprechenden Verminderung des Circulationsmediums. Jede erhebliche Vermehrung der Zahlmittel ohne ein entsprechendes Gegengewicht, wie z. B. Zunahme des Verkehrs oder Abströmen eines Theils des Metalls ins Ausland, muß also eine entsprechende Entwerthung des Geldes, eine Abnahme seiner Kaufkraft, oder, was dasselbe ist, eine Steigerung aller Preise hervorrufen. In Deutschland hat nun in den letzten Jahren eine entschiedene Ueberfüllung des Verkehrs mit Zahlmitteln stattgefunden, man hat, und zwar erst in letzter Zeit, etwa 68 Mill. Thlr. alter Münzen eingezogen, dagegen 350 Millionen in Gold neu ausgeprägt. In einem Lande, welches eine einheitliche Metallwährung besitzt, regelt sich die Menge der vorhandenen Zahlmittel nach Maßgabe des Bedürfnisses des Verkehrs an solchen und der Weltmarktpreise des Edelmetalles, auf welchen die Währung beruht. Tritt ein Ueberfluß an Zahlmitteln ein, so steigen die Wechselcourse auf das Ausland, weil dort das betreffende Edelmetall einen höheren Werth hat, als im Inlande; in Folge dessen strömt der Ueberfluß an Metall über die Grenze und das Gleichgewicht wird wieder hergestellt.

Deutschland hat aber keine einheitliche Währung, sondern die Doppelwährung, und keine wirklich metallische Währung, sondern eine Mischwährung mit reichlich 30 pCt. ungedeckten Papiers. In einem Lande, in welchem Doppelwährung besteht, d. h. in dem man seine Schulden beliebig in Gold oder Silber nach einem festgesetzten Verhältniß bezahlen kann, muß bei Vermehrung der Circulationsmittel ein Abfluß desjenigen Metalls nach dem Ausland stattfinden, welches auf dem Weltmarkt höher steht, als das inländische festgesetzte Verhältniß bedingt. Durch den angestrebten Uebergang Deutschlands zur Goldwährung, welcher bis zu seiner Vollendung eine Neuausprägung von etwa 1200 Mill. Mark in Gold erfordert, mußte das Gold nach dem Gesetze von Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt im Preise steigen, das ausgeprägte Gold aber wäre bei der bestehenden Doppelwährung sofort wieder weggeflossen, wenn nicht die Zahlung der Kriegs-Contribution, welche künstlich den Cours auf deutsche Plätze hoch hielt, dies gehindert hätte. Unter dem bestimmenden Druck dieses Umstandes konnte die erwähnte massenhafte Vermehrung der Circulationsmittel nur als Steigerung aller Preise wirken. Diese aber hat wieder weitere schlimme Folgen gehabt, indem sie die inländische Industrie schwächte und eine vermehrte Waarenzufuhr vom Auslande herbeiführte. Bei den hohen Preisen der Rohstoffe und den rasch steigenden Löhnen konnte unsere Industrie nicht mehr wie zuvor mit dem billiger producirenden Auslande concurriren und verlor an ihrem Absatz in den nächsten Gebieten; die hohen Preise in Deutschland aber mußten umgekehrt die Einfuhr steigern, weil das Ausland seine Waaren bei uns besser bezahlt erhält; daher die ungünstige Handelsbilanz, welche zum großen Theil in Gold ausgeglichen werden muß und uns unsere kaum geprägten Kronen entführt, soweit Banquiers derselben habhaft werden können. Anstatt aber einzusehen, daß die Noth unserer Industrie in unseren ungesunden Valutaverhältnissen begründet ist, die vor Allem eine Verminderung des unnatürlich angeschwollenen Circulationsmediums verlangen, hat man durch das Bankgesetz, welches neben dem Reichspapiergeld die steuerfreie Ausgabe von 385 Millionen Mark ungedeckter Noten zuläßt, diesen kranken Zustand befestigt und will dann dieses Uebel durch die noch widersinnigere Erhöhung der Schutzzölle heilen.

Vollends widersinnig ist es, wenn Hr. v. Neuffer diese auch auf die landwirthschaftlichen Producte ausdehnen will, weil, wie er ganz richtig constatirt, auch bei diesen ein starker Rückgang stattgefunden hat. Derselbe hat einestheils seine natürliche Ursache in den erwähnten Valutaverhältnissen und der durch sie bedingten Preissteigerung, andererseits, wie Hr. v. Wedemeyer sehr richtig auf dem landwirthschaftlichen Congreß ausführte, in der ungerechtfertigten Begünstigung des Großcapitals und der Großindustrie durch die Gesetzgebung. Wie schwer lasteten z. B. auf unserer Landwirthschaft die Zölle auf Eisen, Eisenwaaren und Maschinen. Die Vertheuerung des ausländischen Eisens war bei dem früheren Zoll etwa 20 Gr. auf den Centner, der durchschnittliche Bedarf in Preußen ward auf mindestens ½ Ctr. auf den Kopf und Jahr angeschlagen; für die Provinz Preußen ergab das bei einer Bevölkerung von 3 Mill. Einwohner 1 Mill. Thaler, welche diese Provinz allein jährlich an die Eisen- und Kohlendistricte Deutschlands zahlte. Wir werden nicht eher wieder zu gesunden Verhältnissen in Ackerbau wie in Industrie kommen, bis wir nicht unsere unter dem Druck des Liberalismus, der nur für sich liberal ist, zu Stande gekommene Gesetzgebung über die materiellen Interessen gründlich revidiren, und in erster Linie stehen hier Verbesserungen unserer Valuta und, soll darin etwas geändert werden, Beseitigung, nicht Erhöhung der noch bestehenden Schutzzölle.

Gewiß sind wir damit einverstanden, daß neue Schutzzölle das übelste Heilmittel gegen die trostlosen Zustände wären, in welchen die deutsche Industrie sich befindet. Aber es ist doch ein wunderbar kühner Gedanke, die gegenwärtige Krisis, vielleicht die schwerste, die unser Vaterland je erlebt, einfach mit der „unglücklichen Bank- und Münz-Politik" zu erklären.

Die „Kreuzzeitung" ignorirt einfach, und gewiß nicht redlicher Weise, die Thatsache, daß die Männer, welche gegenwärtig die Verwaltung des Reiches leiten, mit aller Macht darauf hingewirkt haben, die Ueberfülle der Circulationsmittel herabzumindern. Die „unglückliche Bankpolitik", welche eine Ueberfülle von ungedeckten Noten schuf, datirt aus dem Jahre 1856, also aus einer Zeit, in welcher die Partei der „Kreuzzeitung" an der Macht war; wenn diese Partei über Bankpolitik damals so gedacht hätte, wie sie heute denkt, so wäre eine so ungesunde Vermehrung des ungedeckten Notenumlaufes, wie sie in Preußen in diesen 20 Jahren stattgefunden hat, zu vereiteln gewesen. Welche Vorwürfe die „Kreuzzeitung" gegen unsere Münzpolitik zu richten hat, ist vollends nicht zu ersehen.

Daß zwischen dem leidenden Zustande unserer Industrie und der Ueberfülle von Circulationsmitteln ein Zusammenhang stattfindet, führt die „Kreuzzeitung" ganz richtig aus; allein ihr politischer Mißmuth verleitet sie dazu, die Sache so darzustellen, als trage an diesem Uebelstande die gegenwärtige Regierung die ausschließliche Schuld, während doch diese Regierung gerade die ersten Maßregeln ergriffen hat, um das Uebel wieder einzudämmen.

Vollends in das Nebelhafte und Ungreifbare verliert sich die „Kreuzzeitung", wenn sie die unter dem Drucke des Liberalismus zu Stande gekommene Gesetzgebung und die Begünstigung der Großindustrie zur Verantwortung ziehen will.

Indessen entnehmen wir doch aus ihren Aeußerungen mit Genugthuung, daß wir auf ihren Beistand werden zählen dürfen, wenn das Gespenst einer schutzzöllnerischen Reaction drohen sollte, Fleisch und Blut anzunehmen. Und wir werden diesen Beistand alsdann brauchen können.

Breslau, 1. Mai.

Die wichtigste Nachricht, welche wir heute erhalten haben, ist ohne Zweifel die in Wiesbaden erfolgte Bestätigung des Klostergesetzes durch den König. Damit sind denn alle Gerüchte über Minister- und Kanzlerkrisen in Folge eingetretener Mißhelligkeiten zwischen dem König und den Ministern beseitigt. Wie es heißt, ist in dem nunmehr bestätigten Gesetze nur die Aenderung getroffen, daß die dem Unterricht dienenden Klöster noch vier Jahre bestehen sollten, statt der zwei Jahre, welche die Minister wollten. Sonst sind principielle Differenzen gar nicht hervorgetreten. Wahrscheinlich wird nunmehr das Gesetz schon in der nächsten Woche im Abgeordnetenhause zur Berathung gelangen.

Von den vielen vom Abgeordnetenhause noch zu erledigenden Petitionen ist die große Anzahl derjenigen, welche die Aufhebung der den unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen 2c. bei der Entrichtung von Communalsteuern gewährten Exemtion wollen, von allgemeinem Interesse. Derartige, schon in früheren Sessionen beim Hause eingegangene Petitionen hatten zum größten Theil die Zustimmung der liberalen Parteien. Für die volle Heranziehung der Staatsbeamten 2c. zu den Gemeindesteuern spricht in erster Linie, daß die Motive des § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 den Gemeinden gegenüber unanwendbar geworden sind, seitdem die Beamten in Beziehung auf die Staatssteuern ebenso behandelt werden, wie die übrigen Staatsangehörigen. Wenn es der Staat für gut und gerecht gefunden, die Beamten mit ihrem Diensteinkommen voll zu den Staatssteuern heranzuziehen, so ist nicht abzusehen, warum sie nicht ebenso zu den Gemeindesteuern herangezogen werden sollten. Hierzu kommt noch, daß das erwähnte Gesetz von 1822 dem in die neuere Gesetzgebung eingeführten Princip der Gemeinde-Angehörigkeit der Beamten gegenüber längst hinfällig geworden ist. Es ist eine Anomalie, daß man, nachdem durch die neuere Gemeinde-Gesetzgebung den Beamten dieselben bürgerlichen Rechte wie den übrigen Bürgern eingeräumt worden sind, gleichwohl die auf der Basis des früheren Unterschiedes beruhenden Vorschriften wegen den Steuer-Exemtionen der Beamten noch aufrecht erhält.

Die Reichsjustizcommission arbeitet fleißig und rasch. Die Amendements-Fabrikanten (Struckmann, Becker-Oldenburg und Consorten) klagen laut und beweglich, daß sie „mit Allem durchfielen". Der Urheber des Beschlusses gegen die Handelsgerichte ist der Abg. Reichensperger. In der Rheinprovinz weiß man ihm keinen Dank dafür.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Don Alfonso und Donna Blanca das ihnen von der österreichischen Regierung gewährte Asyl dazu benutzten, die Bevölkerung durch Hohn und Spott zu reizen und daß sie für die hieraus entstandenen ernsten Folgen in erster Linie verantwortlich sind. Aber auch die österreichischen Behörden sind zu tadeln, welche Fremden von mindestens höchst zweifelhaftem Charakter zu Liebe in die erregten Volksmassen lieber einhauen ließen, als dem Scandal dadurch ein Ende zu machen, daß sie das edle Paar aus der steierischen Hauptstadt entfernten, wozu sie vollkommen das Recht hatten. Daß das Asylrecht, auf welches sich die clericalen, feudalen und officiösen Wiener Blätter scheinheilig berufen, dem nicht entgegenstand, ist außer Zweifel. Die „N. fr. Pr." schreibt in dieser Beziehung:

„Oesterreich kennt kein Asylrecht im englischen Sinne, und keine Regierung Oesterreichs hat je ein solches gewährt. Vielleicht wissen die Officiösen von einem vor wenigen Jahren vom Reichsrathe votirten Gesetze, nach welchem Personen, welche in dem Geltungsgebiete dieses Gesetzes nicht heimathberechtigt sind, wenn sich ihr Aufenthalt daselbst aus Rücksichten der öffentlichen Ordnung oder Sicherheit als unzulässig darstellt, aus dem ganzen Geltungsgebiete dieses Gesetzes oder aus einem bestimmten Teile desselben abgeschafft werden können. Vielleicht wissen die Officiösen auch, daß von dieser Gesetzbestimmung in ganz eigenthümlichen Fällen Gebrauch gemacht wurde. Wir erinnern heute nicht an Vergangenes, da eben jetzt ein ganz merkwürdiger Ausweisungsfall pendent ist. Wenn man aber weiß, daß diese arbiträren Gesetze ihrer Natur gemäß gehandhabt werden, dann gebe man es auf, ein Asylrecht für einen Mann in Anspruch zu nehmen, der nach diesem Gesetze niemals auf dasselbe Anspruch hatte und längst ausgewiesen worden wäre, wenn er seine glorreichen Thaten statt jenseits der Pyrenäen etwa in den Pariser Straßen verrichtet hätte. Man messe mit gleichem Maße! Schafft man ab, wo die Sympathien der Bevölkerung für das Bleiben sind, so handhabe man das arbiträre Gesetz auch dort, wo der Widerwille der Bevölkerung laut, leider überlaut gesprochen!

Die amtliche „Grazer Ztg." giebt selbst zu, daß die Bevölkerung gereizt wurde; freilich hat Don Alfonso die Unverschämtheit, zu behaupten, er habe die Studenten nur deshalb gegrüßt, weil er glaubte: „man wolle ihm eine Ovation bereiten"! — Wie die „Nar. Listy" melden, hat der czechische Adel eine Beileids-Adresse an Don Alfonso erlassen und ihn eingeladen, Prag zum Domicil zu nehmen. Wie es scheint, wird Don Alfonso von der Einladung Gebrauch machen, wenigstens hat er es für zweckmäßig erachtet, Graz zu verlassen. (Vgl. telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung.)

Die ungarische Regierung hat dem Erlaß bezüglich der Eisenbahnsprache einen zweiten folgen lassen, der auf den Gebrauch der Amtssprache bei der Post Bezug nimmt. Sämmtliche Postbehörden sollen Eingaben von Privatpersonen in magyarischer Sprache beantworten. Ob das Publikum dieselbe versteht oder nicht, das kümmert den edlen Ungarn nicht.

Dem Geschäftsberichte des **Schweizerischen** Bundesrathes für 1874, Abtheilung des politischen (auswärtigen) Departements, entnehmen wir, daß der Bundesrath seinem Vertreter am Brüsseler Congreß, dem Gesandten beim Deutschen Reiche, Obersten Hammer, folgende allgemeine Instructionen gegeben hatte.

Als allgemeine Richtschnur ertheilen wir unseren Abgeordneten die Weisung, sein Verhalten im Allgemeinen mit folgenden Gesichtspunkten in Einklang zu setzen: a) mit den der Schweiz völkerrechtlich zugesicherten neutralen Stellung; b) mit den in unserm Lande eingeführten oder einzuführenden Militäreinrichtungen und den für unser politisches Leben normgebenden Grundsätzen und Anschauungen; c) mit der Rücksichtnahme auf die bereits völkerrechtlich festgesetzten Grundsätze, wie solche in bestehenden Vereinbarungen, als Pariser Declaration von 1856, Petersburger Declaration vom 11. Dec. 1868 und Genfer Convention vom 22. August 1864, niedergelegt sind; d) mit der Erwägung, daß die Schweiz in der Regel nur Vertheidigungskriege, solche aber mit ihrer ganzen Volkskraft zu führen in der Lage sein wird. (Dieses d ist offenbar der Schwerpunkt der ganzen Instruction.)

In **Italien** ist wieder einmal zwar kein „Connubio der Personen", wohl aber ein „Connubio der Ideen" zu Stande gekommen. Am 25. v. Mts. fand nämlich in Rom eine große Parteiversammlung in der Minerva statt, bei der nahezu 140 Mitglieder der Mehrheit erschienen, darunter die Häupter aller Fractionen, die neugebildeten sowohl als die alten mit ihren ehrwürdigen Burggrafen. Minghetti, sagt eine römische Correspondenz der „A. A. Z.", erklärte sich natürlich wieder einmal aufs liebenswürdigste zu allen Zugeständnissen bereit, und unter dem Eindruck von Ricasoli's eindringlicher Rede wurde der Friede mit den Rusteghi gemacht, als deren Wortführer der Urpiemontese Sambuy erschienen war, dem Lanza in Person secundirte, während Giacomelli dem Ministerpräsidenten denselben Liebesdienst leistete. Die Debatte war nicht sehr heftig, man war ja im voraus entschlossen, sich zu einigen. Die Männer der Sparsamkeit gaben ihre Einwilligung zu gewissen nothwendigen und dringlichen Ausgaben; die Minister versprachen auf den anderen nicht zu bestehen, und man schwor sich gerührt zum hundertsten Male, nun man fünfzehn Jahre lang treulich zusammengehalten in Leid und Freud (mit Hängen und Würgen, würde ein skeptischer Zuschauer sagen), nachdem man so viel gemeinschaftliche Unpopularität zusammen ausgehalten, sich nicht noch im Angesichte des Hafens zu trennen, sondern Arm in Arm in die nahe Bucht des Gleichgewichts einzulaufen. Auf diese Weise bleibt Sella also der Ministerbank wieder einmal fern. Die wahren Freunde Italiens können indeß, — so fügt die gedachte Correspondenz ihren Ausführungen hinzu, — diesem Scheitern des wahren Connubio nur Beifall spenden; es erhält dem Land eine große Kraft unversehrt, es vermeidet, daß aus einer Finanzfrage eine politische gemacht werde, es läßt hoffen, daß nach endlicher Erreichung des finanziellen Gleichgewichts, d. h. wenn die Gesundheit des Königreichs wiederhergestellt ist, sich die Parteien neu gruppiren, und zwar auf eine gesündere Weise als bisher, nicht nach provinziellen und persönlichen Sympathien und Antipathien, sondern nach bleibenden Interessen und Ueberzeugungen in wirklich politischen, d. h. idealen Fragen, die erst dann würdig behandelt werden können, wenn der italienische Staat nicht mehr fürchten muß, alle Morgen die Gerichtsvollstrecker mit protestirten Wechseln an der Thüre klopfen zu hören.

Die päpstliche „Voce della verita" stimmt in ihrer letzten Nummer einen Kriegsgesang, eine wahre klerikale Marseillaise gegen Preußen an:

„Die Zeit der Unterhandlungen ist vorbei. Man will den Krieg, man will die Vernichtung, den Krieg gegen Rom, und man muß ihn wollen als Consequenz der aufgestellten Grundsätze. Alle Friedensvorschläge können nichts mehr helfen und selbst eine Aenderung in den Personen würde die innere Feindschaft nicht mehr zu heben vermögen. Der Krieg muß bis zu seinem letzten Ende geführt werden. Auf welcher Seite aber schließlich die Niederlage, auf welcher der Sieg sein wird, darüber wird Niemand zweifelhaft sein können."

Diese Sprache des päpstlichen Blattes, bemerkt die „N. Z.", ist wohl kaum eine Unterstützung für die Auffassungen Jener, welche an eine Aufschiebung der Klostergesetze denken; einen Rückzug der preußischen Regierung gegenüber solchen Drohungen wird Niemand für möglich halten, und Diejenigen, die in so kühner Weise Preußen den Vernichtungskrieg anbieten, werden am wenigsten auf Schonung rechnen, oder in einer Zögerung etwas Anderes erblicken, als einen Erfolg ihrer Drohungen, der ihre Keckheit nur steigern könnte.

Daß die Clericalen in **Frankreich** ganz nach demselben Schema wie die römischen Ultramontanen arbeiten, sich jetzt ebenfalls besonders in Hetzereien gegen das deutsche Reich gefallen, darf nicht Wunder nehmen. In der That versuchen dieselben jetzt namentlich die Thatsache, daß der deutsche Kronprinz ohne Ostentation in Italien reist, für ihre Zwecke zu benutzen. Die „Union" bringt einen ihrer Briefe „von der deutschen Grenze", der sich mit dem Verhältniß Deutschlands zu Italien beschäftigt und wie gewöhnlich die plattesten aber lehrreichsten Lügen auftischt. Es heißt da unter Anderem:

Der Zweck der Reise ist für Niemanden ein Geheimniß. Der Prinz soll versuchen, Italien wieder an das mehr als schwankende Glücksschiff Preußens zu ketten. Wäre die berliner Regierung des Erfolges sicher, so würde der Prinz seine Etappen unter ganz anderen Bedingungen zurückgelegt haben. Thatsächlich ist Preußen von der Haltung der italienischen Regierung unangenehm berührt; es temporisirt und versucht, die „undankbare" wieder an sich zu ziehen. Wird der Prinz mit seiner Mission Glück haben? In Berlin zweifelt man, ja man verzweifelt. Man erkennt ganz laut an, daß man zu weit gegangen ist und man möchte diese aufbrausenden Handlungen, die alle Welt ohne Nutzen beleidigen, zurücknehmen können. Aber der Stand der Dinge in diesem glücklichen Lande ist der Art, daß, wenn Italien sich nicht im Guten versöhnen lassen will, man zur Drohung und schließlich selbst zum Bruch schreiten würde. Vor wenigen Tagen noch war Italien Preußens einziger Bundesgenosse, und jetzt — man sieht, wie es mit dieser Allianz steht. Betrachtet man die Leere, welche die Männer von Berlin umgiebt, die Isolirung, in welche sie versinken, dann erklärt man sich die Noten an Belgien und all den Lärm; er sollte Europa einschüchtern" u. s. w.

Dies und noch Mehreres schreibt der Clericale von der deutschen Grenze. Man ersieht daraus, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", wie sehr es den Leuten darum zu thun ist, die deutsche Regierung und die deutsche Politik als unsicher, im Grunde zum Rückzug geneigt, isolirt, wenig

fest und deswegen lärmend darzustellen. Diese Note klingt immer wieder aus ihren Ergüssen heraus. Die ruhige Consequenz des deutschen Vorgehens gegen den Ultramontanismus wird ihr besser als alle anderen Argumente ein Ende machen.

Die **englischen** Blätter sehen sich durch die Einsetzung des Prinzen von Wales als Großmeister der britischen Freimaurer zu Betrachtungen über die Geschichte und Ausdehnung des Ordens u. s. w. veranlaßt. Diesen Angaben zufolge sind in London und seinen Vorstädten mehr als 200 Logen und mehr als 1500 im Königreich England, mit ungefähr 170,000 Mitgliedern. Die Zahl der Freimaurer in Schottland beläuft sich auf 100,000, in Irland etwa auf die Hälfte. In den Vereinigten Staaten hat der Orden an 300,000 und auf dem europäischen Festlande 600,000 Mitglieder.

Die von Lord Russell auf nächsten Montag vertagte Anfrage bezüglich der belgischen Angelegenheit führt die conservative „Hour“ nochmals auf diesen Gegenstand zurück, jedoch nur um die Ansicht zu äußern, daß es am besten sei, den ganzen Handel ruhen zu lassen. Das Blatt sagt dabei:

„Das Beste, was im Interesse Belgiens und des Europäischen Friedens geschehen kann, ist, daß die ganze Angelegenheit möglichst schnell vergessen wird. Die Belgische Presse hat naturgemäß große Empfindlichkeit über die Aeußerungen der Deutschen Presse bezüglich dieses Gegenstandes gezeigt. Es ist in der That von den Deutschen Blättern nicht immer Klugheit und Tact an den Tag gelegt worden, und einige haben sogar der Täuschung Nahrung gegeben, daß Deutschland feindselige Anschläge gegen Belgien habe. Eine unsinnigere Idee ist wohl noch nicht auf dem Gebiete der heutigen Politik ernstlich in Erwägung gezogen worden. In Wirklichkeit hat die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens keine bessere Stütze als gerade das Deutsche Reich, denn die Gefahr, welche das kleine Königreich hauptsächlich bedroht hat, ist von solcher Art, daß Deutschland ihm schon im eigenen Interesse seinen Schutz gegen dieselbe gewähren muß. Der Gedanke andererseits, daß Deutschland selbst wünschen könnte Belgien einzuverleiben, ist abgeschmackt. Heute, wo das Deutsche Reich Elsaß und Lothringen gewonnen, hat es kein Verlangen mehr nach Erweiterung seiner Grenzen. Der Wunsch, eine Bevölkerung von fremder Abstammung in den Staatsverband aufzunehmen und damit unendlich die Verlegenheiten und Verantwortlichkeiten des Reiches zu mehren, ist ein Act der Thorheit, welcher den Gedanken jedes irgendwie einflußreichen Staatsmannes in Deutschland fern liegt. Deutschland hat seine Fehler und der Drang, sich übermäßig in die Angelegenheiten der Nachbaren zu mischen, gehört zu denselben; allein es hat nicht im entferntesten Lust, Belgien zu anectiren.“

In den **Niederlanden** liegen gegenwärtig der zweiten Kammer zwei Gesetzentwürfe von socialem Belange vor, welche von der Regierung eingebracht worden sind. Der eine bezweckt die Gewährung von Steuerfreiheit auf eine Reihe von Jahren (es ist ein Maximaltermin von 16 Jahren vorgeschlagen) für die Neubauten, die von Vereinen behufs Beschaffung zweckmäßiger und gesunder Arbeiter-Wohnungen errichtet werden. Der andere betrifft die Regelung der Rechtspersönlichkeit der cooperativen Genossenschaften. Den Genossenschaften soll die Wahl zwischen der jedes Mitglied treffenden und der beschränkten Verantwortlichkeit völlig freigestellt werden. Ferner soll so viel wie möglich die Regelung der Details dem Gutbefinden der Errichter überlassen werden. Wie in dem Erläuterungsmemoire bemerkt ist, konnte der Minister sich nicht zu der Wahl des Deutschen Systems entschließen, nach welchem Alles bis in die kleinsten Details in dem Gesetze selbst geregelt würde. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat in den Sectionen der Kammer der erstere dieser beiden Gesetzentwürfe eine ungünstige, der letztere eine günstige Aufnahme gefunden.

Deutschland.

= **Berlin**, 30. April. [Das Klostergesetz. — Die Tariffrage im Reichseisenbahnamte. — Wegeordnung. — Der deutsche Handelstag.] Ueber das Klostergesetz waren heute in Abgeordnetenkreisen vielfache Angaben verbreitet. Danach sollte dasselbe bereits eingegangen, nach einer andern Version zurückgezogen, oder doch in einer Form zu erwarten sein, in welcher eine Annahme unter allen Umständen seitens des Abgeordnetenhauses fraglich wäre. Namentlich wollte man wissen, daß nicht nur jene Orden und Congregationen, welche mit der Krankenpflege befaßt sind, sondern auch auf diejenigen, welche Schulzwecken dienen, beibehalten oder doch erst nach geraumer Zeit aufgelöst werden sollten. Soweit diese Gerüchte, die im Großen und Ganzen keinen thatsächlichen Anhalt geben. Nach sehr genauen Informationen an unterrichteter Stelle dürften allerdings die Orden der gedachten Richtung Gegenstand der Erörterungen innerhalb der Regierung gewesen sein; doch sollen nach keiner Seite hin weitere Concessionen gemacht worden sein, als mit dem greifbaren Zweck des Gesetzes irgendwie vereinbarlich ist. Als feststehend ist zu betrachten, daß der Entwurf des Klostergesetzes in allernächster Zeit eingebracht wird. Alle gegenseitigen Gerüchte sind hinfällig und die mit den letzteren verknüpften Berichte von einer Kanzlerkrisis nicht der Widerlegung werth. Nach dem jetzigen Stande der Dinge darf man indessen annehmen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses weit radicaler vorgehen wird, als der Entwurf und es bleibt abzuwarten, wie weit die Regierung in der Lage sein wird, dem Verlangen des Hauses zu entsprechen und damit zu den ursprünglichen Dimensionen zurückzukehren, welche der Entwurf haben sollte. — Die Tarif-Enquete im Reichseisenbahnamte soll am 11. Mai beginnen. Das gestern erwähnte Programm wird der Enquete-Commission nur als ein Entwurf vorgelegt und derselben anheimgegeben, diesen letzteren beliebig zu erweitern. — Heute Abend beginnt die zweite Lesung des Wege-Ordnungs-Entwurfes in der betreffenden Commission; man hofft, daß dieselbe in den nächsten Tagen schon an das Haus Bericht erstatten wird. — Auch die Novelle zum Klassensteuergesetz geht ihrer Vollendung entgegen und soll in dieser Session jedenfalls zum Abschlusse gebracht werden. — Der deutsche Handelstag wird am 29. Mai in Berlin zusammentreten und als einzigen Gegenstand seiner Tagesordnung die Frage der Handelsgerichte behandeln. Eine Commission des deutschen Handelstages, welche den Auftrag erhalten hat, sich über Gerichtsverfassung und Civilproceßordnung gutachtlich zu äußern, ist seit Mittwoch hier thätig und hat die Ueberzeugung erlangt, daß gegenüber den Beschlüssen der Reichstags-Commission es unerläßlich ist, die Vertreter des Handelsstandes zu einer Generalversammlung einzuberufen. Dieser Beschluß bedarf allerdings noch der Zustimmung des bleibenden Ausschusses, welche schriftlich eingeholt und ohne alle Frage ertheilt werden wird. — Es ist übrigens keine Aussicht vorhanden, daß die Justizcommission des Reichstages von ihrem Beschluß bez. der Aufhebung der Handelsgerichte zurückkommen wird.

Berlin, 30. April. [Das Klostergesetz. — Die nächsten legislatorischen Arbeiten im Abgeordnetenhause. — Kassirung einer conservativen Wahl. — Abg. v. Sybel. — Dr. Johann Jacobi. — Das Armenrecht.] Das Abgeordnetenhaus wird gutem Vernehmen zufolge noch vor seinem Eintritte in die Pfingstferien die drei Lesungen des Gesetz-Entwurfes über die Aufhebung der Klöster erledigen. Das Präsidium hat diesem Wunsche, der von hervorragenden Mitgliedern des Hauses an dasselbe gelangte, zugestimmt. Man wünscht offenbar den ultramontanen Verdächtigungen über gewisse Differenzen in maßgebenden Regionen ein Ziel zu setzen, Differenzen, welche durch das Klostergesetz entstanden sein sollen und im clericalen Lager die Hoffnung auf einen Zwiespalt im Ministerium und in der Volksvertretung erregten, in welchen den Finger zu stecken, Erfolg versprechend erschien. Die gestrige Depesche des Kaisers an das Staatsministerium, in welcher er fragte, ob zwei Amendements eigentlich untergeordneter Natur (die eingeschränkte Belassung der katholischen barmherzigen Schwestern zur Krankenpflege und zum Unterricht) demselben genehm seien und welche die sofortige Zustimmung des Ministerium erhielten, haben die Hoffnungen der Schwarzen etwas abgekühlt. Sie werden sich ohne Zweifel mit aller Vehemenz in die Debatte stürzen, um aus dem letzten Schiffbruche zu retten, was noch zu retten ist; aber die Stimmung im Hause ist nicht darnach angethan, Concessionen in Betreff einer weitausgreifenden Debatte oder gar in principiellen Punkten der Vorlage zu machen. Das Charakteristische des Culturkampfes im Abgeordnetenhause besteht eben darin, daß jede der Majoritätsfractionen, welche sonst bei wichtigen Vorlagen in sich selbst Spaltungen erleidet, hier geschlossen für den Gesetzentwurf der Regierung stimmt. Das Klostergesetz wird morgen vom Cultusminister im Hause eingebracht und die Fractionen werden Montag zusammentreten, um die Vorlage sofort in Berathung zu ziehen. Die ersten beiden Lesungen dürften schon Mitte der nächsten Woche erfolgen und die dritte Lesung am Ende oder mit Beginn der nächsten Woche. — Die nahenden Pfingstferien und der Wunsch des Abgeordnetenhauses, die in den Commissionen vorberathenen Gesetzentwürfe ohne die beliebten Verschleppungen im Plenum zu erledigen, damit dieselben sobald als möglich ans Herrenhaus gelangen, drängen zur Beschleunigung der legislatorischen Arbeiten. Deshalb wird vorgeschlagen, in den Fractionsversammlungen den Beschluß zu fassen, die Vormundschafts-Ordnung, wie sie aus den Berathungen der Commission hervorging, im Plenum en bloc anzunehmen. Ferner liegt die Absicht vor, das Straßenbaufluchtgesetz und das Waldschutzgesetz gleichfalls in dieser Session zu erledigen. Beide Commissionen haben den Bericht festgestellt. Was indessen das Waldschutzgesetz anlangt, so glaubt man, daß die Annahme des zweiten Theils des Entwurfs (die Waldgenossenschaften) nicht so glatt im Plenum wie in der Commission abläuft, wo das Ganze des Gesetzes mit 7 gegen 2 Stimmen (allerdings unter Abwesenheit von 5 Oppositionsmitgliedern) angenommen wurde. Der Gesetzentwurf über die Bildung einer Provinz Berlin soll nach der Auffassung der Regierungs-Commissare kaum in der Gestalt vom Ministerium angenommen werden können, wie er aus der Commission hervorgehen wird. — In Ostpreußen ist kürzlich bei einer Nachwahl im Wahlkreise Pr. Holland-Mohrungen der einzige conservative Abgeordnete (Mühlenbesitzer Jacob Muntau) gewählt worden. Die dritte Abtheilung des Abgeordnetenhauses trat heute zur Prüfung dieser Wahl zusammen und erklärte dieselbe einstimmig für ungültig. Es wurde nämlich von der Abtheilung eine so erhebliche Anzahl von Wahlmännerwahlen kassirt, daß die für die absolute Majorität erforderliche Ziffer nicht erreicht wurde. — Der Abgeordnete Dr. von Sybel wird der Aufforderung einer Anzahl hervorragender Wähler Magdeburgs nachkommen und während der Pfingstferien einen Vortrag über seine bisherige Thätigkeit im Abgeordnetenhause halten. — Zur Feier des 70. Geburtstages Johann Jacobi's, welche morgen stattfindet, wird folgendes Telegramm nach Königsberg gesandt: „Dem Verfasser der vier Fragen senden die demokratischen Journalisten Berlins in dankbarer Verehrung Gruß und Glückwunsch.“ — Die Commission für die Reichsjustizgesetze beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung vornehmlich mit dem 7. Titel des 2. Abschnitts, welcher das „Armenrecht“ und mit dem 3. Abschnitt, welcher das „Verfahren“ betrifft. Neben anderen weniger wichtigen Amendements, brachte der Abgeordnete Struckmann den Antrag ein, daß neben dem Nachweise der Armuth das Gericht zu entscheiden habe, ob das Armenrecht zu ertheilen ist, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung und die Rechtsvertheidigung völlig aussichtslos und muthwillig erscheint. Dieser Zusatzantrag wurde angenommen. Ein von den Abgeordneten Reichen-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 29. April.

Das war ein garstiger, tückischer April, dessen morgendes Ende wir mit Freude entgegensehen und uns in süßer Mai-Hoffnung wiegen. Nicht an der Temperatur erkennen wir, daß bereits fünf Wochen lang der Frühling unser Gefährte, sondern nur an der grünen Rasendecke, die sich über die, freilich mühsam durch künstliche Hilfsmittel gepflegten Bowlinggreens in der Stadt und im Thiergarten lagert und selbst die Droschkenkutscher zu poetischen Gefühlen anregt. Mit einem solchen machte ich gestern eine Tour und er, als wir am Wäldchen hinter der Universität vorüberfuhren, mich aufmerksam auf den hellgrünen Rasen, der sich dort ausbreitet, mit den Worten: „Sehen Sie mal, was das für eine schöne Farbe ist!“ Ich stimmte dem empfindungsvollen Rosselenker bei, fügte aber, als widerspruchseifriger Berliner hinzu, daß eine weiße, reine Schneedecke doch auch nicht zu mißachten sei. Etwas aigrirt meinte er: „Weiß is jar keene Farbe nicht!“ eine Bemerkung, die den Verdacht in mir aufsteigen ließ, daß mein Kutscher, unter dessen Sitzorgan mehrere Zeitungen sich hervordrängten, seine Lectüre auch auf Goethe's Farbenlehre ausgedehnt habe. Viele dieser Leute sind — es ist dies schon manchem Fremden mehr, wie den daran gewöhnten Ur-Berlinern aufgefallen — eifrige Literaturfreunde in ihren müssigen Augenblicken auf den Halteplätzen ihrer Droschken. Ich schied von dem Manne mit der Ahnung, die ich jedem wissenschaftlichen Streber zolle, und bethätigte dies mit der Verabreichung eines Silbergroschens über die Taxe und einer Cigarre. Erlaubten es meine Mittel, würde ich derartige Autodidacten gern aus ihrer bescheidenen Zurückgezogenheit hervorziehen und damit vielleicht der gelehrten Welt manches Lumen zuführen. An Droschkenkutschern träte doch kein Mangel ein, da diese zahlreichst aus manchen andern Städten zu recrutiren wären, in denen sie leicht zu entbehren sein würden. Man sollte gar nicht glauben, wo man manchmal Belehrung über manches findet, was uns trotz all unserer Schul- und Universitätsweisheit, unerklärlich geblieben. So habe ich mir über den wiederholt in Kleist's „Herrmannsschlacht“ von den deutschen Kämpfern begeistert gebrüllten Schlachtruf: „Hurrah!“ den Kopf zerbrochen und wo ich auch bei gewiegten sprachkundigen Dramaturgen Erkundigungen einziehen wollte, nirgend genügenden Aufschluß erhalten. Vor ein paar Tagen sitze ich Unter den Linden im Wiener Restaurant des Herrn Landvogt, bei dem, der früher selbst trefflicher Mime, sich auch die zahlreich gerade jetzt anwesenden fremden Menschendarsteller, hier beim Wechsel der Saison „neue Engagements“ suchend, einzufinden pflegen. Ich spreche mit einem bekannten Kritiker über meinen „Hurrah-Scrupel“, der ebenso im Unklaren ist, wie ich selbst, als sich ein alter Herr — in etwas ärmlicher, an bessere Tage aber erinnernder Toilette — mit der bescheidenen Bemerkung in unser Gespräch mischt: „Ein guter deutscher Theaterdichter hat es schon vor etwa sechszig Jahren ausgesprochen, daß Hurrah ein Kosakenwort sei und in deutscher Uebersetzung „Freude, schöner Götterfunken“ bedeute.“ — Wir schauen den Interpeten mit lächelndem Zweifel an. Er bleibt bei dem, was er gesagt und fügt hinzu, daß Kotzebue in seinem alten trefflichen Lustspiel: „der Vielwisser“, den darin vorkommenden Ludimagister, den er (nämlich unser Tischnachbar) vor 50 Jahren oft selbst agirt, seiner Schuljugend diese Erklärung dociren lasse. Ich habe mich aus Kotzebue's „sämmtlichen Schauspielen“ von der Richtigkeit dieser Mittheilung überzeugt und mich gefreut, auf diesem ungewöhnlichen Wege nicht nur meine bescheidene Kenntniß der russischen Sprache, sondern auch die Geschichte der intimen Allianz unserer deutsch-vorfahrlichen Cherusker mit den Scythen und Slaven, schon zu Christi Lebenszeit, bereichert zu sehen und so überzeugt worden zu sein, daß eine solche alte Völker-Intimität jedenfalls auf die „guten Beziehungen“ zwischen uns und den slavischen Nachbarn bis in unsere Gegenwart hinein heilsam eingewirkt hat und für alle Zeiten einwirken wird. Unsere deutsch-russischen Grenzbewohner kommen ja oft genug in die Lage, darüber Loblieder zu singen.

Man soll die alten Comödienschreiber nicht gering schätzen. Wie ich eben erzählt, kann man von Kotzebue manches lernen, auch Julius von Voß ist zur Benutzung für die Neuzeit nicht zu verachten, wie uns ein jüngerer „Theaterdichter“, Herr v. Winterfeld bewiesen hat. Vor etwa 14 Tagen annonciren die Zeitungen, im Königlichen Schauspielhause zum ersten Mal: „Der Hauptmann von Capernaum“, Schwank in 3 Acten von v. Winterfeld.“ Auch das Personal ist in der Annonce beigefügt. Dieses macht mich — den alten Theater-Polyhistor — stutzig, veranlaßt mich aber zu keiner unvorsichtigen Uebereilung. An geeigneter Stelle erkundige ich mich, ob die Winterfeld'sche Novität „Original“ sei? — „Ja wohl!“ lautet die Antwort, und zwar ein sehr amüsantes.“ Wie ich an einem meiner glasthürigen Bücherschränke in meinem Zimmer vorübergehe, schreckt mich aus meinem theaterhistorischen tiefen Sinnen, ein Geräusch in dem Bibliotheks-Gehäuse auf. Ich öffne und es stürzt, wie Hilfeflehend aus dem Schrank ein altes Buch mir entgegen. Es ist: „Neuere Lustspiele von Julius v. Voß — 3. Band, — Berlin, Schlesinger'sche Buchhandlung 1825.“ Das erste der, darin enthaltenen Stücke führt den Titel: „Des Fahnenjunkers Treue.“ Ich lese das Personenverzeichniß, neben welchem die jetzt verblaßten Schriftzüge meiner Hand, die Namen der alten Hofschauspieler nennen, die am 18. August 1825 das treffliche Stück auf unserm Hoftheater zum ersten Mal agirt. Mein erst Gefühl war rührende Erinnerung an meine Jugend. Ich declamirte Wallenstein's Worte vor mich hin: „So wohl thut nicht der Sonne Schein im Lenz (namentlich in dem diesjährigen nicht), wie eines alten Freundes Angesicht in dieser Stunde!“ Und ich sah ihn vor mir stehen, den schroff-geistreichen alten Jul. v. Voß, Lieutenant a. D. und Ritter des Ordens pour le mérite, den er erhalten, als er im polnischen Kriege die preußische Kriegskasse mit 1½ Millionen Thalern gerettet, — sah ihn, den wir junge literarisch-schwärmende Bursche den „Hauptmann von Capernaum“ zu nennen pflegten, wie er am 18. August 1828 rechts im Parterre unter der Brüstung der Parquetlogen stand, und neben ihm (obgleich es nur im Parterre war) den militärisch-strammen Major a. D. Fouqué, den langen lebhaft parlirenden Chamisso, den kleinen, kribbelichen Professor Gubitz, auch Spuck-Schulze, den Spener'schen sehr bissigen Recensenten und noch mehrere, „die ich jetzt nicht mehr sehe,“ auch mich selbst, wenn ich manchmal in den Spiegel blicke. Und in dieser Gesellschaft ergötzte ich mich an „Des Fahnjunkers Treue“, mit der uns Voß ein reizendes Bild aus der Zeit des Anfangs des vorigen Jahrhunds mit historischer und Familien-Wahrheit geschenkt hatte. — Und nun, wie ich der Phantasmagorie der Jugend meinen Zoll dargebracht, stürze ich auf den gegenwärtig auf dem Comödienzettel uns entgegentretenden Sohn des Herrn v. Winterfeld, den „Hauptmann von Capernaum“ los und finde von A bis Z sämmtliche Personen des alten Stücks (nur mit Namenwechsel) wieder. Auch das gedruckte Manuscript der Winterfeld'schen Novität ist unterdeß in meine Hände gekommen. Ich lege dieses und das Voß'sche Buch zwei Freunden vor, die gerade bei mir zum Besuch, und bitte: „Meine Herren! recitiren Sie mir gefälligst zusammen laut, was Jeder hier in seinem Buche findet. Ich hoffe, Sie werden einander nicht stören.“ Wie sie auf diese Bitte ihre Vorlesung beginnen, schlage ich mit meinem langen Bleistift den Tact bei jedem ihrer Worte dazu und — miraculös! — ohne Anstoß, ohne daß Einer mit dem Andern differirt, geht die Vorlesung im wohlklingendsten Unisono vor sich. Unsere Trifoliums-Verwunderung mag wohl über die Grenzen meines Zimmers hinausgeflogen sein, da die Theater-Annonce am folgenden Tage vor dem Namen Winterfeld, das Einschiebsel brachte: „nach älterem Stoffe“. Wir haben nun auch der Aufführung beigewohnt und uns an dem Voß'schen Stücke, an dessen treuer Charakteristik und der kräftigen Sprache, 1875 eben so erfreut, wie 1825. Unsere fünfzigjährige Jubiläumsfreude hat nun einen säuerlichen Aerger-Beigeschmack durch unsere Verwunderung erhalten, wie heutzutage man sich bemüht, die verschiedenen Begriffe: „Bearbeitung“ und „Plagiat“ zu einem zusammenzuziehen. Eine so sorgsame Copiatur, wie Herr v. Winterfeld von dem Voß'schen Stücke der Bühne überreicht, ist entschieden noch nicht vorgekommen, hat aber das Gute, daß alle Theaterdirectoren, die dem „Hauptmann von Capernaum“ (er erscheint unter diesem Namen im Voß'schen Original und in der Winterfeld'schen Abschrift) einen Platz auf ihrer Bühne gönnen wollen, den „Ehrensold“ für die letztere sparen können, wenn sie sich für wenige Mark das gedruckte Original aus der hiesigen Schlesinger'schen Buchhandlung (Neuere Lustspiele von J. v. Voß) verschreiben. Der wirkliche Verfasser des Lustspiels wird gesetzlich nichts dagegen haben. Ihm schloß 1832 die Cholera den Mund und Erben sind, so viel ich weiß, nicht hinterblieben. Verdient hat der alte J. v. Voß mit seinen 50—60 Romanen und seinen, wenigstens 40 bis 50 meist trefflichen Comödien sehr wenig. Er starb, draußen in dem damals verrufenen Vogtlande in einer armseligen Kabacke wohnend, blutarm, zögerte aber nicht, oft den letzten Groschen den Bedürftigen in jenem Stadttheile freundlich hinzugeben, die noch ärmer waren, wie er. Daß man solchem braven Mann nach seinem Tode das bischen geistige Verdienst rauben will, hat mich verdammt geärgert. Ein hiesiger Kritiker wird sich über meine vorlaute Enthüllung sicher auch ärgern, nachdem er mit einer ihm aus allen Knopflöchern herausplatzenden Ueberschwänglichkeit nicht Worte genug gefunden, für den Winterfeld'schen urgesunden Humor, die treue historische Behandlung, die launige Handlung, die ungesuchte Frische, die intelligente Färbung der Charaktere u. s. w. u. s. w. Warum hat der Herr Recensent mich nicht vorher gefragt, ich hätte ihm die richtige Adresse für den Verfasser mitgetheilt: „Julius von Voß, lagernd auf dem Kirchhof vor dem Oranienburger Thor“. Es ist recht ärgerlich für manche jüngere Herren von der Feder, daß wir alte grämliche Collegen so lange leben und Gelegenheit finden, den Worten des weisen Ben Akiba beistimmen zu müssen: „Es ist schon Alles einmal dagewesen!“ Der „Hauptmann von Capernaum“ nicht ausgenommen. — Der alte Theaterzettel aus jener Zeit erschien mir wie ein Kirchhof; die zwölf darauf stehenden Namen wie Leichensteine. Das ganze Dutzend bereits ad inferos gegangen! Nur der Dreizehnte, der sonst aus einer Gesellschaft zuerst sterben soll, lebte vor ein paar Jahren noch als der letzte und zwar in Neapel, wo ihn das alte Wort: Vedi Napoli e poivive! frisch erhalten haben mag, der damalige ganz tüchtige Bassist Busolt, ein Sohn aus jener Familie,

Berger und Struckmann eingebrachter Antrag auf Modificirung der Bestimmungen über die Ertheilung des Armenrechtes an Ausländer, wurde nach eingehender Debatte mit großer Mehrheit genehmigt, obwohl ein Regierungs-Commissar sich gegen denselben aussprach. Dann trat die Commission in die Berathung des 3. Abschnitts, 1. Titel, welcher die „Mündliche Verhandlung" betrifft. Der Abgeordnete Klotz beantragte die Streichung des § 20, welcher bestimmt, daß die Parteien eine für das Prozeßgericht bestimmte Abschrift ihrer vorbereiteten Schriftsätze und der Anlagen auf der Gerichtsschreiberei niederzulegen haben. Von mehreren Seiten wurde behauptet, daß man mit diesen Bestimmungen in das alte schriftliche Verfahren gerathe, und den Tod des mündlichen Verfahrens herbeiführe. Diese Auffassung ist jedoch bestritten worden und die Streichung des § 20 abgelehnt. Im Laufe der Debatte wurde auf eine Episode der ersten Sitzung der Commission zurückgegriffen. Der Abgeordnete Bähr fragte nämlich, ob nicht eine Gebührentaxordnung für das gesammte deutsche Reich vorgelegt werde. Der Bundescommissar Amberg antwortete, daß für die Reichsgerichte eine solche vorgesehen sei, für die Untergerichte wäre dies Sache der Justizverwaltung der einzelnen Länder. Bei Schluß des 5. Titels, der von den Prozeßkosten handelt, wurde vom Abgeordneten Eysold zu Protokoll gegeben, daß er bei der zweiten Lesung den Entwurf einer gemeinschaftlichen Taxordnung einbringen werde.

△ **Berlin**, 30. April. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Das Klostergesetz. — Das Berliner Schloß.] Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, verliefen gestern sehr glatt und still, bis sie plötzlich bei dem § 82, welcher die Competenzstreitigkeiten behandelt, durch eine lange Rede des Justizministers auf so schwierige und wichtige politische Fragen geriethen, daß das Haus ohne alle Discussion einen Vertagungsantrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) annahm. Freilich konnte der gestrige Abend, an welchem 7 oder 8 Commissionen tagten, nicht mehr dazu benutzt werden, über jene Fragen eine Einigung innerhalb der Fractionen und miteinander zu erzielen. Aber man stand heute dem Thema des § 82 klarer gegenüber, da ein Antrag jenes fortschrittlichen Abgeordneten vorlag, wonach die Competenzstreitigkeiten durchaus einfach unter Aufhebung des mit Recht verwerflich befundenen Gesetzes vom 8. April 1847 und damit des „Gerichtshofes zur Entscheidung von Competenzconflicten" der Entscheidung im ordentlichen Rechtswege zurückgegeben werden sollten. Es läßt sich nach der ganzen Entwickelung, welche in den Rechtsanschauungen unseres Ministeriums gerade über solche Fragen seit Jahr und Tag zu bemerken ist, kaum annehmen, daß das Ministerium das vorliegende Gesetz, wenn es den Competenzconflicts-Gerichtshof ausstrich, für unannehmbar erklären würde. Aber freilich gehörte dazu eine entschiedene und entschlossene große Mehrheit. Diese fehlte, da nicht einmal die Clericalen, welche durch den Meppener Windthorst ihr sachliches Einverständniß erklären ließen, für den fortschrittlichen Antrag zu stimmen riskirten. Lasker, der gerade die hier in Frage stehenden Schäden der preußischen Gesetzgebung oftmals in Wort und Schrift rückhaltlos bekämpft hat, wurde wieder einmal stark vermißt. Trotz der beredten Reden der Abgeordneten Hänel und Windthorst (Bielefeld) wurde schließlich nach Verwerfung der von Windthorst (Meppen) beantragten Zurückverweisung des § 82 in die Commission sowohl der Antrag Windthorst (Bielefeld) als die Commissionsvorlage verworfen und die Regierungsvorlage angenommen. Da etwa zwanzig nationalliberale Abgeordnete, darunter von Rönne, Kapp, trotz der Abmachung des Abg. Gneist mit der Fortschrittspartei stimmten, so wird jedenfalls für die dritte Lesung der Versuch erneuert werden, dem Gesetze vom 8. April 1847, welches nach dem heutigen Beschluß sogar noch erweiterte Anwendung finden soll, wenigstens erheblichen Abbruch zu thun. — Da das Klostergesetz sich auf dem Wege von Wiesbaden nach Berlin befindet, bekommt das dem Abgeordnetenhause bis Pfingsten zuertheilte Arbeitspensum eine veränderte Gestalt. Das Gesetz über Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften, welches in dem zweiten Theile ohne Zweifel verworfen werden wird, muß bis nach Pfingsten bleiben. Auch die Provinz Berlin wird vielleicht darunter leiden. Die Berliner Stadtverordneten haben gestern darüber ihrer Entrüstung Ausdruck gegeben; die mit allen gegen 11 Stimmen angenommene Resolution zeichnete sich durch schlechte Fassung aus, sonst würden auch die 11 dafür gestimmt haben, unter denen kein einziger sich befinden soll, der für den von den Stadträthen so eifrig befürworteten Entwurf eintritt. Diese Einmüthigkeit der Stadtverordneten wird auf das weitere Schicksal der Vorlage doch vielleicht von Einfluß sein. In der gestrigen Commissions-Sitzung kam auch das Curiosum zur Sprache, daß bis heute das Königliche Schloß zu Berlin mit seinen 300 bis 350 Seelen gar nicht zur Stadt Berlin gehört, sondern auf Grund des 1442 am 29. August zwischen den Städten Berlin und Köln und dem Kurfürsten Friedrich II. abgeschlossenen Vertrages eine Burg, in die Sprache der Gegenwart übersetzt, einen Gutsbezirk für sich bildet und daher, so fern es nicht einen Kreis oder gar eine Provinz für sich bilden soll, ausdrücklich unter den die Provinz Berlin bildenden Ortschaften aufzuführen sein würde. Wunderlicher Weise fürchtete die Commission durch sachgemäße Regelung der Angelegenheit Allerhöchsten Orts vielleicht anzustoßen und verwarf fast einstimmig einen Antrag auf Aufführung des Schlosses in der Tabelle. Die Bewohner des Schlosses, zu denen Niemand von der kaiserlichen Familie gehört, sollen weder Staats- noch Kommunalsteuern zahlen!

Thorn, 29. April. [Der Pfarrer Golembiewski] war gestern aus Plusnitz hier anwesend. Wie er uns mittheilt, wird er heute officiell in Plusnitz eingeführt. Er ist voller Zuversicht und hofft schließlich alle Schwierigkeiten zu überwinden. Man hat von gegnerischer Seite ihm 10,000 Thlr. geboten, wenn er nach Amerika auswandern wolle, doch hat er dieses Anerbieten zurückgewiesen. Einzelne Leute aus Plusnitz und auch aus Briesen haben ihn bereits um Verzeihung gebeten, daß sie sich an den Excessen betheiligt haben, aber sie wären dazu angereizt worden. Besonders soll ein Decan dieses dunkle Geschäft besorgt haben. Wie man soeben erzält, soll die Verhaftung dieses Biedermannes heute erfolgt sein. Materiell hat Golembiewski sich verschlechtert, da sein Einkommen in Putzig ungleich besser war, als das ist, welches er gegenwärtig bezieht. Aber dieser Umstand freut gewissermaßen den Pfarrer, denn nun können, wie Herr Golembiewski sagt, die Gegner von ihm doch nicht behaupten, daß er seinen Schritt Vortheils wegen gethan. (Br. Z.)

Kulm (Westpr.), 29. April. [Verurtheilungen.] Die „K. Z." meldet: Vom hiesigen königl. Kreisgericht wurde in voriger Woche der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des „Przyjaciel ludu", Tomasszewski, zu 500 Mark eventuell 3 Monaten Gefängniß, und der in Haft befindliche ehemalige stellvertretende Redacteur des „Przyjaciel ludu", Fr. Suffczynski, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kulm, 29. April. [Untersuchung. — Insulten.] Der „K. H. Z." schreibt man: In Folge der Tumulte sind in Plusnitz 17 Personen verhaftet. Die Untersuchungscommission hat ein Militärcommando neben sich. — Auch in Briesen, wohin die Plusnitzer Fanatiker ihn vertrieben hatten, ist Pfarrer Golembiewski der Gegenstand von Insulten geworden. Der Pöbel empfing seinen Wagen mit wüstem, drohendem Geschrei, man demolirte sein Gepäck, und Niemand wagte es, ihm eine Wohnung zu vermiethen.

Stettin, 30. April. [Superintendent Meinhold.] Die „Kreuzztg." schreibt: „Am 10. März d. J. hat das königl. Consistorium zu Stettin über den Superintendenten Meinhold zu Cammin das Urtheil ausgesprochen, daß er aus dem Ephoral-Amte zu entlassen sei. Als Grund dieses Resoluts ist seine Unterschrift der Gnadauer Erklärung wegen Nichttrauung Geschiedener angeführt. Dieselbe wird als ein Beweis von Unbotmäßigkeit gegen das Kirchen-Regiment, welches die Verfügung vom 21. September 1874 mit Allerhöchster Sanction erlassen habe, bezeichnet, und zugleich als eine Ueberhebung, da die Theologie mit der Auslegung des Verbotes Jesu Christi über die Ehescheidung noch lange nicht zum Abschluß gekommen sei. Am 13. April wurde das Erkenntniß dem Angeklagten übergeben; am 1. Mai wird seine Recursschrift an den evangelischen Ober-Kirchenrath eingereicht werden. Wenn dort das Urtheil des Consistorii bestätigt werden sollte, wird der Verklagte an den kirchlichen Gerichtshof gehen. Nachträglich wird noch mitgetheilt, daß das Consistorium zu Stettin in seinem Resolut sage, das Gnadauer Vorgehen würde an sich nur die Bestrafung mit einem Verweise fordern; weil aber der Verklagte wegen früherer Renitenz abgesetzt und nur im Gnadenwege vor einem halben Jahre restituirt sei in der Hoffnung, er werde sich gebessert haben, und nun schon so bald wieder agitatorisch und unbotmäßig hervorgetreten sei, so müsse er abgesetzt und in die Kosten verurtheilt werden."

Braunschweig, 30. April. [Kaiser Wilhelm] hat, wie man der „Mgd. Ztg." von hier schreibt, dem Herzog von Braunschweig zu dessen Geburtstag (25. d. M.) in warmen Worten Glück gewünscht, worauf der Herzog gestern ein eigenhändiges Dankschreiben an den Kaiser hat abgehen lassen.

Fulda, 30. April. [Wieder eine Bischofsconferenz.] Der „K. Z." schreibt man: Guter Information zufolge ist es jetzt feststehend, daß die dentschen Bischöfe im Herbst dieses Jahres (Ende September oder Anfang October) dahier zu einer Conferenz zusammentreten werden. Die Erzbischöfe von Köln und München sind hierüber bereits in Correspondenz getreten, auch ist die Einladung an die sämmtlichen Bischöfe bevorstehend. Als Berathungsgegenstand wird die Abfassung einer Schrift über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in Deutschland bezeichnet.

Würzburg, 28. April. [Das Schwurgericht von Mittelfranken] hat gestern den ehemaligen Tagschreiber bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, Firsching und den Buchdrucker Becker von der Anschuldigung des Preßvergehens bez. Theilnahme hieran freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt: 1) Paul Firsching, daß er 6—8 Tage vor dem 29. October 1874, an welchem Tage die schwurgerichtliche Verhandlung gegen Eduard Kullmann begonnen und die von dem kgl. Staatsanwalte gefertigte Anklageschrift zur Verlesung kam, diese letztere durch Versendung gedruckter Exemplare an eine große Anzahl Zeitungsredactionen veröffentlicht hat; 2) Thomas Becker, daß er dem ꝛc. Firsching zur Verübung des vorbezeichneten Vergehens dadurch wesentliche Hilfe geleistet habe, daß er um die angeführte Zeit obige Anklageschrift in der Druckerei seiner Mutter nach einem ihm von Firsching übergebenen Manuscripte durch Druck vervielfältigte und die gedruckten Exemplare dem Firsching behändigte.

Oesterreich.

*** **Wien**, 30. April. [Die Abenteuer des „heldenmüthigen Eroberers von Cuenca" in Graz.] Fortsetzung — aber leider kaum Schluß! Mindestens sind die unbefangenen Beobachter überzeugt, daß leider die Dinge sich noch weiter zuspitzen werden. Es sind gar zu hochgestellte Leute, die bei der Grazer Affaire zu profitiren und im Trüben zu fischen hoffen, als daß nicht tüchtig weiter geschürt und in die Flammen geblasen werden sollte. Während Bürgermeister Kienzl die Courage und den Tact hatte, dem Prinzen in's Gesicht zu sagen, er thäte am gescheutesten abzureisen, da die Bürgerschaft ganz genau so über ihn denke wie die Studentenschaft; während Rector Helly, der Prorector Karajan, der gleich nach Wien reiste, um

---

auf deren Villa in Königsberg in den Unglücksjahren 1807 und folgende unsere Königsfamilie gewohnt, dort, wo vor Kurzem in dem „Busolt'schen Garten" der verewigten Königin Louise ein Denkmal errichtet ward.

Die Berliner Theater-Habitué's sehen dem morgenden Abende in dumpfer Trauer entgegen. Das Auftreten der Grantzow im kgl. Opernhause ist „als das letzte vor ihrem dreimonatlichen Urlaub" angekündigt. Doch will man noch nicht recht an dieses Ereigniß glauben und hofft, daß wie der Reichskanzler bei der demnächstigen Anwesenheit des russischen Kaisers unentbehrlich und seine Reise verschoben habe, dies auch, wenn auch für eine andere Branche erforderlich, mit der kunstgelehrten Ballerina der Fall sein dürfte. Womit soll man den fremden Monarchen nach den ernsten Geschäften des Tages auch würdig am Abend vergnügen? Die Oper ist bereits durch die mehrfachen Beurlaubungen decimirt. Ihm die „Reise um die Welt" im Victoriatheater anzubieten, ist doch bedenklich, seit vorgestern während der Vorstellung aus den Soffitten ein Maschinerie-Gewicht von 5 Centnern, nebst einer langen Beleuchtungsrampe auf die Bühne herabstürzte, das Podium, dann eine darunter liegende Versenkungsfläche durchschlug und sich in der zweiten noch ein Fuß tief in den Sand einwühlte. Die menschliche Bevölkerung der Bühne ist glücklicherweise mit dem Schreck fortgekommen. Die „Reise um die Welt" ist also eine sehr gefährliche geworden und ein Frevel wär's, eine erlauchte Persönlichkeit dazu einzuladen. — Als würdiger Ersatz könnte eins der klassischen Dramen benutzt werden, die unsere General-Intendanz vom 1. Mai bis 15. Juni zu „ermäßigten Preisen" zu geben Willens ist.

Mit der Abreise des „Meistersinger" Richard Wagner, der die zahlreichen Besuche, welche ihm in seinem Hotel abgestattet wurden, im seltsamen Costüm des alten „Hans Sachs" empfing, ist die eine Hälfte unserer olympischen Spiele — der „Kampf der Gesänge" — beendet und wird am Sonntag der „Kampf", wenn auch nicht der „Wagen", so doch der „Rosse" beginnen. Schade, daß das Terrain dafür einen so ungeheuer prosaischen Namen — „Hoppegarten" hat, der auch nicht im Entferntesten an „Olympia", das schön gelegene peloponneßische Thal mit seinen 3000 Statuen erinnert. Von hellenischer Romantik ist in unserem „Hoppegarten" nichts zu finden und auch der dortige — Restaurant wird nicht zu den besten, aber theuersten gezählt, weshalb das „Volk", das sich von dem Siegesstürmen der gefeierten Helden und Rosse in gehobene Stimmung versetzen lassen will und in Massen hinströmt, sich fürsorglich mit Berlin-Heimathlichen geschmierten und belegten Semmeln und den gefüllten unentbehrlichen Flaschen ausrüstet. „National-Oekonomie" nennt man das.

Heute perpetuirlicher Regen, der aber sichtbar das frische Grün am Boden und an den Bäumen hervorlockt und weil er kalt die „Maikäfer" nicht in's Freie gelangen läßt, was auch unseren zweibeinigen Local-Maikäfern, den vom Volk so benamseten Mannschaften des Garde-Füselier-Regiments passirt. Am vorigen Sonntag ist eine Anzahl der Leute nach Moabit gegangen und hat dort Unfug verübt. Da die Rädelsführer nicht gleich zu entdecken waren, wurde das ganze Regiment bis auf Weiteres im Kasernen-Arrest gehalten. Die Schuldigen sind nun ermittelt und die „Maikäfer" schwärmen jetzt wieder frei in der Stadt herum. — Gestern donnerte der Himmel zum ersten Male in das sündige Treiben Berlins hinein und morgen Nacht steht der Mai-Ausflug gesammter einheimischer Hexen nach dem Brocken in Aussicht. Wir wünschen glückliche Reise, namentlich zum Hinritt auf dem Besen-Stil. Auf glückliche Rückkehr capriciren wir uns eben nicht sehr.

R. Gardefeu.

Der alte Pfarrer.

Skizze aus der Gegenwart von Dr. Th. K....

Die Abendglocke klang über das friedliche Dorf hin.

Der alte Pfarrer, der in seinem Zimmer am Fenster stand und den letzten Strahlen der sinkenden Sonne nachsah, nahm sein Käppchen ab und betete leise das Ave Maria.

Es war eine hohe, ehrwürdige Erscheinung, noch ungebeugt von der Last der Jahre, die das Silberweiß seiner Haare verrieth. Auf seinen edel geschnittenen Gesichtszügen lag eine angenehme, wohlthuende Milde, wie sie Greisen eigen zu sein pflegt, die mit Genugthuung auf ihre Thätigkeit zurückblicken können. — Wer den Pfarrer näher kannte, würde heute freilich etwas Fremdes in seinen Zügen bemerken; das blaue, sonst noch so jugendlich strahlende Auge war heute matt und tief eingesunken und um die Mundwinkel zuckte es bisweilen wie bittres Lächeln.

Auch im Zimmer sah es heute nicht so aus, wie man es bei dem ordnungsliebenden Manne gewohnt war; die Schnupftabaksdose stand offen auf dem Pianino, die Pfeife, wer sollte es für möglich halten —! war umgefallen und hatte ihren Inhalt weithin auf den Teppich verstreut; zerknittert lag ein großes Papier auf dem Boden.

Es mußte etwas ganz Außergewöhnliches vorgefallen sein, soviel war klar.

Mit den glänzenden Abendwolken, welche die Sonne eben noch einmal durchleuchtete, ließ der alte Mann sein ganzes einfaches Leben an sich vorüberziehen.

Als junger Student war er kampfesmuthig für Freiheit und Vaterland ins Feld gezogen und hatte unter Blücher bei Ligny und Waterloo gekämpft. Schwer verwundet, aber mit dem eisernen Kreuze geschmückt, brachte man ihn ins Vaterland zurück. Die Familie eines Freundes nahm den Elternlosen in ihr Haus auf und die rührendste Pflege wurde ihm von der Tochter des Hauses zu Theil. — O, wenn sie es wüßten, jene pflegenden Hände, wie oft sie tiefere Wunden schlagen, als sie zu heilen bemüht sind. Wie gütig war sie gegen ihn, wie mild und zart war ihre Hand, wenn sie um die schmerzende Wunde den Verband legte! War das nicht kühlender Balsam?

Was träumt man nicht Alles, wenn man auf dem Schmerzenslager liegt und die treue Sorge eines lieben Mädchens empfindet.

Monate vergingen, schon hatte der Kranke das Bett verlassen, auch einen kleinen Gang in den Garten hatte er schon gewagt, von ihrer Hand geleitet.

Ob sie ihn wohl lieben mochte? Warum sollte sie nicht? Gewiß, sie liebte ihn. War sie nicht erröthet, als er letzthin von Dank sprach und ihre Hand küßte? — Aber er wollte doch Pfarrer werden. Doch wer zwang ihn dazu? War er nicht frei? Konnte er nicht in einem andern Berufe Gott ebenso dienen?

Da war die Freundin verreist, eine Tante hatte sie zu sich gebeten. Wie wurden ihm die Tage so lang, wie übte er täglich seine Kräfte, um ihr seine Fortschritte zeigen zu können. Und sie kam wieder, um ihm freudestrahlend zu erzählen, daß sie Braut wäre. —

Ein Seufzer entrang sich aus der Brust des alten Mannes bei dieser Erinnerung. —

Ohne Mütze war er wie wahnsinnig fortgerannt, aber nach wenigen Schritten zusammengebrochen. Dann kam eine lange, schwere Krankheit, ein harter Kampf des jungen Lebens mit dem Tode; aber als er gesund geworden war, war auch das Herz geheilt.

Dann folgten arbeitsvolle Jahre, es galt viel nachzuholen. Nach kurzer Zeit des Kaplanats war er Pfarrer in dem kleinen Dorfe geworden; das waren beinahe fünfzig Jahre her. Einförmig, aber nicht ohne kleine Freuden, war sein Leben dahingeflossen, hier und da durch eine kleine Reise unterbrochen.

That er ein Unrecht, wenn er alljährlich das Grab jener frühverstorbenen Jugendgeliebten besuchte?

Seine Gemeinde hing an ihm, wie an einem Vater, schon die dritte Generation sah er jetzt heranwachsen. Mit Begeisterung hatte er die Thaten des deutschen Volkes im großen Kriege verfolgt. Seitdem trug er stets sein eisernes Kreuz, oder wenigstens ein schwarzweißes Bändchen — wer wollte ihm dies verübeln? Und als die jungen Burschen aus dem Felde zurückkehrten, da konnte er ihnen Stunden lang zuhören. Und die hielten was auf ihren Pfarrer. Was hatte er für eine schöne Rede am Sedanfeste gehalten, und Nachmittags war er auch mit zur großen Eiche an der Dorfwiese gekommen und hatte ein Hoch ausgebracht auf Kaiser und Reich.

Da kam der erste Schlag, ein Schreiben des Erzpriesters hatte ihm das als unpassend verwiesen. Ruhig hatte er es bei Seite gelegt und war nicht wenig erstaunt, nach vierzehn Tagen direct vom bischöflichen Amte ein Schreiben zu erhalten, worin er aufgefordert wurde, eingedenk des schuldigen Gehorsams gegen die Kirche und der bitteren Verfolgung, welche die Kirche Christi jetzt erführe, auch seinerseits in seiner Gemeinde dafür zu wirken, daß nur „gute Katholiken" gewählt würden.

Das war zu viel. Er antwortetete so ruhig als er konnte: Wenn es sich um kirchliche Angelegenheiten handelte, werde er stets seinen Obern gehorchen. In der Politik verstände er als alter Mann wenig, aber so viel sehe er doch, daß die ultramontane Partei weder dem Reiche noch der heiligen Kirche förderlich sei, sondern beiden nur schade. Er sei zu alt, um sich in den Kampf politischer Parteien zu mischen, man möge ihn seine Tage in Frieden beschließen lassen.

Acht Tage darauf war die Wahl, es fand sich keine einzige Stimme für den ultramontanen Candidaten im Dorfe.

Heute war als Erwiderung darauf, wie es schien, ein Schreiben vom Bischof selbst eingelaufen, in dem es hieß, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gemeinde, habe er beschlossen, um ihm bei seinem Alter die Arbeit zu erleichtern, ihm einen Caplan zur Aushülfe zu schicken, der sich in den nächsten Tagen bei ihm melden werde. Der Name des Betreffenden war nicht genannt.

Noch immer stand der Pfarrer in Sinnen verloren am Fenster; er hatte nicht bemerkt, daß es ganz dunkel geworden und die Magd die Lampe gebracht hatte.

Es klopfte. Mechanisch sagt der Pfarrer: „Herein!"

„Gelobt sei Jesus Christus!"

„In Ewigkeit! Amen."

In der Thüre erschien eine lange, hagere Gestalt mit bleichen Zügen in dem leicht geneigten Antlitz. Der ganze Habitus verrieth den katholischen Geistlichen auf der Stelle. Der Pfarrer erkannte in ihm sofort den berüchtigtsten Agitator der ultramontanen Partei in der Gegend.

„Was führt Sie zu mir, Herr Confrater?"

drakonische Maßregeln gegen die Universität zu verhindern, endlich der Decan der philosophischen Facultät v. Ettingshausen Alles aufbieten, ja ihre persönliche Sicherheit gefährden, um die Ruhe wiederherzustellen; gießt der hohe Adel Oel ins Feuer. Oder muß es nicht empören, wenn dem Helden von Cuenca und der Blanca, die in Vinoza eine anständige Bürgersfrau von rohen Soldaten federn und theeren läßt, die dann den eigenen Gatten des unglücklichen Opfers zwingt, seine Frau durch die Gassen der Stadt zu peitschen — gestern in Graz der hohe Adel in Gala-Auffahrt Anbetung und Visiten abstattet: ja, sogar der Statthalter Baron von Kübeck sich dieser Demonstration anschließt? Hier in Wien aber haben — so wenigstens meldet das „Vaterland" — viele Adlige ihre Karten in dem Palais des Erzherzogs Carl Ludwig abgegeben, um ihren Unwillen über die Erlebnisse seiner Schwägerin in Graz kundzugeben! Leuchtet daraus nicht klar genug die Absicht hervor, aus der Grazer Episode politisches Capital gegen unsere politische und confessionelle Entwickelung zu schlagen? Mit allem Rechte erinnert heute die alte „Presse" daran, daß die altösterreichische Polizei unter Metternich sich solche Scandale durchaus nicht nach Lust und Laune fremder Standespersonen octroyiren ließ. Sie hat einmal Dom Miguel, weil er bei irgend einer Gelegenheit dem Publikum in insultirender Weise seine Superiorität bewiesen, und ein andermal den Großfürsten Constantin, des Czaren Nikolaus älteren Bruder — diesen allerdings, weil er in der Aristokratie Anstoß gegeben — Knall und Fall aus Wien „abgeschafft". Allerdings die Studenten, die sich nun einmal zu der, dem Verstande nach sinnlosen, für ein anständiges Gefühl aber nur allzubegreiflichen Ausschreitung haben hinreißen lassen, sie mögen Gott danken, daß sie im Rechtsstaate Oesterreich und nicht unter Metternich leben — aber so weit gekommen wäre es unter Metternich schwerlich, und ganz sicherlich nicht deshalb, weil ein fremder Prätendenten-Prinz, dem die Trauben in Spanien sauer geworden sind, in Graz sein Müthchen kühlen will und weil eine sanfedistische Adels-Coterie den Sport, der des Reiches Frieden stört, nach ihrem Behagen findet. Von dem Asylrechte in Oesterreich und speciell in Graz zu reden, hat auch sein Mißliches, da jenes Gesetz, wonach ein nicht Heimathberechtigter, blos weil Rücksichten der öffentlichen Ordnung und Sicherheit es gebieten, aus Oesterreich oder aus einer bestimmten Provinz ausgewiesen werden kann, gerade in Graz gegen Zimmermann und Andere angewandt wurde. Giebt doch die amtliche „Grazer Zeitung" selber „gern zu, daß Vieles hätte vermieden werden können, wenn man auf der anderen Seite weniger darauf bedacht gewesen wäre, Proben persönlichen Muthes abzulegen, als der Erregung aus dem Wege zu gehen".

Graz, 29. April. [Demonstrationen gegen Don Alfonso.] Die Erwartung, daß der heutige Abend ruhig verlaufen werde, wurde nicht erfüllt. Wenn auch minder gewaltthätig als gestern, so fanden doch ebenso lärmende Demonstrationen vor der Villa Don Alfonso's statt. Tausende von Menschen waren in den umliegenden Gassen Tausende auf dem Rosenberg und umzingelten die Villa. Anfangs hörte man in der Ferne einzelne Pfiffe, so daß ein Einschreiten nicht nothwendig schien.

Bald aber wurde das Schreien, Johlen, Pfeifen, Schimpfen stärker, und nach 9 Uhr wuchs der Lärm so enorm an, daß betäubendes Geschrei die Lüfte erfüllte. Die im Hofe der Villa aufgestellte Compagnie trat hinaus in die Humboldgasse und drängte die Menge vom Gitter weg. Aus der Stadt heraus kam ein Bataillon Infanterie und zwei Escadronen Husaren zogen einen Cordon in den Straßen vom Glacis an. Das Militär drang gegen die Villa und trieb die Massen in die Seitengassen.

Jeder durfte hinaus, keiner hinein, und so gelang es nach einer Stunde, den Platz zu räumen, aber der Lärm hörte nicht auf; pfeifend zog sich die Menge zurück und ein ohrenzerreißendes Geschrei pflanzte sich in alle benachbarten Straßen fort. Wo Gruppen standen, jagte sie die Wache auseinander. Es regnete auch wieder Steinwürfe auf die Soldaten und die Wache; ein Wachtmann wurde verwundet, doch war heute das Militär ruhiger und hieb nicht auf das Publikum ein.

Um 10 Uhr war die Ruhe noch nicht hergestellt. Bürgermeister Dr. Kienzl, von einer Comite-Berathung kommend, war selbst auf dem Platze und forderte zur Ruhe auf, ohne Gehör zu finden. Erst gegen Mitternacht konnte das Militär abziehen, nachdem sich die Menge zerstreut hatte; doch ist zu fürchten, daß sich die Demonstrationen nun fort und fort wiederholen, so lange Don Alfonso hier verweilt. Zwar hat heute die Delegirten-Versammlung der Studenten beschlossen, sich an Straßen-Demonstratianen nicht zu betheiligen, und so weit man übersehen kann, ist die Verstimmung über Don Alfonso's Aufenthalt in allen Kreisen vorherrschend. Was über sein Benehmen während der gestrigen Demonstrationen verlautet, stimmt nicht günstig für ihn; er soll an seine Dienerschaft Revolver vertheilt haben und selbst ruhig an der Tafel gesessen sein, um sein Diner einzunehmen.

Der Bürgermeister Dr. Kienzl begab sich gestern schon zu Don Alfonso und bat ihn, nicht mehr in der Kirche zu erscheinen. Don Alfonso erwiderte: „Nach der ersten Demonstration gegen mich mußte ich es; meine Ehre erforderte es (!!)" Doch gab er das Versprechen, heute nicht zu kommen und hielt sein Wort. Ob der Bürgermeister allein ihn bewogen, vermag ich nicht zu behaupten; auch Fürstbischof Zwerger besuchte Don Alfonso, um zu ersuchen, die Domkirche zu meiden, damit diese nicht entweiht werde.

Was nun weiter geschehen wird, ist nicht abzusehen. Namentlich über die gestrigen Vorgänge hört man peinliche Details; sowohl die Menge als das Militär gingen mit großer Erbitterung auf einander los, und selbst in Straßen, die, wie das Glacis, von der Villa weit entfernt sind, gab es heftige Zusammenstöße. Zwei Personen aus dem Civil wurden schwer verwundet; Einer durch einen Säbelhieb auf den Kopf, ein Anderer durch einen Hieb auf den Kopf und Arm. Sieben Civilpersonen wurden leicht verwundet.

Zwei Husaren wurden vom Pferde herabgerissen; ein Wachtmann durch einen Steinwurf am Kopfe, ein anderer am Knie schwer verletzt. Bürgermeister Dr. Kienzl stand im Steinregen und blieb unverletzt, forderte zur Mäßigung und die Sicherheitswache zur Beruhigung der aufgeregten Menge auf; leider vergeblich, ebenso wie die heutige Kundmachung.

Der heutigen Abend-Demonstration blieben die Studenten ferne. Sie ließen auch dem Bürgermeister den betreffenden Beschluß mittheilen und nahmen die Versicherung entgegen, daß die Wachtmannschaft den Befehl erhalten habe, nicht in die Aula hineinzudringen.

Heute gab abermals der Statthalter den Befehl zum Ausrücken der Militärmannschaft. Wie es heißt, hat der Landescommandirende Baron Kuhn nur auf schriftliche Kundgebung die Mannschaft ausrücken lassen. (Pr.)

30. April. Don Alfonso's Villa ist heute ganz mit Militär besetzt und muß in diesem Belagerungszustande bleiben. Für Abends werden größere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Rector der Universität hat folgende Kundmachung erlassen:

„Die Ausschreitungen, zu denen sich ein Theil der Studentenschaft am 27. Vormittags hinreißen ließ, nöthigen den Senat zu scharfer Rüge wegen der mit der Ehre und dem Ansehen der Universität unvereinbaren Vorgänge. Eine ernste Mahnung ergeht an die Studentenschaft, eine Wiederholung dieser Vorgänge nicht zu versuchen, sonst werden die Sicherheitsbehörde und die akademische mit aller Strenge einschreiten."

Heute herrscht an der Universität Ruhe. — Der Unterrichtsminister Dr. v. Stremayr war ... den letzten Tagen hier anwesend und ist erst gestern Abend nach Wien zurückgekehrt. Auch der Prorector der Universität, Dr. Karajan, hat sich nach Wien begeben.

Heute erschien eine neue Proclamation des Bürgermeisters. Sie enthält das Bedauern, daß die erste Aufforderung resultatlos geblieben, daß namentlich neugierige Zuschauer trotz aller Warnung gekommen. Die Kundmachung constatirt ferner, daß Steinwürfe gegen das Militär vorgekommen seien, und lehnt die Verantwortung ab, wenn das Militär künftig, durch Steinwürfe provocirt, reglementsmäßig vorgehe, und nicht dem Civilbefehle, sondern nur den Militärbefehlen gehorche. Der Bürgermeister erklärt, daß, wenn die Bevölkerung nicht zur Ruhe zurückkehre, er jede Eventualität von sich abwälze und hohen Orts mittheilen werde, daß die Gemeinde-Polizei nicht mehr ausreiche, um die Ruhe herzustellen.

Der „Pr." entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über die gestrigen Vorfälle: Während des gestrigen Tumults ließ Donna Blanca den Bürgermeister zu sich rufen und forderte ihn kurz auf, die Ruhe herzustellen. Der Bürgermeister erwiderte, daß dies thatsächlich seit drei Tagen seine Bemühung sei. Don Alfonso bemerkte, daß so etwas in England oder Frankreich nicht geschehe, dort werde das Gesetz strenge gehandhabt!

Der Bürgermeister antwortete, daß das auch hier der Fall sei. Die Bevölkerung sei an sich gutmüthig, selbst im Jahre 1848 seien solche Krawalle nicht vorgekommen; allein diesmal sei sie provocirt worden. Er stehe übrigens ein, daß die Sicherheit der Person und des Eigenthums nicht gefährdet werden, wenn Don Alfonso und Donna Blanca nicht das Haus verlassen. Der Bürgermeister warnte davor, die Bevölkerung anzugreifen oder angreifen zu lassen, sonst sei das Schlimmste zu befürchten.

Die spanischen Verhältnisse seien hier nicht maßgebend, dort könne man vielleicht auf das Volk schießen, hier nehme er Solches nicht auf sich. Der Bürgermeister gab zu verstehen, daß die Abreise das Beste wäre, verließ hierauf die Villa und begab sich unter die Menge, dieselbe beschwörend, sie möge zurückweichen, weil sonst Militär einschreiten müßte. Ueber die Husaren-Attaque erfährt die „Pr." nachträglich aus authentischer Quelle, daß erst, nachdem 30 Mann durch Steinwürfe verletzt waren, der Rittmeister Befehl gegeben, im Schritt vorwärts zu reiten. Der Bürgermeister ging vor den Pferden und bat die Menge, auseinanderzugehen; erst als Niemand wich, setzten sich die Husaren in Trab und zogen blank. Es wird versichert, daß nicht die Husaren den Stadtpark verwüstet hätten. Sollte das Militär wieder einschreiten müssen, ist der Befebl zu größter Mäßigung gegeben. Heute findet in der Statthalterei eine Conferenz über die zu ergreifenden weiteren Maßregeln statt.

μ **Graz**, 29. April. [Ueber die Demonstrationen gegen Don Alfonso] gehen uns von einem Augenzeugen folgende Mittheilungen zu: Sie werden durch Telegramme und Correspondenzen die Vorgänge, welche Graz in diesem Momente aufregen, schon erfahren haben; ich muß eben fürchten, daß die Anschauungen, welche den größten Theil der freisinnigen Bewohner von Graz erfüllen, keineswegs in den bisherigen Berichten Rechnung getragen ist. Leider hat sich unsere „Tagespost" noch nicht zu einem Leitartikel über die traurige Angelegenheit herbeigelassen, weil sie als verschämtes Regierungsblatt den Wind von oben fürchtet, und leider fehlt es auch unseren

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Der ehrende Befehl des hochwürdigen Bischofs, Sie in Ihrem Amte zu unterstützen."

„Und wenn ich Ihrer Unterstützung nun nicht bedürfte? Ich bin zwar alt, aber Gott sei Dank noch kräftig genug, um mein Amt verwalten zu können."

„Aber gerade junge Kräfte bedarf die heilige Kirche jetzt in der schrecklichen Verfolgung, begeisterte Männer, die mit Freuden Gut und Blut und Leben im Kampfe gegen den heidnischen Staat zu opfern bereit sind, die das Volk aufklären über sein wahres Wohl. Und wo wäre das nöthiger als hier? Hat nicht das ganze Dorf für den liberalen Juden gestimmt? Der Herr Pfarrer haben sich wohl der Stimme enthalten?" fragte der Caplan höhnisch.

„Junger Mann," sagte der Pfarrer, mit zitternder Hand sich an einem Stuhle festhaltend. „Wissen Sie wohl, was Sie reden? Was hat die Politik mit der Religion, mit dem Glauben unserer Kirche zu thun? Beinahe fünfzig Jahre habe ich in dieser Gemeinde das Wort des Herrn gepredigt und die heiligen Sacramente ausgetheilt, nichts hat den Frieden dieses Dorfes gestört, so lange ich mich erinnern kann. Und diese schöne Saat wollten Sie mir vernichten? Vergessen Sie nicht, wer Wind säet, wird Sturm ernten. Nun", setzte er ruhiger hinzu, „ich muß dem Gebote der Kirche gehorchen, Sie sind mir als Gast in meinem Hause willkommen. Ich bitte um ihre Legitimationspapiere."

Der Caplan reichte ihm das bischöfliche Decret. „Und die Bestätigung der Regierung?"

„Nach der fragt ein Priester?" antwortete der Caplan mit einem leisen Aufschlag der Augen zum Himmel.

Es entstand eine Pause, in welcher der Pfarrer sichtlich nach Fassung rang, dann sagte er, indem er sich hoch aufrichtete, mit Würde: „Herr Caplan, so lange ich Pfarrer dieser Gemeinde bin, so lange ich dieses eiserne Kreuz mit Ehren tragen darf, werde ich in meiner Kirche keine Ungesetzlichkeit zulassen. Ich verbiete Ihnen jede Amtshandlung in meiner Gemeinde, bis Sie sich die Anerkennung des Staates verschafft haben werden."

„Ich habe diese Erklärung vorausgesehen, Herr Pfarrer. Sie werden sich gewiß dabei bewußt sein, daß auf dem Ungehorsam gegen die Kirche der Bann steht. Ihrer Gastfreundschaft bedarf ich nun nicht mehr. Gute Nacht, Herr Pfarrer!"

Erschöpft glitt der Pfarrer in seinen Lehnstuhl. Die Wirthin brachte das Abendbrot, er merkte es nicht. Er wußte ganz genau, was er gethan. Den Kirchenbann hatte er zu erwarten, ja nach den Kirchengesetzen war er ihm eigentlich schon verfallen und er war weit entfernt davon, dies gering anzuschlagen. Aber sein Gewissen sprach ihn frei und seine Seele empfahl er dem Herrn.

Er trat ans Clavier, die Musik, seine treue Freundin während seines ganzen Lebens, sollte ihm auch die äußere Ruhe wiedergeben. Noch lag der Erlkönig aufgeschlagen auf dem Tapet. Wild brausten die wunderbaren Töne hinaus in die Nacht; so schön hatte er ihn vielleicht nie gespielt, nur die Pianostellen ließen jene rührende Weichheit vermissen, die der Pfarrer sonst hinein zu legen verstand. Dann folgte eine Beethovensche Sonate auf die andere, bis die „Adelaide" den Schluß machte.

Ich weiß es nicht, warum er damit schloß. Hatte es vielleicht Bezug auf eine Jugenderinnerung?

Unten auf der Dorfstraße trennten sich eben zwei Männer. „Hören Sie nur", sagte der Caplan zu dem Küster, den er nur zu schnell für seine Pläne gewonnen hatte, „was für weltliche Musik der alte Mann da spielt! Was sollte aus unserer heiligen Kirche werden, wenn sie nur solche Miethlinge besäße! — Also Punkt 6 Uhr, Herr Küster!" — —

Der Pfarrer las stets um 7 Uhr die Messe, zu der ihn der Küster abzuholen pflegte. Am andern Morgen wartete er vergebens und machte sich endlich allein auf den Weg zu der etwa hundert Schritt entfernten Kirche. Nicht ohne eine düstere Ahnung betrat er die Sacristei. Doch was war das? Hörte er da nicht Jemand predigen? Im ersten Moment griff er nach der Thür, die in das Innere der Kirche führte, um den frechen Kanzelräuber herunterzureißen. Doch besann er sich sofort, es wäre eine thörichte Handlung gewesen, die für seine Gemeinde schreckliche Folgen haben konnte. Langsamen Schrittes verließ er die Kirche. Wer den ehrwürdigen Mann jetzt gesehen haben würde, hätte ihn nicht wieder erkannt, so hatten ihn die wenigen Minuten verändert. Aber er war fest entschlossen, den Kampf aufzunehmen, und wenn es sein Leben galt.

Noch im Meßgewand setzte er sich an den Schreibtisch, um der Regierung den Vorfall zu melden und um ihren Schutz zu bitten. —

Eine Stunde später kam der Schulze des Ortes, um den Pfarrer zu fragen, was denn das Alles zu bedeuten habe. Der Caplan hatte in seiner Predigt den Pfarrer und die ganze Gemeinde angeschuldigt, den Staat in der Verfolgung der heiligen Kirche unterstützt zu haben: wenn sie nicht bald umkehrten und Buße thäten, würde man das ganze Dorf in den Bann thun und ihnen alle Gnadenmittel der Kirche entziehen.

„Gelobt sei Jesus Christus!" sagte der Schulze.

Es erfolgte keine Antwort. — Der Pfarrer war todt, die Aufregung war zu groß gewesen für den alten Mann, ein Schlagfluß hatte seinem edlen Leben ein rasches Ende gemacht.

Am nächsten Sonntag predigte der Caplan über die schnellen Strafgerichte Gottes, die die Gottlosen ereilen. — Die Hälfte der Gemeinde, die Weiber, waren schon bekehrt. —

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. Anna Hagen, welche für die nächste Saison an das königliche Hoftheater in München engagirt ist, eröffnet daselbst in diesen Tagen ein Gastspiel. Auch der Kapellmeister Herr Friedrich und der Komiker Herr Scholz scheiden aus dem Verbande des Lobetheaters aus.

Berlin. Die beiden „Wagner-Concerte", welche am 24. und 25. April im Concerthause stattfanden, hatten einen großartigen Erfolg. Das elegante Publikum, das Saal und Logen bis in die höchsten Regionen gefüllt hatte, empfing den Meister mit stürmischer Begrüßung, mit jubelndem Hochrufe, in dem das Orchester einstimmte, als er an das lorbeerumkränzte Dirigentenpult trat und den Tactstock ergriff. Den Beginn des Concertes machte der „Kaisermarsch", hierauf folgten die drei Bruchstücke aus der „Gotterdämmerung", welche vor Kurzem in Wien zur Aufführung gelangt waren. Nach jedem einzelnen der Bruchstücke brach ein orkanartiger Beifall los; der „Tod Siegfrieds" mußte wiederholt werden. Am zweiten Tage wurden zwei Lorbeerkränze geworfen, Wagner überreichte unter jubelndem Beifall des Publikums den einen Frau Friedrich-Materna, den andern Herrn Niemann. Als zum Schlusse der Beifall immer von Neuem erklang und nicht enden zu wollen schien, trat Wagner vor und sprach einige Worte zum Publikum: „Ich freue mich", sagte er, „daß Sie mir das treue Andenken, dieselbe Zuneigung bewährt haben, die mich vor zwei Jahren an dieser selben Stelle empfing. Jetzt aber kann ich Ihnen die freudige Zusicherung, die tröstliche Hoffnung geben, daß in einem Jahre das Ganze, dessen Bruchstücke Sie hier gehört, vor Sie wird hintreten können, da mir solche Kräfte, solche Freunde zur Seite stebt." Neuer Jubel folgte diesen Worten. — Sonntag Abends verließ Richard Wagner Berlin und begab sich direct nach Bayreuth.

In der nächsten Saison wird im Hoftheater Wagners „Tristan un Isolde" mit Herrn Niemann (Tristan), Frau Mallinger (Isolde) und Herrn Betz (Kurwenal) unter Wagners eigener Leitung zur Aufführung gelangen.

Am 5., 6. und 7. Mai gastirt im königl. Opernhause eine russische Schauspielergesellschaft. Zur Aufführung gelangt: „Eine russische Hochzeit im 16. Jahrhundert", ein nationales Schauspiel mit Chören und Tänzen.

Vom 1. Mai bis Mitte Juni d. J. werden im königlichen Schauspielhause Aufführungen klassischer Dramen zu bedeutend ermäßigten Preisen stattfinden, um auch den minder Bemittelten die Gelegenheit zum Besuch der Vorstellungen derartiger Werke zu ermöglichen. Von der Theilnahme des Publikums wird die Zahl der Vorstellungen abhängen.

Am 1. Mai feierte Herr Helmerding sein zwanzigjähriges Jubiläum als Mitglied des Wallner-Theaters.

Julius Rosen, der bekannte unermüdliche Lustspieldichter in Wien, ist vom 1. September ab auf 3 Jahre für das Kroll'sche Theater als artistischer Director und Dramaturg gewonnen worden.

Herr Schwemer ist als Oberregisseur in den Mitgliederverband des Residenztheaters eingetreten.

Bayreuth. Wie man dem „B. B. C." schreibt, werden die ersten Proben zur Aufführung von Richard Wagner's Bühnenfestspiel „Die Niebelungen" bereits in nächster Zeit, in der ersten Hälfte des Sommers beginnen. Es sind dies zunächst die Orchesterproben, zu denen hundertfünfundzwanzig Musiker, aus allen Gegenden Deutschlands auserlesen, sich in Bayreuth einfinden, um vierzehn Tage hindurch unter Wagners Leitung den instrumentalen Theil des Werkes einzustudiren. Es sind für jedes Instrument aus fast allen größeren Städten Deutschlands von den besten die besten Orchestermusiker ausgewählt; das Hauptcontingent stellt Süddeutschland, von woher die meisten freiwilligen Meldungen zur Mitwirkung ausgegangen sind. Jeder der betreffenden Musiker erhält bereits für die Proben und für die Zeit seines Aufenthaltes in Bayreuth ein ziemlich beträchtliches Honorar. Herr Niemann und Frau Friedrich-Materna finden sich ebenfalls noch im Laufe dieses Sommers zum Studium ihrer Rollen unter Richard Wagner's Leitung in Bayreuth ein.

Wiesbaden. Der bekannte Director Callenbach, vormals Pächter des Hoftheaters in Strelitz, dann Begründer des Woltersdorff- und des Callenbach-Theaters (heute Variété-Theater) ist vor einigen Tagen in Berlin gestorben.

Wien. Der Director des Opernhauses hat mit dem Impresario, Herrn Merelli, einen Vertrag abgeschlossen, welchem zufolge im März und April k. J. eine italienische Opern-Stagione in der Hofoper stattfinden wird. Als Prima-Donnen sind die Damen Patti und Lucca engagirt. — Im Laufe des Monats Mai wird Frau Mallinger an vier Abenden im Opernhause gastiren.

Die Direction des Burgtheaters hat mit Frl. Stein einen neuen Contract abgeschlossen.

In Bezug auf den Ankauf des Stadttheaters haben sich zwei Consortien gebildet, von denen das eine Anton Ascher, das andere Heinrich Laube zum Director haben will.

Nach Mittheilung mehrerer Wiener Blätter beabsichtigen die bisherigen Directoren des Theaters an der Wien, Fräulein Geistinger und Herr Steiner, die „Komische Oper" in Pacht zu nehmen. Das Haus soll Mitte Mai gesperrt und im September wieder eröffnet werden.

Prag. Der Landesausschuß beschloß einstimmmig, die erledigte Direction des czechischen Landestheaters einem jungczechischen Consortium zu verleihen; gleichzeitig faßte der Landesausschuß den Beschluß, im Landtage den Antrag zu stellen, daß dem jungczechischen Comité zum Bau eines czechischen National-Theaters für die Vollendung dieses Baues die Summe von 300,000 Fl. in vier Jahresraten bewilligt werde.

Paris. Die Strauß'sche Oper „Indigo" hat auf dem Pariser Renaissance-Theater einen glänzenden Erfolg gehabt. Mehrere Nummern mußten bei der ersten Aufführung wiederholt werden und der Componist, welcher anwesend war, wurde am Ende der Vorstellung dreimal gerufen.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sonst ganz ehrenwerthen städtischen Behörden an der nöthigen Energie, nöthigenfalls auch gegen einen Prinzen! aufzutreten. Als ein hiesiger Verein schon vor Wochen die Ausweisung dieses Don Alfonso's und seiner sauberen Gemahlin zu fordern beabsichtigte, wurde der Vorstand schleunigst durch den Polizei-Commissär soweit eingeschüchtert, daß die beabsichtigte Resolution zurückgezogen wurde. Als dann im Gemeinderath dieselbe Angelegenheit auftauchte, wurde sie auch hier unterdrückt, und schließlich hatte die Interpellation des wackeren Lowe Rast im steirischen Landtage dasselbe Schicksal, aus Opportunitäts-Rücksichten mit der Geschäftsordnung todtgeschlagen zu werden. Was Wunder, daß die heißblutige akademische Jugend nach Allem diesen es für nöthig und angezeigt hielt, die öffentliche Meinung gegen jenen frechen Burschen einmal zum Ausdruck zu bringen. Universität und Domkirche, die jener edle Don alltäglich besuchte, liegen dicht nebeneinander und es machte sich so vielleicht rein zufällig, daß er beim Verlassen der Kirche mit einigen Pereats empfangen wurde. Statt sich nun, wie es sich wohl geziemt hätte, nach seinem Wagen zurückzuziehen, brüskirte Alfonso noch die Studenten durch höhnisches Grüßen, Monoclespiel, Stöckchenschwenken und seine edle Gattin leistete ihm dabei nach Kräften Beistand. Der Tumult verdoppelte sich, bis endlich die Polizei erschien. Nun ist die Grazer Polizei seit alten Zeiten mit den Studenten im Hader, die von ihr bei jeder Gelegenheit mit wenig Rücksicht auf jugendlichen Uebermuth behandelt werden. Man will sogar gefunden haben, daß die Polizei es vorzieht, Studenten zu arretiren, da sie bei ihnen weniger ernsten Widerstand, als etwa bei Arbeitern voraussetzt. Anstatt sich nun mehr darauf zu beschränken, Don Alfonso nach dem Wagen zu complimentiren, schritt die Polizei zu ganz unnöthigen Verhaftungen. — Das Spiel wiederholte sich am Abend, wobei auch die zur Ruhe mahnenden Professoren in Gefahr gekommen sein sollen, aus blindem Diensteifer verhaftet zu werden. Damit wäre die Sache nun wohl abgethan gewesen, ohne die bodenlose Frechheit Don Alfonso's, der den folgenden Tag um dieselbe Stunde in offenem Wagen wieder an der Domkirche vorfuhr. Die Pereatrufe wiederholten sich, Alfonso spielte dasselbe Spiel des frechen Hohns, die Polizisten stürzten wieder herzu, verhafteten einige ganz unschuldige Studenten, deren einer sogar im Criminalarrest sitzt, und drangen mit vorgehaltenem Bajonnet in die gesetzlich vor der Polizei geschützten Räume der Universität ein, von wo sie freilich nicht ganz zart hinaus complimentirt wurden.

Abends waren bei dem Auflauf keine Studenten betheiligt, da dieselben durch ihre Delegirten beschlossen hatten, sich fern zu halten. Es war eine kleine Anzahl Krakehler aus den unteren Volksschichten und eine Ueberzahl von Neugierigen und Gaffern, welche zur Entfaltung von Husaren und Infanterie, zu zahlreichen Verwundungen und anderem Unheil Veranlassung gaben. Was die Stimmung des Publikums anbelangt, so hat die ganze fromme Aristokratie und Clerisei sich beeilt, bei Alfonso ihren Besuch zu machen; die Pessimisten und Philister, die den Studenten nie grün, schlagen die Hände zusammen über den Tumult und seine Folgen. Die Freunde der Jugend aber und die Männer, die einen steckbrieflich verfolgten Räuber und Mordbrenner nicht für einen geeigneten Gast der Stadt Graz ansehen, meinen, daß die Ungeschicklichkeit der Polizei und die Zaghaftigkeit der Behörden diesem Burschen gegenüber die größte Schuld tragen. Wahrlich, wenn erst die Jugend es verlernte, dem öffentlichen Gewissen Ausdruck zu geben, dann wären wir gänzlich in dem Sumpfe feiger Rücksichtsnahmen versunken. Es ist nicht opportun, das ist die schädliche und schändliche Redensart, die wir in Oesterreich leider nur zu oft vernehmen,

Pspt. So eben erfahre ich, daß von Wien der telegraphische Befehl gekommen, dem p. p. Alfonso alle einem Prinzen des kaiserlichen Hauses gebührenden Ehren zu erweisen. Sind wir wirklich im Oesterreichischen so weit?!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. April, Abends. [Der kaiserliche Prinz. — Verdi.] Die „Agence Havas" dementirt das Gerücht, der kaiserliche Prinz habe die Erlaubniß zu einer Reise durch französisches Gebiet verlangt; nach der „Liberte" beabsichtigt er eben so wenig eine Reise nach Spanien zu machen. — Der Präsident der Republik hat den Maestro Verdi zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. Gestern bei Aufführung des Requiem überreichte Ritter Nigra dem Componisten die Insignien des Ordens.

⊙ **Paris**, 29. April. [Die Stellung Buffets. — Thiers Candidat für Belfort. — Dupanloup. — Das Studium der Philosophie in Frankreich.] Die Tagesbegebenheiten sind heute ganz interesselos. Man discutirt ohne großen Eifer über den gestrigen Präfectenschub, in welchem Niemand auch nur „den Schatten eines polischen Gedankens" hat entdecken wollen. Nachgerade indeß hat man sich an die passive Haltung Buffet's gewöhnt und es fällt nicht mehr auf, daß die Präfecten, welche sich zumeist durch ihre Feindseligkeit gegen die Republik hervorgethan haben, auch unter den neuen Verhältnissen unbehelligt in ihren Aemtern bleiben. In der bevorstehenden parlamentarischen Session dürfte der Vicepräsident des Conseils aber doch inne werden, daß seine Stellung zu der Verfassungspartei sich verschlechtert hat. Das Organ Gambetta's wirft heute Buffet definitiv über Bord und erklärt, es leuchte der öffentlichen Meinung von Tag zu Tage mehr ein, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. — In der gestrigen Versammlung der Linken ist von keiner Interpellation für die Sitzung der Permanenz-Commission die Rede gewesen. Die Deputirten, welche bereits aus den Ferien zurückgekehrt sind, erstatteten Bericht über die Stimmung im Lande. Man rechne allenthalben auf baldige allgemeine Wahlen. — Bei Thiers hat sich eine Deputation aus Belfort eingefunden, um dem ehemaligen Präsidenten der Republik eine Candidatur für den Senat anzubieten. Thiers soll zustimmend geantwortet haben. — Die Freunde Dupanloup's melden, daß dieser Prälat mit dem Gedanken umgeht, sofort nach dem Beginn der Session die Berathung über das Unterrichts-Gesetz zu verlangen. Die clericale Partei hält es mehr als jemals für nöthig, ihre Pläne zur Einrichtung katholischer Universitäten zur Ausführung zu bringen. — Der Pariser Gemeinderath hat eine Auseinandersetzung mit dem Polizei-Präfecten gehabt. Bei der Bestattung Massol's waren jüngst die Stadt-Sergeanten ziemlich brutal gegen die Menge, welche das Grab umdrängte, eingeschritten und insbesondere hatten sie sich an einem Mitgliede der städtischen Versammlung, Charles Loiseau, vergriffen. Der Vorstand des Gemeinderaths wandte sich Beschwerde führend an den Polizei-Präfecten L. Renault. Wie gestern der Präsident Thulié seinen Collegen mittheilte, hat Renault sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Polizeiagenten ihre Befehle für Aufrechthaltung der Ordnung mit zu großer Rohheit ausgeführt haben. Er werde ihnen für die Zukunft ein rücksichtsvolleres Benehmen anempfehlen. — Der „République française" macht in einem ihrer wissenschaftlichen Feuilletons heute folgende Bemerkungen über das Studium der Philosophie in Frankreich: „Der untergeordnete Zustand der philosophischen Studien in Frankreich, besonders im Vergleich zu dem zeitgenössischen England und Deutschland, ist nicht mehr eine jener geheimen Wunden, über welche man den Mäntel wirft. Gleichen wir nicht den feigherzigen Kranken, die sich selbst ihr Uebel nicht einzugestehen wagen in der Hoffnung, dadurch den Arzt irre zu führen. Für fast alle Uebel giebt es ein Heilmittel: man muß nur wissen, wo das glühende Eisen anzusetzen ist. Der philosophische Verfall begann für Frankreich am Ende des XVIII. Jahrhundert, als die Wissenschaft und die Philosophie, die bis dahin einig gewesen, einander fremd wurden. Die Scheidung war weniger verderblich für die erstere als für die letztere; Cuvier, Bichat und Broussais waren wissenschaftliche Genies ersten Ranges; aber Royard-Collard, Cousin, Jouffroy waren nur verfehlte Literaten, eine Art von Dichtern, die sich breitspurig in rednerischen Gemeinplätzen ergingen. Wenn Cousin nicht Historiker ist, so ist er der hohlste aller Declamatoren. Man versuche heute, sein berühmtes Buch „vom Schönen, Wahren und Guten" zu lesen; die Lectüre ist ebenso ermüdend und nutzlos, ebenso entnervend wie diejenige gleichviel welchen Werkes der Herren Janet oder Levêque über das Glück oder das Ideal in der Kunst. Und doch, wem anders vertraut Frankreich nach wie vor gewissenhaft die philosophische Erziehung an (mit Ausschluß jeder anderen Lehre) als diesen Epigonen Victor Cousin's, diesen Professoren der spiritualistischen und christlichen Philosophie, welche von den Bischöfen gebührend patentirt und anerkannt sind. Diese Manier, die Philosophie als etwas Officielles und den Professor der Philosophie als einen Beamten zu betrachten, ist vollkommen in die Sitten eingedrungen. Wenn ein ernsthaftes Journal sein Publikum von einem so hohen Gegenstand unterhalten will, so bestellt es einen Professor der Philosophie, wie man einen Tanzmeister bestellt. Für den Director einer Zeitschrift ist dies das einzige Mittel, mit seinem Gewissen und mit der hergebrachten Meinung des französischen Publikums in Frieden zu leben. Der peinlichste Familienvater hat dann nichts mehr zu sagen. Er liest die Artikel nicht, aber er empfindet keine Unruhe mehr für die Zukunft seiner Kinder. Die Ruhe der Familien, die Sicherheit des häuslichen Herdes und die Rettung aller häuslichen Tugenden, das ist die Frucht dieser wahrhaft edlen und hohen Philosophie, welche im Allgemeinen mehr durch die Rede als durch die Schrift ihren Ausdruck findet und die man den französischen Spiritualismus nennt. Renan und Taine sind in den Augen ihrer Landsleute keine Philosophen, denn sie wohnen nicht im Talar den offiziellen Preisvertheilungen bei; aber Herr Janet ist ein Philosoph, da er die Baccalaureats-Candidaten über die Existenz Gottes und über die Fähigkeiten der Seele examinirt."

Spanien.

San Sebastian, 24. April. [Aus dem Carlistenlager] schreibt ein gut unterrichteter Correspondent der „V. Z.": Seit 24 Stunden schweigen die Geschütze vor Orio und Usurbil, denn es ist plötzlich ein Wetter eingetreten, daß es mit dem besten Willen unmöglich macht zu feuern. Seit gestern Nachmittag strömt ein Regen, so dicht, daß man auf 200 Schritt absolut nichts mehr sehen kann, und zu allem Ueberfluß hat sich auch von neuem ein Sturm erhoben, der mit riesiger Gewalt durch die Schluchten tobt. Als ich in San Sebastian ankam, fand ich die Stadt in großer Aufregung. Man erwartete im Laufe des Nachmittags einen Abgesandten des Papstes, der einen eigenhändigen Brief Pius IX. an Don Alphonso überbringen soll. Vorgestern hat man eine Fregatte nach Soccoa gesendet, um ihn da in Empfang zu nehmen und nach Santander zu bringen, während alle hier und in Passager liegenden Kriegsschiffe flaggen werden, wenn er beim Hafeneingang vorbeifährt. Bis jetzt ist das Schiff noch nicht passirt; vielleicht zieht er es vor in San Juan de Luz zu warten, bis sich der Wind gelegt hat, denn die Seekrankheit ist geistlichen Herren eben so unangenehm, wie andern gewöhnlichen Erdenbürgern. In der letzten Zeit haben auch die Carlisten von neuem mit Rom angeknüpft und es scheint ein etwas besseres Verhältniß mit dem heiligen Vater zu herrschen; wenigstens hat er vor einigen Tagen ein Schreiben an Don Carlos gerichtet und darin einen etwas versöhnlicheren Ton, wie früher, angeschlagen. — Nach und nach fängt es vielen Leuten an hier unheimlich zu werden und man rüstet vielfach zum Aufbruch, denn die Carlisten kommen mit jedem Tage näher an die Stadt und man muß sich sagen, daß die Lage der Dinge so nicht lange mehr bleiben kann. Heute Morgen z. B. sind gegen 11 Uhr dicht vor den Mauern von San Sebastian 14 Carabinieros gefangen worden, die sich nach ihrer Garnison, dem Fort Alsac, begeben wollten. Kaum hatten sie die große Brücke passirt, als aus einem Hause etwa 50 Carlisten hervorbrechen, sie einschlossen und wegschleppten. Die Wache an der Brücke war nicht hundert Schritte von dieser Stelle entfernt und aus einem unbegreiflichen Grunde ließ sie die Gefangennahme ruhig geschehen, ohne auch nur Miene zu machen, ihren Kameraden zu Hilfe zu kommen. Man führte dieselben zunächst ein Stück auf der großen Straße nach Passages fort und bog dann rechts in einen Seitenweg. An dieser Stelle fand man eine halbe Stunde später 2 Carabinieres von Bajonettstichen durchbohrt, todt am Wege liegen, während es einem dritten gelang, sich zu retten. Nach seiner Aussage hatten die Carlisten hier Halt gemacht, um ihren Gefangenen zunächst die Waffen abzunehmen, was man bisher noch unterlassen hatte, und bei dieser Gelegenheit begnügte man sich natürlich nicht mit den Waffen, sondern nahm auch noch alles Andere, was irgend einen Werth repräsentirte. Die zwei Ermordeten sollen sich geweigert haben, ihre Börsen zu geben, und da hat man kurzen Prozeß gemacht, und sie erstochen. So weit haben sich die Carlisten noch nie gewagt, denn der Ort, an dem sie die Leute gefangen genommen haben, liegt zwar außerhalb der Mauer, gehört jedoch noch zur Stadt, die sich noch ein gutes Stück weiter erstreckt. Man sieht nun recht, welchen geringen Nutzen die Forts hier haben.

Niederlande.

Amsterdam, 29. April. [Ultramontanes.] Gestern, schreibt man der „Magd. Ztg.", hielt hier der frühere Redacteur der „Schlesischen Volks-Zeitung", später Redacteur der „Westfälischen Volks-Zeitung", Blum, einen Vortrag über die Geschichte des „Preußischen Culturkampfes." Der Redner schien ganz vergessen zu haben, daß die Holländischen Zuhörer bei einem Vortrage in Deutscher Sprache gebildeteren Kreisen angehören, als das allgemeine Lesepublikum der ultramontanen Blätter, und versuchte daher mit den gewöhnlichen Schlagworten und Schimpfereien seiner Partei um sich zu werfen, bis ihn das Murren der Versammelten eines Bessern belehrte. In Folge einer Frage aus der Mitte derselben gab er seltsamer Weise zu, daß die Preußischen Maigesetze durchaus Nichts enthielten, was einem katholischen Gewissen widerstreben könne; die trotzige Haltung der Geistlichkeit auch nur der kirchenfeindlichen Gesinnung gelte, durch welche diese Gesetze entstanden. Schließlich verstieg sich Redner noch zu der unwahren Behauptung, er sei aus Preußen ausgewiesen, während er in Wirklichkeit nur wegen eines Preßvergehens zu vier Monaten Gefängnißhaft verurtheilt worden, deren Verbüßung er sich durch die Flucht entzogen hat. Das Amsterdamer „Allgem. Handelsbl." bemerkt hierzu, nachdem es die erwähnte Behauptung in das rechte Licht gestellt: „Daß Herr Blum wegen Preßvergehens verurtheilt worden, ist allerdings zu bedauern, es wäre auch wirklich vortheilhafter für die Preußische Regierung gewesen, demselben anstatt der vier Monat Gefängniß eine Unterstützung zu ertheilen, um Vorträge über den Culturkampf zu halten; da durch dergleichen Vorträge die Sache der Ultramontanen hier zu Lande sicher nicht gefördert wird."

Belgien.

Brüssel, 26. April. [Die deutsche Note.] Das soeben erschienene „Echo du Parlament" veröffentlicht den Schluß der deutschen Note vom 15. d. M. Derselbe zeigt, daß das betreffende Schriftstück in der That den übrigen Mächten nur zu dem Zwecke mitgetheilt wurde, dieselben rücksichtlich der Absichten der deutschen Reichsregierung zu beruhigen. Es heißt dort nämlich:

„Die deutsche Regierung hält an der Ansicht fest, daß die Ausnahmestellung, in welcher sich Belgien in Folge des Privilegiums seiner Neutralität befindet, gestattet, von diesem Königreich eine besondere Fürsorge in der Unterhaltung guter internationaler Beziehungen zu erwarten, vorzüglich den Mächten gegenüber, welche seine Neutralität garantiren.

Aus diesem Grunde hielt es die kaiserliche Regierung für ihre Pflicht, den Meinungsaustausch, in den sie sich mit der belgischen Regierung eingelassen, aufzunehmen und durchzuführen, indem sie denselben zur Kenntniß der Garantiemächte brachte. Hieraus wird die belgische Regierung sicherlich gern den Schluß ziehen, daß die deutschen Reclamationen durchans Nichts zum Gegenstande haben, was das Urtheil der anderen Garantiemächte zu fürchten hätte."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. April. [Im Unterhause] kündigte bald nach Eröffnung der gestrigen Sitzung der irische Deputirte Mr. Sullivan an, er würde in einer der nächsten Sitzungen die Aufmerksamkeit des Hauses auf den sogenannten Proceß und die Absätzung des Guikowars von Baroda lenken und den Antrag stellen, daß das Haus der Gemeinen das Verhalten der Indischen Regierung in Bezug auf den Proceß und die Absetzung des Guikowars nicht billigen könne, und dieses Vorgehen als darauf berechnet, Unbehagen, Argwohn und Mißtrauen in den Gemüthern der Häuptlinge und Bevölkerung Indiens zu verursachen, erachte. Nach Erledigung einiger Interpellationen von nicht sehr allgemeinem Interesse wollte das Haus zu den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen übergehen, als der irische Deputirte, Mr. Biggar, gänzlich unerwartet die Aufmerksamkeit des Sprechers auf den Umstand lenkte, daß „Fremde" im Hause seien, und deren Entfernung beantragte. Lautes Murren von allen Seiten des Hauses und sogar Zischen begleiteten diesen Antrag. Der Sprecher schien seinen Ohren nicht getraut zu haben, denn er fragte, ob er recht verstehe, daß das ehrenwerthe Mitglied für Cavan von den im Hause befindlichen „Fremden" Notiz nehme. Als Mr. Biggar bejahend antwortete, ordnete der Sprecher die Räumung der Gallerien an. In der Pairs-Gallerie hatten sich der Prinz von Wales sowie viele Pairs, und in einer Neben-Gallerie der deutsche Botschafter eingefunden, um der bevorstehenden Debatte über Mr. Chaplin's Antrag betreffs der Pferdezufuhr anzuwohnen. Aber Thronfolger, Pairs und Botschafter wurden als „Fremde" betrachtet und mußten sich in das Unvermeidliche fügen, d. h. das Haus verlassen. Selbstverständlich wurde auch die Journalisten-Tribune geräumt. Doch war man galant genug, den in der vergitterten Gallerie befindlichen Damen das Verbleiben im Hause zu gestatten. Sobald der letzte „Fremde" das Haus verlassen hatte und die Thüren geschlossen worden, nahm nach Privatberichten Mr. Disraeli das Wort: „Ich bedauere," — sagte er — „daß das Haus durch den Akt des ehrenwerthen Mitgliedes für Cavan berufen ist, einen Schritt zu thun, der dem Hause zur Unehre gereicht. Der ehrenwerthe Herr sollte sich erinnern, daß dieses Haus eine Versammlung von Gentlemen ist, und es ist nicht der Gebrauch von Gentlemen gewesen, den Schritt zu thun den er adoptirt hat, falls denselben nicht irgend eine gebieterische öffentliche Nothwendigkeit erheischte. (Beifall.) Der ehrenwerthe Herr hat für sein ungewöhnliches Verfahren, das darauf berechnet ist, das Haus in Mißcredit zu bringen, keinen Grund angegeben, und ich glaube; ich bin gerechtfertigt, wenn ich sage, daß es dem allgemeinen — ich möchte fast sagen dem einstimmigen — Gefühl des Hauses widerstrebt. (Lauter und allgemeiner Beifall.) Unter diesen Umständen halte ich es für nothwendig, den Antrag zu stellen, daß die Geschäftsordnung bezüglich der Zulassung von „Fremden" während der Sitzung suspendirt werde. (Beifall.) Von dem Marquis von Hartington unterstützt gelangte des Antrag, nachdem die irischen Deputirten den Schritt ihres Collegen, der als Entschuldigung angab, daß er ihn rein im Interesse der Presse that, entrüstet desavouirt hatten, zur einstimmigen Annahme und die Gallerien wurden wieder geöffnet. Der erste „Fremde", der eintrat, war der Prinz von Wales, der die Scene von der Treppe unter der Gallerie beobachtet hatte, begleitet von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein. Mr. Chaplin (Mir-Lincolnshire) lenkte sodann die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Bericht des in 1873 zur Untersuchung der Pferdeausfuhr niedergesetzten Sonderausschusses des Hauses der Lords und verknüpfte damit einen Antrag, der Besorgniß über die anhaltende Ausfuhr der besten und gesundesten Zuchtpferde aus England ausdrückt, und die Aufmerksamkeit der Regierung auf die nationale Wichtigkeit lenkt, Schritte zur Verhinderung der Ausartung der übrigbleibenden Pferde zu thun. Zur Begründung seines Antrages behauptete M. Chaplin, daß die gegenwätige Pferdezufuhr in Anzahl wie in Qualität abgenommmen habe und daß der Export von Zuchtpferden so zunehme, daß im Falle eines Krieges eine nationale Gefahr entstehen dürfte. Die englischen Pferdemärkte würden von Ausländern, die bereit seien die höchsten Preise zu zahlen, geleert, und die britischen Züchter hätten fast ihre Thätigkeit eingestellt wegen der Unmöglichkeit sich gesunde Hengste zu beschaffen. Er hielt es demnach für zweckmäßig, die Privat-Pferdezucht durch Vertheilung von Preisen zu ermuntern, auch empfahl er der Regierung, für eine hinlängliche Zufuhr von Hengsten zu sorgen und alle ungesunden Hengste mit einer Steuer zu belegen. Solche Maßregeln würden mehr zur Abbestellung der von ihm gerügten Uebelstände beitragen, als die Bildung eines Staats-„Havas" oder ein Verbot gegen die Pferdeausfuhr. Disraeli setzte Namens der Regierung dem Antrage ein Veto entgegen, und nachdem die Debatte darüber noch einige Stunden vor einem sich allmälig leerenden Hause fortgedauert, wurde sie gegen 9 Uhr durch eine „Auszählung" zu einem summarischen Abschlusse gebracht. —

* **London**, 28. April. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kündigte Sullivan für einen unbestimmten Tag eine Besprechung der Absetzung des Guicowar von Baroda an. Er will einen Beschluß beantragen, wonach das Haus das Vorgehen der Regierung mißbilligt. Lord H. Lennox, Präsident des Arbeitsamtes, macht die dem Hause sicher angenehme Mittheilung, daß er nöthigenfalls bereit sei, die in den Sitzungssaal künstlich eingepumpte Luft durch Baumwolle filtriren zu lassen. Jetzt wird sie nur durch den feinsten Cambric gepumpt. Der erste Lord der Admiralität beruhigt den Interpellanten Price darüber, daß die Polar-Expedition in geologischer wie botanischer Hinsicht mit Sachverständigen entsprechend ausgerüstet sein wird. Major Peel sei ein tüchtiger Geologe, Mr. Grant ein ebenso fähiger Botaniker. Beide seien von der königlichen Gesellschaft (Royal Society) vorgeschlagen worden. Auch andere Theilnehmer an der Expedition seien in diesen und anderen Zweigen der Naturwissenschaft bewandert, die beiden Schiffsgeistlichen indessen (leider) nicht. Nach diesen einleitenden Verhandlungen nahm der Irländer Biggar, der sich am Donnerstag durch vierstündiges Reden hervorthat, plötzlich „Fremde" auf den Tribünen wahr. Es gehörte dazu kein besonderer Scharfblick, wohl aber eine tölpelhafte Ungeschicklichkeit. Denn die Tribünen waren alle in Erwartung einer interessanten Debatte — über die Pferdeausfuhr — gedrängt voll. Auf der Reportertribüne befanden sich gegen 50 Berichterstatter. Ueber der Uhr lauschte der Prinz von Wales, umringt von hohen Pairs, darunter verschiedene Bischöfe, die sich anscheinend gleichfalls für Pferdezucht interessiren. Der Sprecher war ganz verdutzt. „Wünscht das ehrenwerthe Mitglied wirklich, daß ich von den anwesenden Fremden Notiz nehmen soll?" „Ich bitte darum." Der Sprecher hatte keine Wahl. Die Tribüne wurde schleunigst geräumt. Deswegen weiß die Außenwelt doch, was sich in den zwanzig Minuten zugetragen hat, während welchen sie leer blieb. Der Premierminister erhob sich alsbald, um unter demonstrativer Beistimmung des Hauses sehr entschieden Protest gegen das Vorgehen Biggar's einzulegen. Bisher, sagte er, habe er angenommen, das Unterhaus bestehe aus gebildeten Leuten (gentlemen). Er beantragt für die laufende Sitzung Suspendirung der bestehenden Bestimmung über Ausweis von Fremden. Lord Hartington als Chef der Opposition unterstützt diesen Antrag. Nachdem er einen Antrag über die Vertretung der Presse angekündigt habe, habe er einen solchen Mißbrauch des Ausweisungsrechtes nicht erwartet. Newdegate als Mitglied der 1871er Commission fordert Biggar zur Angabe eines Grundes auf. Unter Zischen erhob sich Biggar. Er handle, sagte er, im Interesse der Presse. Lord Hartington habe wohl einen Antrag mündlich angekündigt, formell sei jedoch noch keiner angemeldet. Er fühle sich daher berufen, in die Fußstapfen seines Freundes Sullivan zu treten, um die Sache zur Regelung zu bringen. Dillwyn, welcher

aus Courtoisie für Hartington seinen eigenen Antrag um einen Monat hinausgeschoben hat, glaubt, daß Biggar sich eben so wie er hätte auf das Wort des liberalen Führers verlassen können. Lowe erklärt an Stelle Hartington's, daß diesem bisher die Zeit zur Formulirung eines Antrages gefehlt habe. Er müsse sich selbstverständlich mit seinen Collegen besprechen, und da er erst am Freitag die Anmeldung gemacht, habe er hierzu bisher noch keine Gelegenheit gehabt. Die Homeruler Bryan, Brooks und Sir G. Bowyer desavouiren entschieden das Vorgehen ihres Fractionscollegen. Bryan erinnert Briggar daran, daß man „erst Gentleman, nachher Patriot" sein müsse. Disraelis Antrag wurd durch Zuruf angenommen und die Fremden traten wieder ein. Der bekannte Held des Turf, Chaplin, hatte eine Besprechung des Standes der Pferdezucht in England angekündigt. Er berief sich dabei auf den Bericht des Oberhausausschusses vom Jahre 1873. Er betrachtet die bedeutende Ausfuhr von Zuchtpferden — wie er sagt, die besten in England — mit Besorgniß, und möchte die Regierung zu Vorbeugungsmitteln bewegen. Chaplin entledigte sich seiner Aufgabe nicht nur mit so eingehender Fachkenntniß, sondern auch mit solch meisterhafter, rednerischer Gewandtheit, daß Disraeli ihm das Compliment zollte, er wünsche beinahe, daß die Pferdezucht in der That rückwärts gehen möge, damit auf diese Art Chaplin weniger Beschäftigung auf dem Turf finde und mehr Zeit für das Parlament erübrige. Er für seinem Theil werde nach der heutigen Rede jederzeit gern mit Chaplin im Parlament auf derselben Bank sitzen. Chaplin kehrte mit großem Glück die Gefühlsseite — die überlieferte Vorliebe der Engländer für Pferde — heraus, er erinnerte an den Stolz, womit Engländer bisher ihre Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Zucht betrachtet haben. Allein die Sache gehe rückwärts. Die Ausfuhr sei im Wachsen begriffen, und die ausgeführten Pferde seien stets die besten. Die Agenten fremder Regierungen, der deutschen, französischen 2c., kaufen nur das Beste. Die Regierung solle etwas zur Begünstigung der Zucht thun, wie es in anderen Ländern geschehe, was mit verhältnißmäßig geringen Mitteln geschehen könne. In militärischer Beziehung sei die Abnahme des Pferdebestandes tief zu beklagen. Oberst Kinscrte unterstützte den Antrag in humoristischer Weise. Sturt zeigt sich in der Begründung seines Verwerfungsantrages dem Gegenredner in jeder Beziehung gewachsen. Chaplin habe Stellen aus dem 1873er Bericht vorgelesen, aber nur was ihm gepaßt habe. Im Ganze spreche der Bericht aus, daß die Pferdezucht keineswegs gesunken sei, der Pferdebestand sich keineswegs verringert habe. Sturt ist ganz derselllen Ansicht und weist die Richtigkeit nach. Disraeli sagt, die Regierung könne nichts für den Aufschwung der Pferdezucht thun. Sie könne eben so wenig Hengste halten, wie sie Schafböcke oder Zuchtstiere hält. Disraeli möchte den .Verwerfungsantrag (durch Stellung der Vorfrage) zurückgezogen sehen, damit die Frage thatsächlich entschieden werde Dieser wünschenswerthe Ausgang wurde — nach längerer Besprechung — dadurch vereitelt, daß ein Mitglied gegen Mitternacht, als die Zahl der Anwesenden unter vierzig gesunken war, die Auszählung beantragte. Es war dies die erste Auszählung in der Session. Die geschah auf Anregung, der Ultramontanen, und war nicht auf Chaplins Pferdezuchtantrag gemünzt, sondern gegen den auf der Tagesordnung folgenden jährlichen Antrag Newdegates auf Anstellung einer Untersuchung über das Klosterwesen in England. Dieser Antrag ist durch die gelunge Auszählung einstweilen wirksam bei Seite geschafft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Mai [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Pastor Müller*), 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. des. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Errleben, Nachm. 4 Uhr.

*) Aus Bojanowo, Gastpredigt.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Sonntag, den 2. Mai, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

⁂ [Für den neunten deutschen Protestantentag,] der bekanntlich Mitte oder gegen Ende September in Breslau abgehalten werden wird, sind die Vorbereitungen bereits im Gange. Wie das hiesige „Protestantenblatt" heut meldet, wird nächstens ein größerer Orts-Ausschuß zusammentreten. Auch ist bereits bestimmt, daß einer der beiden Gottesdienste in der Abendstunde stattfinden wird. — Ferner meldet dasselbe Blatt, daß von den Bewerbern um das vacante Seniorat an der Magdalenenkirche Probepredigten erhalten haben: Pfarrer Werner aus Brüheim bei Gotha, Pfarrer Matz aus Rummelsberg bei Berlin und Pastor Pohl aus Prietzen bei Bernstadt.

Bei dem hiesigen ultramontanen „Schl. Kirchenblatte" ist von gesperrten Geistlichen wiederholt angefragt worden, ob Aussichten vorhanden seien, daß sie in nordamerikanischen Diöcesen Seelsorgsstellen erhalten können? — Von competenter Seite unterrichtet, theilt das genannte römische Organ mit: „Deutsche Priester werden in einigen Diöcesen Nordamerika's bereitwilligst aufgenommen werden." — Glückliche Reise! — Wie dasselbe Blatt meldet, hat der Herr Landrath des Ohlauer Kreises die Kirche zu Märzdorf gesperrt, dem Nachbarpfarrer in Zottwitz jede Spendung der Sacramente an Märzdorfer und diesen selbst den Laiengottesdienst untersagt.

* [Bauliches.] Am Domportal wird, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, rüstig weiter gefördert. Das Ganze ragt bereits mit dem gothisch durchbrochenen Steinmaßwerk über dem restaurirten Eingange empor. Noch werden die gut renovirten alten Statuen des Bildhauers Kaßner hinzutreten. Die Abrüstung dürfte im Juni erfolgen. — Inzwischen hat Kunsttischler Buhl einen neuen, ständigen Tabernakel der Domkirche im Auftrag.

* [Personalien.] Bestätigt: der Rechtsanwalt und Notar Mouillard zu Oppeln als unbesoldeter Beigeordneter dieser Stadt; die Wahl des Kaufmann und Stadtverordneten Eichhorn zu Friedland O/S. als Rathmann und die Vocationen des seitherigen II. Lehrers Wolff an der katholischen Schule zu Polnisch-Neukirch, Kreis Cosel, als I. Lehrer, sowie der katholischen Lehrer Nowinski, Kutsche, Krupski, Gonska, Kaluza, Hölzel, Siekiera, Löwe, Koschetzki und Stera zu Laurahütte, Kreis Kattowitz. — Versetzt: der königl. Förster Loch von Paruschowitz nach Ritterswalde, Oberförsterei Ottmachau.

⁂ [Belobigung.] Der Herr Schornsteinfegermeister Flemming und der Schornsteinfegergehilfe Haase zu Strehlen werden wegen ihrer nützlichen Thätigkeit bei dem Feuer in Hussinetz am 17. April und wegen versuchter Rettung eines Menschen, im Strehlener Kreisblatt vom landräthl. Amte öffentlich belobt.

—d. [Von der Universität.] An die Stelle des verstorbenen Arztes der akademischen Krankenkasse, Dr. von Jaretzky, wird alsbald ein anderer Arzt treten, wovon seiner Zeit den Studirenden durch Anschlag am schwarzen Brett nähere Kenntniß gegeben werden wird. Inzwischen haben sich die Studirenden in Krankheitsfällen an Dr. med. et chir. Hermann Schnabel (Alte Taschenstr. 15, Sprechstunden von 7—8 Uhr Früh und von 3—4 Nachmittags, außer Sonntags) zu wenden. — Der Minister der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten hat der katholisch-theologischen Facultät 600 Thlr. zur außerordentlichen Unterstützung bedürftiger und würdiger Studirender der katholischen Theologie in Aussicht gestellt. Die Facultät beabsichtigt, 12 Studirende (jeden für ein Stipendium von 50 Thlr.) vorzuschlagen. Die Studirenden der katholischen Theologie, welche hierauf reflectiren, haben sich bei der katholisch-theologischen Facultät unter Beibringung des Paupertäts-Diligenz- und Sittenzeugnisses zu melden und ihre Eingaben bis spätestens 6. Mai auf dem Secretariat abzugeben.

+ [Die 2. Schlesische Pferde-Ausstellung,] welche in diesem Jahre den 3., 4. und 5. Juni wiederum auf demselben Platze der Thiergartenstraße wie im vorigen Jahre stattfinden wird, verspricht diesmal eine sehr großartige zu werden. Es sind bereits bis jetzt 230 Pferde angemeldet, von denen der größte Theil der Provinz angehört, einzelne Aussteller sind jedoch aus dem Großherzogthum Posen und aus dem Königreich Sachsen. — Zimmermeister Jeglinsky hat sich verpflichtet, sämmtliche zur Ausstellung gehörenden Gebäude bis zu den Pfingstfeiertagen fertig zu stellen, damit von diesem Termine an schon die Pferde in den vorhandenen Stallungen aufgenommen werden können. — Die damit verbundene Pferdeverloosung und Ausspielung von verschiedenen Gegenständen verspricht diesmal eine umfangreichere wie im vorigen Jahre werden zu wollen, da bis jetzt schon 33,000 Stück Loose abgesetzt sind. Der erste Gewinn eine vierspännige Equipage, der zweite Gewinn eine zweispännige Kalesche, und der dritte und vierte Gewinn 2 Sandschneider, sind aus der Fabrik der Actien-Gesellschaft für Wagenbau- und Patent-Achsen in Jauer angekauft worden, und stehen dieselben bereits im hiesigen Ständehause zu Jedermanns Ansicht aus. Auch 100 Stück zur Ausspielung angekaufte werthvolle Uhren, wie Regulator-, Stutz-, goldene Chronometer-Taschenuhren, Anker-, Damen- und silberne Cylinder-Taschenuhren sind ebenfalls schon angekauft. Ueberhaupt entwickelt der Vorstand eine so rege Thätigkeit, daß Alles nur mögliche aufgeboten wird, um das ganze Unternehmen, an das sich Corsofahrt, Pferderennen, der landwirthschaftliche Maschinenmarkt und der Wollmarkt anschließt, zu einem wahren Volksfest zu gestalten.

= [Festliches.] Ein seltenes industrielles Fest wird am Sonntag, den 2. d. M. von dem Besitzer der Regulateur-Uhrenfabrik in Freiburg i/Schl., Herrn G. Becker, welche bekanntlich fast für die gesammte Post- und Telegraphen-Verwaltung und auch für viele Eisenbahn-Gesellschaften die Büreau-Uhren liefert, gefeiert. Es ist dies die Fertigstellung der 100,000 Uhr und zugleich der Jahrestag des 25jährigen Bestehens der Fabrik. Wie verlautet, wird diese Hundert Tausendste in Gestalt eines sehr kunstvoll gearbeiteten sogenannten Schiffschronometers dem Fabrikenchef von den Arbeitern nebst einer Photographie desselben (lebensgroßes Brustbild) selbst verehrt. Die feierliche Uebergabe soll Sonnabend Abend gegen 8 Uhr stattfinden und ist damit ein Fackelzug von 8 Zügen à 28 Mann verbunden.

E. [Das Abschieds-Concert der Rainer'schen Gesellschaft] gestaltete sich gestern Abend zu einem Abschiedsfest. Schon vorgestern Abend waren alle Räume (auch die Logen) in einer Weise gefüllt, daß an der Kasse ein Zettel-Anschlag gemacht werden mußte, durch welchen dem Publikum angezeigt wurde, daß Sitzplätze nicht mehr vorhanden seien. Trotzdem ließ man sich dadurch nicht zurückschrecken und begab sich in den Saal, in welchem bald alle Gänge derartig von Hörern gefüllt waren, daß sich die Bedienung kaum bewegen konnte, um die gewünschten Erfrischungen zu bringen. Ebenso war es gestern Abend. Jeder wollte gern noch einmal die liebgewordenen Sänger und Sängerinnen hören. Ueber das Musikalische nur zwei Worte. Das Programm war ein sehr gewähltes, es bot die beliebtesten Piecen. Die Ausführung war, wie immer eine ganz vortreffliche, diesmal aber von einer ganz besonderen Liebe der Darsteller begleitet. Die Lieblinge des Publikums, vor Allem Ludwig Rainer, Frl. Therese Prantl, Frl. Joh. Hofer (welche u. A. unter Orchester-Begleitung die Freischütz-Arie ausdrucksvoll vortrug), Herr Körbler (der namentlich durch den höchst gefühlvollen Vortrag des Liedes „Gute Nacht du mein" 2c. das Publikum enzückte) wurden mit Beifall überschüttet. Schon vor Beginn des Gesangs-Concertes hatte eine ältere Dame dem Herrn Ludwig Rainer ein Veilchen-Bouquet an die Schnüre der Joppe geheftet und auf dem Tische, an welchem Frl. Therese Prantl die Zither zu spielen pflegte, thürmten sich kleine Hügel von großen herrlichen Bouquets empor, so daß sie die Virtuosin den Augen des Publikums fast verdeckten. Nicht minder wurden den Damen Hofer, Isabella und Marie Prantl prachtvolle Bouquets überreicht, besonders der Ersteren — von solcher Zahl und Größe, daß sie dieselben nicht bergen konnte. Herr Körbler erhielt außer schönen Bouquets einen kostbaren Lorbeerkranz in einer eleganten Umhüllung. Genug, die Beweise der Liebe und Achtung seitens des Publikums waren unzählige, und als die letzten Töne verklungen waren, wollten die Rufe: „Wiederkommen! Wiederkommen!" gar nicht enden. Auch wir rufen der hochverehrten Gesellschaft und vor Allem ihrem Leiter nach: ein herzliches „Glück auf" und „baldiges Wiedersehen!"

+ [Im großen Saale des Schießwerders] findet morgen Sonntag Nachmittag ein Concert vom Musikcorps des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herzog statt. In den Zwischenpausen wird sich die Künstler-Gesellschaft von Willispi, Pascal und Sohn vom Tivolitheater in Kopenhagen in ihren unübertrefflichen gymnastischen und athletischen Leistungen produciren. Der Erstere ist auch Virtuose auf der Glasharmonika, welche aus abgestimmten Weingläsern besteht. Außerdem wird die Chansonette-Sängerin Mademoiselle Rigolette aus Paris mehrere der beliebtesten Chansons mit Orchester-Begleitung vortragen.

=ββ= [Paul Scholz'sches Etablissement.] Von Morgen ab wird der Garten im „Paul Scholzschen Etablissement" auf der Margarethenstraße eröffnet werden, und soll die Breslauer „Concertkapelle" unter Leitung ihres Directors Bilse täglich daselbst concertiren. Der Garten ist durch zahlreiche bunte Lampions erleuchtet, das Orchester insbesondere ist durch ein Lichtmeer umgeben. Eine wesentliche Erleichterung für das Publikum ist dadurch geschaffen, daß vom Ohlau-Ufer aus nach dem Garten ein Eingang eröffnet ist.

X. [Zoologischer Garten.] Die austral. schwarzen Schwäne sind bereits fleißig mit Eierlegen beschäftigt. — Die Betheiligung der Breslauer, den Weiterbau des Raubthierhauses zu ermöglichen, ist recht erfreulich. — Soeben ist ein kolossaler Kuttengeier als Geschenk des Kaufm. Schwab in Mährisch-Ostrau eingetroffen. — Der Director ist dieser Tage von Posen zurückgekehrt, wohin er als Sachverständiger wegen Anlage eines zoologischen Garten daselbst berufen worden war.

* [Remontemärkte.] Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich der königlichen Regierung zu Oppeln für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 29. Juli in Pleß, den 31. Juli in Leobschütz, den 2. August in Ratibor, den 4. August in Tost, den 5. August in Guttentag, den 6. August in Rosenberg, den 7. August in Creuzburg, den 11. August in Grottkau. Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

+ [Polizeiliches.] Einer Handelsfrau aus Klein-Leubusch, Kreis Brieg, welche gestern auf dem Centralbahnhofe mit dem Abendpersonenzuge abfahren wollte, wurde im Gedränge am Schalter ein Portemonnaie mit 27 Mark aus der Seitentasche des Rockes entwendet. — Ein Glashändler von der Zwingerstraße hatte an einen Branntweinbrenner am Lehmdamm 200 Stück Bierflaschen zu liefern, welche er gestern durch einen Arbeiter abtragen ließ, wobei er jedoch seine Tochter zur Empfangnahme des Geldes mitgeschickt hatte. Leider war aber der Branntweinbrennereibesitzer nicht anwesend, so daß die Bezahlung nicht statthaben konnte, und die Tochter des Glashändlers auf später wiederzukommen bestellt wurde. Diesen Umstand wußte der Arbeiter zu seinem Vortheil zu benutzen, indem er eher hinging, und sich im angeblichen Auftrage seines Herrn die für die gelieferten Flaschen bestimmte Geldsumme in Höhe von 25 Mark auszahlen ließ, und damit die Flucht ergriff. Auf den Betrüger wird gefahndet. — Einer auf der Adolfstraße wohnhaften Lehrerwittwe wurde gestern eine Anzahl Bücher und eine Handschuhnähmaschine im Gesammtwerthe von 34 Mark aus verschlossener Bodenkammer mittelst gewaltsamen Einbruchs gestoblen, und ebenso ist einer auf der Laurentiusstraße Nr. 13 wohnenden Wittwe eine solche Handschuh-Nähmaschine entwendet worden.

=ββ= [Verhaftung.] Gestern bei Revision der für die Herren Franke und Reiche am Schlunge lagernden Steine wurde an dem Ziegelhaufen der dunklen gepreßten Maschinen-Steine ein Deficit von 1000 Stück entdeckt. Der mit der Abfuhr beschäftigte Kutscher, welcher zur schnellen Beförderung doppelte Auflader annahm, wurde an Ort und Stelle verhaftet.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schul-Inspection ist dem Kr.-Schul-Inspector Dr. Rhode in Falkenberg für die katholischen Schulen zu Gr.-Mahlendorf, Lamensdorf und Schaderwitz, Kr. Falkenberg, übertragen.

---

§§ **Grünberg**, 29. April. [Fahrplan der Breslau-Freiburger Bahn. — Rechtsschutzverein.] Der neue Fahrplan der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn wird mit dem 15. Mai, zugleich der Termin der Eröffnung der Strecke Reppen-Cüstrin, in Kraft treten. Gegen Erwarten ist kein neuer Zug eingelegt, ja dem Bestreben der Privatbahnen gemäß, sich im Personen-Verkehr zu beschränken, sind die bisherigen Schnellzüge in Personenzüge verwandelt, damit ist zugleich wohl die Concurrenz für den durchgehenden Personenverkehr von Breslau nach Berlin mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn aufgegeben, wobei die Abkürzung derselben durch die Strecke Arnsdorf-Gassen maßgebend war. — Der Rechtsschutzverein findet immer mehr Anhänger und nach so großen Verlusten geben die Betheilgten gern ihren Beitrag zur Kostendeckung, um wenigstens eine vollständige Klarlegung der Verhältnisse zu erreichen. Wie es heißt, wird auch der Magistrat, der mit einem Depositum von 10,000 Thlr. betheiligt ist, dem Rechtsschutzverein beitreten.

X. **Neumarkt**, 30. April. [Zur Tageschronik.] Ein Droschkenkutscher wurde gestern Abend beim Füttern seiner Pferde von dem Einen am Gesicht erfaßt und furchtbar von demselben durch Bisse verletzt. Das sonst gute Pferd wurde durch Futterneid störrisch und sein eigener Herr das Opfer seiner Wuth. Die Wunden des Gebissenen sind zugenäht worden und dürfte derselbe noch einmal mit den Schmerzen davonkommen. — Der hiesige Hotelier Baum will jetzt dem Fortschritte unserer Zeit auch bei uns durch die Herstellung eines schönen zweckentsprechenden Concertsaales Rechnung tragen. Der Bau ist bereits in Angriff genommen und wird so ausgeführt, daß auch in demselben ohne Beschränkung des Saales ein stehendes Theater angebracht werden soll.

V **Warmbrunn**, 30. April. [Kreis-Communalbeiträge. — Zur Saisoneröffnung.] Dem für das laufende Jahr genehmigten Kreishaushalts-Etat zufolge sind von dem Hirschberger Kreise an Kreis-Communalbeiträgen aufzubringen 8672 Mark 76 Pf., davon fallen auf unseren Badeort, der unmittelbar hinter der Kreisstadt rangirt, 623 Mark, während die Stadt Schmiedeberg nur mit 522 Mark veranschlagt ist. Die nächst höchste Beisteuer unter den ländlichen Orten zahlt die Fabrikgemeinde Erdmannsdorf, nämlich 488 Mark, auf welche dann nach einander Cunnersdorf mit 308, Herischdorf mit 258, Petersdorf mit 230, Hermsdorf u. K. mit 203, Schreiberhau mit 182 Mark und s. f. folgen. Der Gutsbezirk Warmbrunn ist mit 181 Mark angeführt. Von den außerdem noch für ein vom Kreise im Interesse der Schlesischen Gebirgsbahn seiner Zeit zur Erwerbung des Terrains für den Bahnkörper aus der Provinzial-Hilfskasse entnommenes Darlehn von 45,000 Mark jährlich aufzubringenden Zinsen sind die Kreisstadt und unser Badeort infolge eines derzeitig gezahlten Pauschquantums befreit. — Während in andern Jahrgängen bereits im April die ersten Gäste sich zu einem Frühlingsbesuche unsrer nächsten Bergparthien einzufinden pflegten, erscheint Rübezahls Terrain größtentheils noch ganz unersteigbar und dürfte, bevor die gewaltigen Schneemassen nicht zum größten Theil geschmolzen und zu Thal niedergegangen, eine in gegenwärtiger Zeit zu bewerkstelligende Tour zu den kühnsten Unternehmungen gehören. Allerdings wird der Cursaal künftigen Sonntag mit dem 1. Promenadenconcert eröffnet. Allein die Promenadenbäume treiben kaum erst dürftige Blätterknospen und schauen noch ziemlich frostig nach den weißen Schneehäuptern des Hochgebirges auf, die Frühlingssänger waren genöthigt, wegen der gar zu niedrigen Temperaturgrade Nesterbau und Gesang wieder einzustellen und besserer Zeiten zu harren. Da eine nicht unerhebliche Anzahl hiesiger Industrieller alljährlich die Leipziger Frühjahrsmesse zu besuchen pflegen und letztere nicht in früher gewohnter Lebhaftigkeit, im Gegentheil sehr still abgelaufen ist, so scheint man aus dieser Wahrnehmung ebenfalls Capital zu Ungunsten der Saison zu schlagen. Es dürften wohl auch nur außerordentlich günstige Umstände die Wiederholung einer so reichen Frequenz auch unsrer Schlesischen Bäder, wie sie die Jahrgänge 1872 und 1873 geboten haben, zu Wege bringen.

---

q. **Strehlen**, 20. April. [Zur Tageschronik.] Den letzten Bericht über die Bauthätigkeit am hiesigen Orte muß ich dahin ergänzen, daß der Bau des Kreiskrankenhauses bereits begonnen hat, und daß nicht blos 5, sondern 8 große Neubauten bereits in Angriff genommen sind. — Die Restauration im prächtigen Birkenwäldchen des Marienberges, ein herrlicher Ruhepunkt für die fremden Besucher der Rummelsberge, geht nunmehr in den Besitz der Stadt über. Es steht uns daher eine durchgreifende Renovation der Räume und eine Verschönerung des Platzes durch neue Anlagen bevor. — Am Himmelfahrtstage findet auf dem Rummelsberge das erste Militär-Conduct statt. Hoffentlich lohnt der Himmel die Mühen des strebsamen Wirthes durch schönes Wetter. — Der Ozongehalt der Luft war im April viel beständiger, als in den vorhergehenden Monaten. Vom 1sten bis 20. hatten wir 2 bis 3, am 21. bei Südweststurm 5, 3 am 22., 4 am 23., 24. und 25., 1 am 26., 2 am 27. nnd 4 bis 5 am 28., 29. und 30.

** **Neisse**, 29. April. [Philomathie.] Gestern feierte der hiesige wissenschaftliche Verein „Philomathie" in der Bürger-Ressource sein 37. Stiftungsfest, an dem sich außer den Mitgliedern auch Gäste betheiligten. Der zeitige Secretär des Vereins, Herr Dr. Melzer, eröffnete die Sitzung mit Vorlesung des Jahresberichtes über die Thätigkeit des Vereins seit dem letzten Stiftungsfest am 30. April v. J. Danach bestand der Verein beim Beginn des Vereinsjahres aus 49 Mitgliedern, von welchen seitdem, meist wegen Versetzung, 9 ausschieden. Eben so viele traten neue bei. Vorträge wurden 8 gehalten von den Herren: Dr. Melzer, Real-Lehrer Rose, Director Dr. Sondhauß, Kreis-Schulen-Inspector Dr. Giese, Oberstabsarzt Dr. Regenbrecht, Rechtsanwalt und Stadtverordneten-Vorsteher Grauer, Oberlehrer Kößler und Hauptmann v. Gironcourt über folgende Themata: die deutsche Kaiser-Idee und ihre historische Entwickelung; über Feuerzeuge, besonders über die jetzige Zündwaarenfabrikation; über Erscheinungen, welche auf der Dauer des Lichteindruckes im Auge beruhen; ein Königskind im Kerker (der Sohn Ludwig XVI.); die Begräbnißplätze in sanitätspolizeilicher Hinsicht; über Göthe's Egmont; über Ozon; Erlebnisse aus dem Feldzuge von 1870 bis 1871. Im Mai vorigen Jahres erschien der 18. Thätigkeitsbericht der Philomathie. Die Vereinsbibliothek erhielt einen nicht unbedeutenden Zuwachs durch literarischen Austausch mit verschiedenen gelehrten Gesellschaften. Nach Erstattung des Jahresberichts hielt Herr Dr. Melzer einen Vortrag „über E. v. Hartmann's Geistesentwickelung und seine Religion der Zukunft." Bei der hierauf folgenden geselligen Vereinigung brachte Herr Dr. Melzer einen Toast auf das fernere Gedeihen der Philomathie, sowie auf den Herrn Kreisgerichts-Director Henrici aus, der mit seinem bevorstehenden 25jährigen Amtsjubiläum das Jubiläum der 25jährigen Mitgliedschaft in der Philomathie verbinden könne. Herr Director Henrici erwiderte diesen Toast dankend mit den besten Wünschen für die Philomathie.

---

tz. **Brieg**, 30. April. [Badeanstalt. — Männergesangverein.] „Was lange währt wird gut!" — können wir Brieger aus vollster Ueberzeugung sagen, wenn wir dabei an unsere neue der Fertigstellung nahe rückende Badeanstalt denken; — bezüglich mancher anderen öffentlichen Angelegenheiten dürfte obiges Sprichwort weniger zutreffend sein. Herr Unternehmer Hoffmann aus Groß-Glogau hat durch die rasche Förderung des Baues, durch die äußerst praktische und die neuesten bezüglichen Erfahrungen ausnutzende Anlage sich als ein genauer Kenner der auf seinem Gebiete gemachten Fortschritte erwiesen. Die meisten zweckmäßigen Einrichtungen sind sogar seine eigenen Erfindungen. Referent hat sich durch Besichtigung sämmtlicher Räume überzeugt, daß unser Bad unter denen in der Provinz den ersten Rang einnehmen dürfte. Unter diesen Umständen kann es gar nicht fehlen, daß dasselbe auch von auswärts zahlreich besucht werden wird. Die Nähe des Bahnhofs, die Lage der Anstalt an der Gartenstraße mit vorzüglicher Aussicht nach der Stadt und Promenade, die Einrichtung von Fremdenzimmern mit jeder Bequemlichkeit machen den Besuch ebenso angenehm und leicht als nützlich und heilbringend. Für Wannenbäder sind 12 Zellen vorhanden. Wie sehr die größte Sauberkeit ins Auge gefaßt ist, geht schon aus der Bemerkung hervor, daß nur Glas-Wannen aufgestellt werden. Mit einem Wort, wir können uns gratuliren, daß es den Stadtbehörden gelungen ist, Herrn Hoffmann für das Unternehmen zu gewinnen, ehe er vielleicht die Einrichtung einer gleichen Anstalt in Görlitz zugesagt hatte, von wo aus ihm ebenfalls Aufforderungen zukamen. — Der Männer-Gesangverein wählte gestern als Versammlungs-Local für den Sommer wieder einstimmig das „Deutsche Haus", ein Beweis, wie sehr derselbe mit der Aufnahme daselbst in den vorangegangenen Jahren zufrieden gewesen ist. Auf ein Gesuch des königlichen Landraths Herrn v. Reuß, bei einem Concert in der Nicolaikirche zum Besten des Fonds für ein auf dem Schlachtfelde bei Mollwitz zu errichtenden Denkmals mitzuwirken, beschloß der Verein die möglichst vollzählige Betheiligung. Das Denkmal soll Friedrich den Großen in jüngeren Jahren darstellen. Se. Majestät der Kaiser interessirt sich lebhaft für die Ausführung und hat die zum Guß nöthige Bronce aus erobertem Geschütz bereits bewilligt. Die Kosten sind auf etwa 5000 Thlr. veranschlagt, von denen aber erst 2000 Thlr. aufgebracht sind. — Für den 3. Pfingstfeiertag hat der Männer-Gesangverein einen Ausflug nach Neisse beschlossen, um dem dortigen Verein gleichen Namens einen längst zugesagten Besuch abzustatten. Der Anschluß der Sangesbrüder in Grottkau ist wahrscheinlich.

---

† **Guhrau**, 30. April. [Stiftungsfest. — Feuersgefahr. — Denkmal.] Am 24. April beging der hiesige Turnverein im Rathhaussaale den Schluß des ersten Decenniums seines Turnerbanners, welches dem damals einjährigen Vereine von Frauenhand verehrt worden war, in festlicher Weise. Außer der Turnerschaft hatten sich zahlreiche geladene Gäste eingefunden, welche nach trefflich gelungenen turnerischen Freiübungen ein Ball in ungezwungene Heiterkeit versetzte, noch gesteigert durch zwei in komischen Costümen aufgeführte Quadrillen. Die Festrede hatte sich zur Aufgabe gestellt, durch lebendige Schilderung des hohen Werthes der Turnkunst größeres Interesse dafür und belebtere Förderung derselben im Publikum anzufachen. — Am verflossenen Montage, in der dritten Nachmittagsstunde gerieth in der Wohnung des Korbmacher F. jun. Lack, der sich in einem Gefäße auf

der heißen Ofenplatte befand in Brand. Das Feuer ergriff in dem sehr beschränkte Raume sofort Betten und Kleidungsstücke, doch gelang es glücklicherweise den Hausbewohnern, des Feuers Herr zu werden und so eine sehr große Gefahr von unserer Stadt abzuwenden. — Seit ganz Kurzem erhebt sich auf der Ostseite des Friedhofes der katholischen Kirchengemeinde, auf einem vierseitigen Prisma aus Sandstein ein einfaches Marmorkreuz. Dieses Denkmal, ein Zeugniß uneigennützigster Freundschaft und schuldiger Dankbarkeit, will, wie eine dem Prisma eingefügte Marmortafel bekundet, den Grabhügel als die Ruhestätte des 1873 verstorbenen königlichen Assistenzarztes a. D. Hugo Kaminsky der Erinnerung erhalten, eines Mannes, der als Militairarzt im Dänenkriege, sowie im Kriege von 1866 mit Aufopferung seiner eigenen Gesundheit den verwundeten Kriegern Linderung und Rettung brachte. Aber auch zahlreichen Bewohnern unserer Stadt wird es unvergeßlich bleiben, mit welcher ernsten Sorgfalt, ja, ohne selbst vor mühsamen persönlichen Handleistungen zurückzuschrecken, der Verstorbene sich, wann und wo es galt, der in Behandlung genommenen Kranken liebevoll annahm. Wenn seine bescheidenen Forderungen für ärztliche Hilfe Wohlhabenderen fast beschämend erscheinen mußten, so wurde er geradezu der Wohlthäter der armen Kranken, denen er nicht nur freie ärztliche Behandlung, sondern meist auch freie Medizin zu Theil werden ließ.

⊙ **Trebnitz**, 1. Mai. [Zur Tageschronik.] Eine Trauerbotschaft, hier allgemein die herzlichste Theilnahme wach rufend, durcheilt heut unsere Stadt. Herr Pastor Heimann, im October vorigen Jahres zum Divisions-Pfarrer nach Oldenburg von hier berufen, ist nach mehrwöchentlichen schwerem Leiden gestern Vormittag daselbst verstorben. Er ist der einzige Sohn des Pastor prim. Heimanu zu Waldenburg und kam nach vierjähriger segensreicher Wirkung aus Krotoschin im Januar des vorigen Jahres als dritter Seelsorger in die hiesige evangelische Gemeinde und hat, obschon er nur ¾ Jahr unserer Stadt angehörte, sich im wahrsten Sinne des Wortes: „die Herzen Aller durch sein treues Wirken und Schaffen, durch die Leutseligkeit seines Auftretens und sein herzliches, liebevolles Entgegenkommen, voll und ganz erworben. Sein Andenken wird daher in Stadt und Gemeinde unvergeßlich bleiben! — Herr Pastor Conrad, der im Herbst vorigen Jahres in das Amt eines dritten Geistlichen hier eintrat, giebt dasselbe mit dem 1. Juni c. auch schon wieder auf und geht, wie verlautet, nach Amerika zurück, woselbst er bereits früher mehrere Jahre als Missions-Prediger thätig war. Somit wird erwähnte Stelle in Zeit von kaum drei Jahren zum vierten Mal vacant. Die Neubesetzung erfolgt aber diesmal nicht durch die königliche Patronatsbehörde, sondern es tritt hier zum ersten Mal der Fall ein, daß die Gemeinde von dem ihr zugestandenen „Wahlrecht" Gebrauch machen wird. — Mit der Besetzung der seit dem August 1873 durch den Tod erledigten und seither administrativisch verwalteten katholischen Pfarrstelle, an der hiesigen Hedwigskirche, scheint es nun doch ernst werden zu wollen, da die königliche Regierung bereits vor Wochen die hierzu nothwendigen Schritte gethan haben soll. — Auch in unserm Nachbarstädtchen Prausnitz ist die katholische Pfarrstelle durch das Ableben des Pfarrer Bucher seit einem halben Jahre erledigt und da zur Zeit die erwähnte Stelle noch nicht besetzt, auch ein vorschriftsmäßig bestallter Stellvertreter nicht vorhanden ist, so sind die Kirchenbücher 2c., um den Gemeindegliedern die Möglichkeit zu sichern, ordnungsmäßige Kirchenbuchzeugnisse zu erlangen, bis auf Weiteres an die königl. Regierung zu Breslau, als die für Sachen der Kirchenbuchführung dem Geistlichen vorgesetzte Behörde, abgegeben worden, welches der königl. Landrath v. Heydebrand zu Militsch im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, der kath. Gemeinde zu Prausnitz bereits unterm 3. März d. J. zur Kenntniß bringt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die „Nied. Ztg." berichtet: Knaben fanden am Neisseufer mehrere männliche Kleidungsstücke mit einem Zettel, worin der Finder derselben gebeten wird, die Sachen an den Bürgermeister in Reichenbach zu senden, welchem dieselben gestohlen seien. Schreiber dieses Zettels sei der Dieb und habe, um nicht eingesperrt zu werden, der Welt entsagt, der er hiermit ein Lebewohl zurufe! Die Polizeiverwaltung ist mit Nachforschungen nach der Leiche beschäftigt. Dieselbe ist bis jetzt noch nicht gefunden.

+ Polnisch-Wartenberg. Der „Post" wird von hier geschrieben: Dieser Tage wurde hier durch den Regierungs-Assessor Müller aus Breslau ein interessanter Termin abgehalten. Die Verhandlungen betrafen die Verlegung eines ganzen Dorfes mit 600 Einwohnern, Gebäuden, Kirche, Pfarre und Schule, nach dem etwa eine Stunde davon entfernten Vorwerk Gustavhof. Als der Prinz Biron von Kurland, der Günstling der Kaiserin Elisabeth von Rußland, in Ungnade gefallen nach Sibirien verbannt wurde, fiel die Sequestration der ihm gehörigen Herrschaft Polnisch-Wartenberg in Schlesien der preußischen Regierung anheim. Friedrich der Große benutzte diese Gelegenheit, um inmitten des großen zur Herrschaft Wartenberg gehörigen Waldcomplexes eine Colonie Böhmischer Taboriten anzusiedeln, welche dort Meierei treiben und ihre Ackerloose von je 14 Morgen bekommen sollten. Die Colonisation in Groß-Friedrichs-Tabor — wie das Dorf genannt wurde — bewährte sich jedoch nicht. Die Meierei wollte nicht gedeihen, der Acker, meistens Flugsand, trägt zu wenig, um seine Bebauer zu erhalten, und wenn die Kartoffeln mißrathen, so droht jetzt den verkommenen Einwohnern von Groß-Friedrichs-Tabor der Hungertyphus. Gelegentlich einer Ablösung von Holzberechtigungen der Gemeinde in den umliegenden Waldungen ist nun von dem Besitzer des letzteren, dem Prinzen Biron v. Kurland, der Plan gefaßt worden, die Colonie auf ein Areal von bedeutend besserem Boden in der Nähe von Bralin zu verpflanzen, wo derselben eine bessere Existenzfähigkeit gesichert sein dürfte. Die Realisirung dieses Projectes, welche die Erbauung einer neuen Kirche, Pfarre und Schule in der neuen Dorfanlage erfordert, hängt hauptsächlich davon ab, daß die Staatsregierung sich dazu versteht, der armen Gemeinde zur Deckung der hierdurch entstehenden Kosten einen ausreichenden Zuschuß zu gewähren. Wie wir erfahren, glaubt der Herr Regierungscommissarius auf Grund der an Ort und Stelle und durch die Verhandlungen mit den Interessenten gewonnenen Information einen solchen Staatszuschuß befürworten und die Gewährung desselben in Aussicht stellen zu können.

△ Neisse. Die hiesige ultramontane Zeitung meldet; Am 30. April Morgens acht Uhr verließ der Redacteur Neise das Gefängniß, welches ihn wegen des bekannten Artikels im Hedwigskalender einen Monat lang beherbergt hatte. Die verantwortliche Redaction der „Neisser Zeitung" übernimmt derselbe jedoch noch nicht wieder, da er nach acht Tagen abermals, diesmal wegen eines Artikels der „Neiss. Ztg." in der Kullmannschen Angelegenheit die engen Räume auf einen weiteren Monat beziehen muß. Die Redaction der „Neiss. Ztg." übernimmt für diese Zeit Herr Caplan Probst aus Wartha, da der gegenwärtig stellvertretende Redacteur durch seine Beziehungen zu der ebenfalls durch Verurtheilungen arg heimgesuchten Redaction der „Schles. Volksztg." jetzt wieder nach Breslau zurückgerufen wird.

Hainau. Das hies. „Stadtblatt meldet: Am Mittwoch Abend brach zu Vorhaus in der Besitzung des Scholzen Leuschner Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß binnen kurzer Zeit auch die benachbarten, dem Fleischer Hertzog und Stellbesitzer Maschke gehörenden Wohn- und Stallgebäude in Flammen standen. Da die meisten dieser Gebäude sehr leicht und zum Theil mit Stroh gedeckt waren, konnte an ein Löschen kaum gedacht werden, und waren die Bewohner kaum im Stande, das nackte Leben zu retten. Zehn Stück Rindvieh, drei Pferde, Schweine, Ziegen, sämmtliches Geflügel, ein Hund, sowie sämmtliche noch vorhandenen Erntebestände, Kartoffeln, Mehl 2c., desgleichen Haus- und Wirthschaftsgegenstände, alles unversichert, wurden ein Raub des verheerenden Elementes. Ganz besonders schwer wurde der Stellbesitzer Maschke, Vater von 9 Kindern, heimgesucht, da ihm sämmtliche Habseligkeiten vernichtet wurden. Nur mit Mühe und Noth konnten noch die Kinder aus den Betten gerettet werden; er besitzt thatsächlich nichts mehr, als was er und die Seinen auf dem Körper tragen. Die einzige ihm gehörige Kuh, die nachweislich nicht mit verbrannt ist, wurde ihm in dem allgemeinen Trubel gestohlen und ist dieselbe jedenfalls auf dem hiesigen Markte bereits verkauft worden. Die Noth dieser Familie ist wirklich groß! Im ganzen sind sechs Gebäude in Asche gelegt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 1. Mai. [Von der Börse.] Auch heute verharrte die Börse in völliger Geschäftslosigkeit. Die Stimmung war matt und stellten sich die Course niedriger. Creditactien 427,50—427,25 bez., Lombarden 255 bis 254,75 bez. Schles. Bankverein 102 Gd., Bresl. Discontobank 80,65 Gd. Oberschles. Eisenbahn 142,75 Br. Laurahütte 105,50—105,25 bez.

---

4 **Breslau**, 1. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse bot der Berichterstattung im Laufe der verflossenen Woche nur wenig Interesse. Sie war fast ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, welche sich ohne bemerkenswerthen Zwischenfall abwickelte, das reguläre Geschäft dagegen hielt sich in den engsten Grenzen. Dabei war der Grundton der Börse entschieden matt, ohne daß man, wie dies in der ersten Woche des April der Fall war, als Vorwand für diese Flauheit politische Motive anzuführen vermochte. Im Gegentheile läßt die politische Situation Nichts zu wünschen übrig, desto mehr dafür die allgemeine Geschäftslage. Immer beunruhigender werden die Mittheilungen über die auf allen Gebieten der Industrie und des Handels herrschende Geschäftslosigkeit, deren Folgen sich in Betriebseinstellungen und Fallimenten in erschreckender Weise kundgeben. Diesen Verhältnissen gegenüber vermag wohl die Speculation durch künstliche Manoeuvres die Börse momentan in die Höhe zu treiben, sie aber auf diesem Niveau zu erhalten und eine wirkliche Besserung herbeizuführen, ist sie außer Stande. So ist denn auf die jüngste Hausse eine völlige Abspannung gefolgt, die sich im Rückgange der Course aller Speculationspapiere und in der gegenwärtig herrschenden Lethargie des Geschäftes in gleicher Weise kund giebt.

Von Speculationspapieren wichen Creditactien in dieser Woche um mehr als 4 M. Lombarden erholten sich von dem in der vorigen Woche erlittenen Rückgange einigermaßen, da man von Wien und Paris aus bemüht ist, die Actionäre durch Gerüchte über die bevorstehende Trennung der Netze u. s. w. für den Ausfall der Dividende zu entschuldigen. Dank den von „leitender Seite" ausgehenden Anstrengungen hob sich der Cours der Lombarden im Laufe der Woche um einige Mark über den Schlußcours vom vorigen Sonnabend. Franzosen blieben total vernachlässigt und büßten etwa 6 Mk. im Course ein.

Einheimische Werthe waren fast ausnahmslos matt bei sehr stillem Geschäfte. Nur auf dem Eisenbahnmarkte machte sich eine verhältnißmäßig festere Stimmung geltend und sind kleine Courserhöhungen zu verzeichnen. — Banken stellen sich durchschnittlich 1 % niedriger. Sehr matt waren Industriepapiere, namentlich Montanwerthe, welche in Folge der in dieser Branche herrschenden überaus schlechten Geschäftsconjunctur namhafte Coursrückgänge erfuhren. Laurahütte-Actien wichen um mehr als 6 %.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat April 1875.

	26.	27.	28.	29.	30.	1.
Preuß. 4½ proc. consol. Anleihe	105, 60	105, 40	105, 50	105, 40	106, —	106, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 50	85, 65	85, 50	85, 50	85, 50	85, 50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 75	95, 65	95, 65	95, 25	95, 35	96, 25
Schles. Rentenbriefe	97, —	97, 15	97, 25	96, 75	96, 80	97, —
Schles. Bankvereins-Anth..	103, —	102, 75	102, 50	101, 75	102, 50	102, —
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	81, 50	81, —	80, 50	80, —	80, 25	80, 65
Breslauer Makler-Bank ...	75, —	74, —	75, —	75, —	75, —	75, —
Breslauer Wechsler-Bank .	75, 50	75, —	74, —	74, —	74, —	74, —
Schlesischer Bodencredit ...	97, 50	98, —	97, 50	97, 50	97, 90	98, —
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	142, —	143, —	142, —	141, 50	143, —	142, 75
Freiburger Stamm-Actien .	84, 75	84, —	84, 50	84, 15	83, 75	84, —
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	112, 50	112, 75	113, —	113, 25	113, 15	113, —
do. Stamm-Prior. ...	113, —	113, 25	113, —	113, 75	113, 50	113, 75
Lombarden	250, 50	251, —	251, 50	254, 50	257, —	254, —
Franzosen	550, 75	549, —	550, —	547, —	545, —	546, —
Rumänische Eisenb.-Oblig..	35, —	35, 25	35, —	35, —	35, 25	35, 15
Russisches Papiergeld	282, 20	282, —	282, 20	282, 10	282, —	282, —
Oesterr. Banknoten	184, —	184, 10	184, 10	184, 10	184, 10	184, 10
Oesterr. Credit-Actien	431, —	430, —	429, —	426, 50	427, 50	426, —
Oesterr. 1860er Loose	117, 45	117, 25	117, 15	116, 75	117, 05	117, 10
Silber-Rente	68, 90	68, 80	68, 90	68, 80	68, 60	68, 75
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1881er Anleihe ...	104, 20	104, 10	104, 05	104, 15	104, 15	104, 15
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	111, —	110, —	108, 50	106, —	106, 75	105, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	87, —	87, 50	87, 50	88, —	87, 50	88, —
Schles. Immobilien	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —

E. **Berlin**, 30. April. [Börsenwochenbericht.] Die Börse zeigte in der morgen ablaufenden Woche bedenkliche Zeichen von Hinfälligkeit, welche mit der angeblich festen Stimmung, auf die man bis vor Kurzen zu pochen glaubte, unliebsam contrastirte. Diese Festigkeit war vorzugsweise aus den geringen Veränderungen hergeleitet worden, welche die Speculations-Effecten in den letzten Wochen durchzumachen hatten, wobei nur übersehen wurde, daß unsere Börse den fremden Spielpapieren gegenüber gar keinen Einfluß mehr besitzt und daß die relative Festigkeit derselben, welche sich einzig und allein auf die Mannövers weniger aber mächtiger Häuser zurückführen läßt, auch auf die übrige kleine Zahl von Werthen, denen die Speculation ihre Aufmerksamkeit noch zugewandt hat, unterstützend wirkt. Man möge sich deshalb hüten, einer solchen künstlich gemachten Haltung einen zu großen Werth beizulegen, die in der Hauptsache nicht etwa auf der Anerkennung der Berechtigung einer solchen und thatsächlich vorhandener Verhältnisse, sondern auf den erzwungenen laisser aller unserer geschwächten Speculanten beruht. Daß die letzteren jeden Anlaß ergreifen, um sich gegen den ihnen auferlegten Zwang aufzulehnen, versteht sich von selbst, und so war es denn auch vorherzusehen, daß das in dieser Woche zu veröffentlichende Geschäftsergebniß der Disconto-Gesellschaft pro 1874, falls es hinter den allseitig gewährten Erwartungen zurückbleiben würde, einen größeren Coursdruck hervorrufen müßte. Was die Ziffer dieses Ergebnisses (12 pCt.) anbelangt, so wird man dieselbe als ungünstig kaum bezeichnen können und dürfte namentlich der Privat-Capitalist mit dem Resultat zufrieden sein; anders ist das Calcul der Speculation, welcher das vergangene Jahr nur noch in soweit maßgebend erscheint, als es ihr den ungünstigen Einfluß der allgemeinen Lage auch auf dieses Institut beweist, ohne daß die Aussichten für das laufende Jahr sich günstiger gestalten und die nun glaubt, den Ertrag desselben schon jetzt escomptiren zu müssen. Richtig ist es allerdings, daß das letzte Jahr der Disconto-Gesellschaft manche einträgliche Geschäfte, z. B. mit der Ungarischen Regierung brachte, welche sich so leicht nicht wiederholen dürften und deren Ausfall sich im diesjährigen Abschluß recht fühlbar machen wird. Ob die hierbei verdienten großen Provisionen über Provisions-Conto vereinnahmt worden sind, wird in der bezüglichen wie immer äußerst knapp gehaltenen Veröffentlichung nicht gesagt; fast will es so scheinen, da sich in Anbetracht des Darniederliegens des Commissionsgeschäfts nicht gut annehmen läßt, daß der Ertrag dieses Contos — beinah so groß wie im Jahre 1873 — achtel Prozentweise zusammen gebracht worden ist. Die ungünstige Beurtheilung des quäst. Abschlusses wirkte denn auch förmlich deroutirend auf den Cours der Antheile, der nach Bekanntwerden des ersteren am Mittwoch eine Einbuße von 6 pCt. erfuhr. Seitdem hat zwar eine kleine Besserung stattgefunden, doch läßt sich deutlich eine gewisse Unsicherheit bei unseren Faiseurs wahrnehmen, welche den Ernst unserer wirthschaftlichen Lage zu begreifen anfangen und sich immer weniger der Einsicht verschließen, daß derselben am allerwenigsten durch forcirte Course aufgeholfen werden kann. An neuen Ereignissen, welche zum Nachdenken aufforderten, fehlte es nicht, die gemeldeten Fallissements beziehen sich schon nicht mehr auf kleine unbekannte Firmen, sondern bereits auf größere, die bisher bei verschiedenen Banken stehende ansehnliche Credite genossen, die Zahl der industriellen Unternehmungen, welche ihre Arbeiter entlassen, ist im Wachsen begriffen, in einem Wort, wir stehen jetzt mehr den je unter den Nachwirkungen der Gründungs-Jahre, die sich, wie ich fürchte, noch auf längere Zeit hindurch geltend machen werden. Immermehr stellt sich aber auch jetzt heraus, daß die jungen Banken zu den Ausschreitungen dieser Jahre wesentlich beitrugen, die sie durch leichtsinniges Creditgeben fördern halfen, indem sie lediglich zu dem Zweck der Agiotage in's Leben gerufen, für eine wirklich gedeihliche Thätigkeit keinen Boden fanden und genöthigt waren, Geschäfte um jeden Preis zu machen und damit der Ueberproduction, verbunden mit einer willkürlichen Erhöhung der Arbeitslöhne, in die Hände zu arbeiten! Was hilft es jetzt, daß eine Anzahl solcher Banken, wie z. B. die Deutsche Unionbank, erklären, sich von derartigen Creditoperationen zurückziehen zu wollen, um sich lediglich der Pflege des Bank-Commissionsgeschäfts zu widmen, die Lage, welche sie hervorriefen, wird dadurch keine bessere, wenn schon sie allerdings nur noch vereinzelt schlechter werden kann und es fällt damit auch der letzte Grund, welcher das Bestehen dergleichen Institute noch rechtfertigen könnte, da für die Zwecke des reinen Commissionsgeschäfts bereits Seitens der älteren Banken in Hülle und Fülle gesorgt ist. Zu den oben schon angedeuteten Zahlungs-Einstellungen trat auch diejenige einer bis dahin höchst angesehenen Stettiner Spiritus-Firma, die insofern auch an dieser Stelle erwähnenswerth ist, als sie, wenn die betr. Mittheilungen sich bewahrheiten sollten, ein bedenkliches Licht auf den Rechtlichkeitssinn jener Firma wirft und deshalb auch beitrug, die Stimmung an unserer Börse zu deprimiren. Zu der unerquicklichen Lage im Allgemeinen treten die Calamitäten auf dem Gebiete der Montanwerthe im Speciellen, welche die Börse beeinflussen mußten und deren Dauer vorläufig wenigstens nicht abzusehen ist. Interessant ist dabei der Umstand, daß, wie aus der neulich erschienenen 2. Abtheilung des 4. „Vierteljahrsheftes zur Statistik des deutschen Reiches für das Jahr 1874" der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von Roheisen — sich von 11,7 Millionen Centner im Jahre 1873 — auf 6,8 Millionen im Jahre 1874 vermindert hat, und daß beim fabricirten Eisen an Stelle des Ueberschusses der Einfuhr im Jahre 1873 ein Ueberschuß der Ausfuhr im Betrage von über 2 Millionen Centner getreten ist, eine Thatsache, welche die gegentheiligen Behauptungen Rheinischer Industrieller auf das richtige Maß zurückzuführen geeignet ist.

Unter den in Vorstehendem geschilderten Verhältnissen bewegte sich die Börse, einzelne Papiere, auf die ich weiter unten zu sprechen komme, ausgenommen, in einem fortwährenden Schaukelsystem, die Avancen, welche der heutige Tag brachte, nahm der morgige, während die folgende Börse dieselben wieder herstellte. Dies gilt besonders von den Spielpapieren, von denen erst in den letzten Tagen Lombarden mit einer ausgesprochenen Hausse-Tendenz hervortraten. So widersinnig dieselbe ist, so wenig läßt sie sich wegleugnen, zumal das Haus Rothschild in Paris alle Hebel dafür in Bewegung setzt; dies sollte aber den deutschen Börsen ein Fingerzeig sein, sich nicht für ein Papier zu interessiren, hinsichtlich dessen sie den Manipulationen eines Einzelnen vollständig preisgegeben sind, welcher nicht Anstand nimmt, sie nach Kräften auszubeuten. Die General-Versammlung ist nunmehr definitiv auf den 31. k. M. verlegt worden. Auf dem Markt der deutschen Eisenbahn-Actien hat sich die Geschäftsstille in Permanenz erklärt; die Nachricht, daß die Rheinische Eisenbahn nicht unter knapp 8 pCt. für das verflossene Jahr zur Vertheilung bringen würde, blieb zwar nicht ohne günstigen Einfluß der Actien dieser Bahn, war aber sonst nicht im Stande, das Geschäft in den anderen Actien zu beleben. Die voraussichtlichen Dividenden einzelner davon, wie z. B. Berlin-Görlitzer 0, Potsdam-Magdeburger noch nicht 2, Magdeburg-Halberstädter 3 pCt. sind allerdings nicht dazu geeignet, eine rege Theilnahme zu erwecken; daß die beiden zuerst genannten Actien wesentlich im Course nachgeben mußten, kann unter solchen Umständen nicht überraschen. Die wenigen Umsätze, welche in Bankactien stattfanden, konnten nur zu weichenden Coursen vermittelt werden, was nach dem Obengesagten nur begreiflich ist; über Disconto-Commandit-Antheile, die allein lebhafter umgesetzt wurden, habe ich bereits berichtet. Industrie-Actien stagniren, mit Ausnahme der Bergwerks-Actien, die bei weichenden Coursen in größeren Summen verkehrten. An der Spitze standen die alten, Laurahütte und Dortmunder Union, von welchen erstere, wie jetzt officiell zugestanden wird, ihren Betrieb einzuschränken beginnt. Der Anlagemarkt verharrt in seiner Leblosigkeit und die hierher gehörigen Effecten eher matter und die Notirungen nominell; ausländische Fonds ebenfalls sehr still.

Von Wechseln gab Amsterdam, dessen Cours noch letzten Sonnabend besonders geschraubt worden war, über 1 Mark nach. Geld unverändert reichlich, Discont 2¾ pCt.

Die Prolongationssätze sind ungefähr dieselben wie im vorigen Monat, die Liquidation gestaltete sich sehr leicht, Reports per ultimo Mai circa 3½ pCt.

Freitag, den 30. April. Die heutige Börse war total geschäftslos und die Stimmung dem entsprechend matt.

Breslau, 1. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 145,50 Mark Gd., Mai-Juni 145 Mark Gd., Juni-Juli 144,50 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August 146 Mark Br., August-September —, September-October 145 Mark Gd., 146,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 6000 Ctr., pr. laufenden Monat 176 Mark Gd., Mai-Juni 176 Mark Gd., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 3000 Ctr., pr. laufenden Monat 156 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 156 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 158 Mark Br., Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) nahe Termine matter, gek. 1100 Ctr., loco 53 Mark Br., pr. Mai 52 Mark bezahlt, Gd. und Br., Mai-Juni 52 Mark bezahlt, Gd. und Br., September-October 56,50 Mark, October-November 57,50 Mark, November-December 58 Mark.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, loco 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., in Auction —, pr. Mai 50,80—51 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 50,80—51 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli — —, Juli-August 52,80—53—53,20 Mark bezahlt, August-September 53,90 Mark bezahlt, 54 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 45,62 Mark Br., 44,70 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

---

* **Breslau**, 1. Mai. [Producten-Wochenbericht.] In der verflossenen Woche war das Wetter zwar in den ersten Tagen noch kühl, hat sich aber später doch gemildert und ist bei häufigem Regen die Temperatur für die Saaten nicht ungünstig.

Der Wasserstand ist etwas gefallen, jedoch noch hoch genug, daß voll beladene Kähne ruhig abschwimmen können und die bereits fertigen benutzen dies und schwimmen ab. Im Verladungsgeschäft war etwas mehr Leben, da der Wind einige Fahrzeuge herangebracht hatte, die auch schnell vergriffen wurden und sind, da der Wind günstig bleibt, wohl auch noch mehrere zu erwarten. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. Stettin 8, Berlin 9, Hamburg 13,50 M. Stückgut per 50 Kilogr. Stettin 40, Berlin 45, Hamburg 65 Pf. Mehl fest, nach Berlin 40 Pf. Futtermehl 45 Pf., Potsdam Futtermehl fest 50 Pf., Zink 50 Pf.

Newyork notirt Weizen niedriger als am Schluß der Vorwoche, während Mehl unveränderte Preise zeigt. In England hat das andauernd schöne Wetter die Stimmung wieder verflaut, und hielten sich Consumenten in ihren Ankäufen so reservirt, daß Inhaber in Preisreductionen sich fügen mußten. In Frankreich waren Preise wenig verändert, das stille Geschäft hindert eine jede Preisbewegung. In Belgien waren Preise behauptet; in Holland dagegen blieb Roggen recht fest. Die Bestände daselbst sind in diesem Artikel unbedeutend, so daß effective Waaren gut bezahlt wurden. Auch Oelsaaten und Rüböl verkehrten in fester Haltung, da man mit dem Saatenstand dort unzufrieden ist. Der Rhein war fast für alle Artikel fest und trug hierzu namentlich der auch dort nicht zufriedenstellende Saatenstand bei. In Sachsen war das Geschäft etwas regsamer und erreichte effective Waare bessere Preise. In Oesterreich-Ungarn war der Handel still und hat die Situation keine Aenderung erfahren.

In Berlin war Weizen in fester Stimmung bei schwachen Umsätzen; Roggen war in guter Frage, da das Angebot schwach war und Preise ca. 3 Mark höher als vergangene Woche.

Im Getreide-Geschäft war es in dieser Woche ziemlich rege; die zugeführten Qualitäten, welche so spärlich wie lange nicht an den Markt kamen, fanden schnell Nehme, und da das Angebot schwach war, wurden etwas bessere Preise bewilligt.

Weizen war in sehr fester Haltung, und waren die zugeführten Quanten für den Export begehrt, so daß gegen Schluß der Woche den Inhabern eine kleine Preis-Erhöhung zugestanden werden mußte, auch von den Lägern wurden einige größere Posten gehandelt. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß: 16,50—18,10—19,70 M., gelb 16,20—18—18,20 M., feinster noch höher, per 1000 Klg. April-Mai und Mai-Juni 176 M. Gd.

Roggen war äußerst schwach angeboten, so daß kaum der Bedarf für den Consum gedeckt werden konnte und Inhaber in Folge dessen bedeutend höhere Preise verlangten, die ihnen auch bewilligt werden mußten, so daß wir — wie lange nicht dagewesen — eine Preis-Steigerung von ca. 1 M. per 200 Pfd. zu registriren haben. Dies bezieht sich jedoch nur auf feine Qualitäten; Mittelwaare, die meist feucht auf den Lägern befindlich, nahm an dieser Besserung nicht Theil, wenngleich auch darin einige Posten für das Gebirge gekauft wurden; jedoch nur in trockener Waare. Man zahlte zuletzt per 100 Kilogramm 15,10—16,10—16,90 M. feinster noch etwas höher. Im Termin-Geschäft waren die Umsätze schwach, obschon die feste Stimmung des Effectiv-Geschäfts auch ihren Einfluß geltend machte und die Haltung befestigte, so daß nahe Sichten circa 3 Mark anzogen. Man handelte an heutiger Börse Mai 145,50 M. Gld., Mai-Juni 145 M. Gld., Juni-Juli 144,50 M. bez. u. Gld., September-October 145 M. Gld.

Gerste war in sehr ruhiger Haltung, und wurden nur feine Qualitäten beachtet, Mittel- und geringe Waare blieb ganz vernachlässigt und waren die Umsätze schwach. Man zahlte per 100 Klg. 13,50—14,50—15,20 M., feinste weiße 16,20 M. per 1000 Klg. per Mai 160 M. Br.

Hafer war die Stimmung im Allgemeinen matt und fanden nur feinere Qualitäten Nehmer, Mittel und geringere Waare blieb unbeachtet, doch wurden von letzterer einige Posten zu gedrückten Preisen gekauft. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 14,50—15,60—17,10 M. Im Termin-Geschäft waren Umsätze noch immer sehr schwach bei fast vorwöchentlichen Preisen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr.: per Mai 156 M. bez., MaiJuni 153 M. bez., Juni-Juli 158 M. Br.

Hülsenfrüchte waren in sehr ruhiger Haltung bei fast unverändertem Preise. **Koch-Erbsen** etwas matter. Zu notiren ist: 18,50 bis 21 M., **Futter-Erbsen** 15,50—18 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 31 bis 36 M. und darüber. **Bohnen** fanden mehr Beachtung, galizische 20,45 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M. **Roher Hirse** wenig Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** nur vereinzelt beachtet, 20—22 M., **Lupinen** mehr angeboten, gelb 15—16 M., blau 14,50—15,75 M., **Mais** schwach preishaltend, 13,50—14 M., **Buchweizen** wenig Geschäft, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** war das Geschäft äußerst beschränkt, da Zufuhren fast gänzlich aufgehört haben und nur kleine Partien, für den Bedarf in Noth

gekauft wurden, so daß durchgehend die Preise nur nominell sind. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46 bis 49—55 Mark, weiß 46—50—61—70 Mark, schwed. 68—75 M., gelb 16,50—17,50—18,50 Mark, Thymothee 20—27—31 M.

Oelsaaten waren äußert schwach offerirt bei fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 24,75—25,75 M., Winterrübsen 23—23,75—25 Mark, Sommerrübsen 23—24—25 M., Leindotter 22 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 256 M. Br.

Hanfsamen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Klgr. 21 bis 22 Mark.

Leinsaamen wenig verändert bei schwachem Angebot. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—26—27 M.

Rapskuchen gut gefragt, Preise höher, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20—8 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich 11—11,40 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** waren Umsätze etwas stärker als vergangene Woche, jedoch noch immer unbedeutend, Preise waren in Folge auswärtiger matterer Notirungen auch bei uns etwas niedriger. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klgr.: loco 53 M. Br., Mai 52 M. bez., Mai-Juni 52 M. bez., September-October 56,50 M. bez. und Br.

In **Spiritus** haben wir für alle Termine rapide weichende Preise zu melden, die durch das längst erwartete Fallissement der unsoliden Stettiner Hausse-Speculanten veranlaßt wurden. Die Preise gingen zurück per Frühjahr in Stettin um circa 8 M., Berlin 6—7 M., bei uns circa 3—4 M. Das Geschäft war für alle Sichten, besonders aber per Frühjahr recht lebhaft, da die an Stettiner Commissionäre verkaufte Waare dort billige Deckung fand und die hierdurch disponibel gewordene Waare hier größtentheils zum Verkauf kam, während andererseits die Blanco-Verkäufer diese billigen Preise zur vortheilhaften Deckung benutzten. Die Abwickelung, resp. Erledigung der noch schwebenden sehr großen Engagements werden voraussichtlich noch große Preisschwankungen bewirken.

Es ist nun zu erwarten, daß das Geschäft gesunden wird, nachdem den ganzen Winter über das reelle Geschäft und der Export sich nicht recht entwickeln konnte. Der hiesige Platz stand in keinerlei Beziehung zu der in Concurs gerathenen Stettiner Firma, so daß keine Verluste zu beklagen sind.

Die Zufuhren waren in vergangener Woche noch ziemlich stark, dürften aber im Monat Mai schwächer werden. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 49,80 M. Br., 48,80 M. Gld., Mai und Mai-Juni 50,50—50,80—51 M. bez. u. Br., Juli-August 52,80—53,20 bez.

Mehl war die Stimmung wenig verändert und blieben die hohen Preise des Effectiv-Geschäfts ohne Wirkung, jedoch hat sich zu den vorwöchentlichen Notirungen mehr Kauflust eingestellt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 25,75—26,25 M., Roggen- fein 24,25—25,25 M. Hausbacken- 21,25—23,25 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,25 M.

Stärke war wenig verändert bei sehr schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke** 22,75—25,75 Mark. **Kartoffelstärke** 12,15 bis 13 M. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,25 Mark. Alles per 50 Kilo.

△ **Breslau**, 1. Mai [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die in diesem Jahre so sehr zurückgebliebene Vegetation übt einen nachtheiligen Einfluß auf die hiesigen Wochenmärkte aus, indem bis jetzt im Vergleich zu früheren Jahren um diese Zeit noch fast wenig oder gar keine Feld- und Gartenfrüchte zu Markt gebracht worden sind. Der Verkehr war daher auf den hiesigen Marktplätzen als nur unbedeutend zu bezeichnen. Die Preise blieben den vorwöchentlichen so ziemlich gleich.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf. Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Kiebitzeier pro Stück 25 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Mazzes pro Pfund 25 Pf. oder das Schock 2 Mark 60 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf., Waldmeister pro Gebund 5 Pf., Brunnenkresse, Körbchen 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 3 M. 50 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—13 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 1 M., Blumenkohl Rose 1 M., junge Oberrüben pro Mandel 2 Mark, Spargel pro Pfund 4 M., Gurken pro Stück 1—1½ M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 Mark, Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 20 Pf., Radieschen pro Gebund 20 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 2 L. 30 Pf., Knoblauch 1 L. 25 Pf., Schnittlauch Schilk 30 Pf., Blättersallat pro Kopf 20 Pf., Rabunzen 1 L. 25—30 Pf., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 10—15 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2½—3 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 26. und 29. April. Der Auftrieb betrug: 1) **273 Stück Rindvieh**, darunter 177 Ochsen, 96 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 55 bis 57 Mark, II. Qualität 42 — 45 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) **991 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1258 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 18—19 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **648 Stück Kälber** wurden zu guten Mittelpreisen bezahlt.

Berlin, 30. April. [Hypothekenbericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Im April war das Geschäft ein allseitig befriedigendes. In Folge des dauernd abundanten Geldmarktes machten Capitalisten einige Concessionen und wiederum brachten Darlehnssuchende angebrachten Orts die geforderten Opfer. Das Geschäft hat sich schon durch theilweises Verreisen in Bäder rc. unserer Capitalisten etwas abgeschwächt. Hauptsächlich trifft dies auf das Baugeldergeschäft zu, worin der Bedarf als fast gedeckt zu betrachten sind. Wir notiren für erste Stellen 4¾—5 pCt., je nach Gegend. Weitere Eintragungen innerhalb Feuerkasse verkehrten von 5½—6—7—8 pCt. Amortisations-Capitalien notiren von 5½—⅚—6 pCt., bei sehr lebhaftem Geschäft. Baugelder sind stark offerirt und betrugen die Abzüge 3—8 pCt.

Berlin, 30. April. [Stärke.] In demselben Maße wie in dieser Woche die seit langer Zeit vermißte Kauflust für die gangbarsten Kartoffelfabrikate sich wieder bemerkbar machte, hat das Gros der Abgeber in Erwartung einer baldigen durchgreifenden Hausse sich mit den bisherigen Forderungen zurückgezogen und somit statt den Verkehr zu fördern, der in Permanenz erklärten Geschäftsstille nur noch neue Nahrung gegeben. Hiermit in Uebereinstimmung befinden sich auch die sonstigen continentalen Hauptmärkte, so daß seitens derselben neues Material völlig fehlt. Epinal notirt für Ia trockene Stärke aus den Vogesen für disponible Waare 30 Frcs. Ia Mehl disp. 30¾—31 Frcs. Feuchte Ia Stärke auf 2 Monate 16 Frcs. Fabrikkartoffeln 3—3½ Frcs. Paris notirt Ia. trockene Kartoffelstärke aus dem Rayon der Stadt und von der Oise disponibel 31½—32 Frcs., alles pro 100 Kilo per Kasse. In unserer Mark, sowie an der Havel im Oder-, Warthe- und Netze-Bruch stellen sich Preise von Fabrikkartoffeln wie folgt: gesunde sandfreie rothe Qualitäten 45—48 Mk., weiße und geringere Sorten 42—44 Mk. Alles per 1200 Kilo erste Kosten, bei Partien per Kasse frei Bahn oder Fabrik. Die Campagne in feuchter Stärke ist nun im großen Ganzen als beendet zu betrachten. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disp. 7½ Mk., per Mai 7¾ Mk., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara frei Berlin, die 50 Kilo per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo, kleinere Partien entsprechend höher. Offerten fehlen. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per Mai 13—13¼ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 12¾—13 Mk., pr. Mai 13 Mk. Prima Mittelqualitäten disponible 11¾—12 Mk., secunda do. 11—11½ Mk., tertia 9—10 Mk. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco und Mai 12½—12¾ Mk. per 50 Kilo, Kartoffelmehl 12¾—13 Mk. Br. incl. Sack per Kasse. Die süddeutschen Plätze notiren Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Bonität loco und kurze Lieferung 27—28 Mk., abfallend Ia Marken 24—26 Mk. per 100 Ko. Brutto incl. Sack pr. Kasse. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl. u. für Secunda-Qualitäten 7—8 fl. per Wiener Ctr. Br. incl. Sack per Kasse mit Bankdiscont-Abzug.

Posen, 30. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regnerisch. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas fester. Kündigungspreis 156. Gekündet 500 Ctr. April 156—157 bez. u. G. April-Mai 151 G. Mai-Juni 150 bez. u. B. Juni-Juli 149 G. Juli-August 149 G. August-September 148 bez. u. B. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) flau. Gekündet 65,000 Ltr. Kündigungspreis 50, 50. April 51—50, 80 bez. u. B. April-Mai 51, 10 bez. u. B. Mai 51, 80 — 51, 50 — 51, 30 bez. u. G. Juni 52, 50 bez. u. B. Juli 53, 60 bez. u. G. August 54, 70 bez. u. G. September 54, 70 G. October 54 G. November —, —. — Loco Spiritus ohne Faß 50 G.

G. F. **Magdeburg**, 30. April. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche den im Felde stehenden Früchten sehr förderlich; auf ein paar kühle Tage zu Anfang folgte ein Gewitter mit heftigen Regenschauern und gestern, so wie während der Nacht auf heute hatten wir anhaltenden Regen bei warmer Temperatur.

Das Getreidegeschäft bewegt sich immer noch in engen Grenzen, die Weizenzufuhr vom Lande ist kaum nennenswerth und Versendungen vom Lager waren nach unseren Wahrnehmungen von keinem großen Belang. Guter inländischer Roggen macht sich knapp und Bedarfhabende mußten 3 bis 6 M. höhere Preise anlegen. Gerste in mittel und geringen Qualitäten blieb überwiegend angeboten. Hafer, besonders die schweren guten inländischen Sorten sind schlank zu verkaufen, während die leichten ausländischen, wenn auch billiger, doch schwerer abzusetzen sind.

Spiritusgeschäft stockend. Die Stettiner und Berliner Vorgänge, welche ein plötzliches Weichen der Spirituspreise an genannten Orten zur Folge hatten, haben eine Rückwirkung auf hiesigen Platz nur in so fern ausgeübt, als daß in den letzten Tagen fast keine Offerten mehr gemacht wurden oder zu so unverhältnißmäßig hohen Preisen, daß sich eben keine Käufer dazu fanden; die Umsätze beschränkten sich daher auch auf ein Minimum und erstreckten sich für loco Kartoffelspiritus mit Rückgabe der Fässer nur auf die spärlichen Landzufuhren, für welche nacheinander 56.40, a 56.20. a 52.50, a 53.50 M. bezahlt wurden. Kartoffelspiritus mit käuflicher Uebernahme der Gebinde für laufenden Monat und auf spätere Termine 1.50 M. über entsprechende Berliner Notirungen nominell. Rübenspiritus effectiv nicht am Markt; per Mai 54 und 54.25. M. Anfangs der Woche bezahlt, per Juni-September zu 55 M. vergeblich gesucht.

Rübensyrup 9 M. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorienwurzeln 18 M. für 100 Kilo.

Glasgow, 27. April. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte ist der Roheisenmarkt in etwas besserer Stimmung. Die Umsätze während der verflossenen Woche waren lebhafter, als seit längerer Zeit. Gemischte Nos. Warrants wurden bis 69 S. 6 P. Kasse bezahlt, schlossen gestern aber wieder zu 68 S. 6 P.

Heute nahm man bis 67 S. 9 P., was schließlich noch geboten wurde.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 30,489 Tons gegen 28,733 Tons Ende März.

Es sind augenblicklich 119 Hochöfen in Betrieb gegen 123 Ende vorigen Monats.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 13,291 Tons gegen 8771 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 164,516 Tons gegen 138,691 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 27. April. [Eisenbericht von C. C. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Das Geschäft auf unserem Roheisenmarkt war heute sehr beschränkt. In der allgemeinen Lage hat sich seit meinem letzten Bericht (vom 20. d. M.) indessen nichts geändert. Die Verschiffungen sind ziemlich bedeutend und Vorräthe klein. Der Strike in Wales wird jetzt zu Ende gehen, was insofern einen Einfluß auf das hiesige Geschäft haben kann, als weniger Schienenordres nach hier gelangen werden. Die Lohnfrage der Kohlengrubenarbeiter in der Grafschaft Durham ist durch Schiedsgericht entschieden. Den Leuten wurde eine Reduction von nur 5 pCt. zuerkannt, obgleich sie ein ungünstigeres Resultat erwarteten. Die Arbeitsgeber sind natürlich nicht sehr zufrieden mit diesem Ergebniß. Coke, besonders in guten Qualitäten, bleibt fest im Preise. Heutige Roheisenpreise stellen sich wie folgt: Nr. 1 63 S., Nr. 3 57 S. 6 P., Nr. 4 Puddel-Eisen 55 S. 6 P., melirt 54 S., weiß 51 S. 6 P. per Ton ab Werk. An Segelschiffen herrscht ein beträchtlicher Mangel. Besonders kleinere Fahrzeuge von 150 bis 250 Tons sind sehr knapp und müssen für dieselben recht hohe Frachten bezahlt werden.

Stettin, 30. April. [Die Chefs der Firma Bävenroth] veröffentlichen in hiesigen Blättern folgende Erklärung:

1) Wir haben am 26. d. Mts. weder am hiesigen Platze noch in Berlin direct oder durch dritte Personen Spiritus auf Lieferung gekauft oder verkauft.

2) Seit Beginn des Frühjahrstermines haben wir außer der Aufgabe von 50,000 Liter auf Abschlüsse vom September 1874 herrührend nur 20,000 Liter Spiritus auf Frühjahrstermin zu 58,1 gekauft.

3) Seit dem Herbste v. J. haben wir uns unausgesetzt bemüht, die eingegangenen Engagements abzuwickeln, jedoch nur theilweisen Erfolg erzielt.

Stettin den 30. April 1875.
C. F. Bävenroth.
H. O. Bävenroth."

△ **[Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.]** Nach dem Geschäftsberichte pro 1874 war der Geschäftsgang im Allgemeinen während der ersten Hälfte des Jahres befriedigend, während im ferneren Verlauf des Jahres die für alle Industriezweige so ungünstigen Verhältnisse nicht ohne Einfluß blieben. Bessere weiße Leinen wurden etwas vernachlässigt und die Bestellungen darauf erstreckten sich nur auf den nächsten Bedarf; dagegen blieb das Geschäft in den auf den mechanischen Stühlen gearbeiteten Lieferungsartikeln, wie auch in breiten Leinen, bis Ende des Jahres ein zufriedenstellendes. Auch das Leinengarngeschäft konnte sich dem gedachten ungünstigen Einfluß, der noch durch das überaus schlechte böhmische Geschäftsverhältniß und die dortige Ueberproduction verstärkt wurde, nicht ganz entziehen; trotzdem konnten die Preise bei befriedigendem Absatz während der ganzen Dauer des Jahres im Allgemeinen auf gleicher Höhe erhalten werden. Der Gesammtabsatz an Leinen und Garn ergab den Betrag von 1,561,634 Thaler, demnach circa 83,000 Thaler weniger als im Jahre 1873, was seinen Grund theils in dem ruhigern Geschäftsgang, theils in der Preisermäßigung einzelner Artikel hat. Auch im verflossenen Jahre wurde die Rentabilität und die Ertragsfähigkeit des Etablissements durch technische Verbesserungen, wie durch Erweiterungsbauten zu erhöhen gesucht. Die schon früher in Angriff genommene, erst theilweise im Betrieb gewesene mechanische Weberei gelangte zur Vollendung, so daß nun sämmtliche 260 Stühle in Gang gebracht werden konnten. Der Reingewinn beträgt nach Berücksichtigung der 5 Procent Zinsen für die Prioritäten 80,409 Thlr., wovon eine Dividende von 4 Procent mit 60,000 Thaler an die Actionäre zur Vertheilung gelangt. 540 Thaler wurden als Tantieme der Direction und den Beamten der Gesellschaft gutgeschrieben, der Rest von 19,868 Thlr. zur Verstärkung des Reservefonds verwendet. Die am 30. April abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und die Bilanz, sowie die Dividende von 4 Procent. Ferner wurde beschlossen, daß der Aufsichtsrath sich durch Cooptation einiger sachverständiger Mitglieder verstärken soll, zu welchem Zwecke mehrere Aufsichtsraths-Mitglieder ihre Functionen niederzulegen sich bereit erklärt haben.

[Bilanzen.] Im Inseratentheil der heutigen Zeitung befinden sich die Bilanzen der **Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.**, der **Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft**, der **Silesia-Verein chemischer Fabriken**, der **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft**, der **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei**, und der **Waggon-Fabrik Gebrüder Hofmann & Co., Actien-Gesellschaft.**

□ **[Ausstellung.]** Anläßlich des diesjährigen Wiener Internationalen Getreide- und Saatenmarktes veranstaltet der Niederösterreichische Gewerbeverein und die Wiener Frucht- und Mehlbörse eine Specialausstellung und einen Markt für Maschinen, Vorrichtungen, Geräthschaften und für Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Getreidehandel und Spiritusindustrie, wie solche im kleineren Maßstabe schon im vorigen Jahre mit befriedigendem Resultate stattgefunden hat. Die Ausstellung wird im August abgehalten, die Betheiligung steht allen Producenten frei, die Artikel erzeugen, welche in der Müllerei, Bäckerei oder Brauerei, im Getreidehandel oder in der Spiritusindustrie Verwendung finden. Für die ausgestellten Gegenstände wird keine Platzmiethe entrichtet und ist dem Publikum der Eintritt unentgeltlich gestattet. Vorläufige Anmeldungen sind bis längstens 20. Mai d. J. an den Niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien, Eschenbachgasse 11, einzusenden und ist ungefähre Angabe des beanspruchten Raumes sehr erwünscht.

Antwerpen, 29. April. [Wollauction.] Es waren 2976 B. diverser Wollen angeboten, von denen 2509 B. verkauft wurden. Für gute Buenos-Ayres-Wollen war das Geschäft ziemlich animirt. Die Preise waren im allgemeinen unregelmäßig.

μ **Nr. 35 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Frankreichs Land- und Forstwirthschaft, verglichen mit denen der übrigen europäischen Culturstaaten. (Fortsetzung und Schluß.) — Die Besteuerung des Oedlandes. (Schluß.) — Die Canalisation und die Volkswirthschaft. (Schluß.) — Dampfpflügen in Oswitz. — Zusammenstellung der landw. und Witterungs-Verhältnisse für Schlesien pro Monat April 1875. — Untersuchungs-Resultate. — Abänderungen, welche die Branntweinbesteuerung im Laufe des Jahres 1874 erfahren hat. — **Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus der Provinz Preußen. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Auszahlung.

[Breslauer Discontobank Friedenthal & Comp.] Die Dividende pro 1874 mit 4 Procent kommt vom 1. Mai ab zur Auszahlung. (S. Inf.)

Ausweise.

Wien, 1. Mai. [Monats-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	292,149,130 Fl.,	Zun.	9,631,990 Fl.
Metallschatz	140,909,438 Fl.,	Abn.	1,366,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	9,665,775 Fl.,	Zun.	2,682,229 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,570,595 Fl.,	Abn.	471,243 Fl.
Wechsel	118,702,269 Fl.,	Zun.	9,865,210 Fl.
Lombarden	31,531,700 Fl.,	Zun.	45,900 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,155,958 Fl.,	Abn.	95,884 Fl.

*) Ab- und Zunahme nach Monatsausweis vom 1. April 1875.

Wien, 30. April. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 15. bis zum 22. April 195,623 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 17,241 Fl.

Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 23. bis 26. April incl. 297,094 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Bromberg, 30. April. [Eisenbahn Bromberg-Gnesen.] Gestern fand hier eine Sitzung des Comites für die directe Eisenbahnlinie Gnesen-Bromberg statt. Das Comite hatte in der letzten Sitzung zwei Linien zwischen Gnesen und Bromberg in Vorschlag gebracht: eine westliche über Gonsawa und eine mehr östlich führende über Bartschin. Für beide Linien sind die Vorarbeiten durch den Baumeister Marks fertig gestellt, die baaren Mittel sind durch die anliegenden Städte und anwohnenden Gutsbesitzer beschafft worden. Die Versammlung beschloß einstimmig: 1) die Entscheidung über die Wahl der Linie der Gesellschaft anheimzugeben, welche bereit sei, die Ausführung des Baues zu übernehmen; 2) mit der Direction der Oels-Gnesener und der Rechten Oder-Ufer-Bahn wegen Uebernahme des Baues in Unterhandlung zu treten; 3) eine Vereinigung mit dem hier bestehenden Comite für die Bromberg-Tuchel-Conitzer Bahn zu ermöglichen, um mit diesem gemeinschaftlich für das Zustandekommen beider Bahnen wirken zu können. Endlich wurde verabredet, die Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft um ihre Mitwirkung für das Zustandekommen dieser Bahnen zu ersuchen.

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau**, 25. April. [Generalversammlung des Gesundheitspflegevereins.] Gestern Nachmittag hielt der Verein, über dessen 25. Jahresbericht wir in Nr. 177 der „Breslauer Zeitung" bereits ausführlich berichtet haben, die jährliche Generalversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden und Mitbegründers, Herrn Kaufmann Hofferichter. Die Tagesordnung bestand zunächst aus dem Gesundheitsbericht des ersten Vereinsarztes Dr. med. Lorenz, der auf die durch das nun fünfundzwanzigjährige Bestehen des Vereins erwiesene Zweckmäßigkeit und die Erfolge desselben in Hinsicht auf den Gesundheitszustand der Mitglieder hinwies. Die Erkrankungen unter den Mitgliedern haben im letzten Vereinsjahre nur 66 pCt. betragen, während die Vorjahre 67 resp. 69 ergaben. Der Grund liegt neben dem Fehlen jeder Epidemie in dem allgemeinen Gesundheitszustand der Stadt, der durch die Verschönerungen derselben, die Anlage des Wasserhebewerks und die bevorstehende Kanalisation und Beseitigung der Abfuhrplätze der Stinkstoffe stets verbessert wird, speziell in der Leichtigkeit, die der Verein seinen Angehörigen bietet, bei geringen Erkrankungen Hilfe zu erlangen und schwereren Uebeln rechtzeitig vorzubeugen und so lassen sich auch von der Zukunft gute Resultate erwarten. Die Heilserfolge sind ebenfalls befriedigende. Von den zur Behandlung gelangten Krankheitsfällen wurden 91 pCt. geheilt entlassen, und endeten nur $2\frac{3}{10}$ pCt. mit Tod. Minder günstig ist das Kassenverhältniß hinsichtlich der Verpflegung der Kranken. Ein Kranker kostete im letzverflossenen Jahre 1 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. auf Arznei und andere Bedürfnisse, während er in letzten Jahren etwa auf 29 Sgr. oder 1 Thlr. zu stehen kam, wobei die Theuerung der Lebensbedürfnisse und die Münzumwandlung mitwirkten. Dennoch ist der Reservefonds des Vereins bei der Sparsamkeit und Geschäftsführung des Verwaltungsraths auf 1283 Mk. gestiegen und es ist im Werke, durch theilweise Verwendung desselben für solche Kranke, die keine häusliche Pflege haben, eine Station im Allerheiligen-Hospital mit einigen Betten zu errichten (s. u.) In dem ärztlichen Bestand ist eine Veränderung eingetreten, 2 seit langer Zeit um den Verein verdiente Aerzte haben ihre Praxis im Verein niedergelegt, die Herrn Dr. Th. Körner und Stabsarzt Dr. Riegner und hat der Verwaltungsrath, vorbehaltlich der Genehmigung der Vereinsmitglieder an deren Stelle die Herrn Dr. Heinr. Körner und Hannes zu Vereinsärzten gewählt (s. u.)

Da der Verein in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiert, hat der Verwaltungsrath sich die Frage vorgelegt, auf welche Weise dies zu begehen sei und schlägt den Mitgliedern nach einem Rückblick auf Entstehung des Vereins und Anerkenntniß für die Verdienste der Gründer und Verwalter, besonders Herrn Dr. med. Pinoff und des besonders daran betheiligten Professor Dr. Nees v. Esenbeck, so wie seines langjährigen Kassenverwalters Herrn Rendant Luschner vor, die Feier dadurch zu begehen, daß zum Stiftungsfest die ersten Schritte zur Errichtung obenangeführter Hospitalstation geschehen und wird derselbe mit Genehmigung der Vereinsmitglieder bald einen Aufruf zu einer freiwilligen Steuer an die Mitglieder erlassen, unter deren Benutzung dann die nothwendigen weiteren Schritte mit Unterstützung des Reservefonds zur Ausführung jenes wohlthätigen Planes gethan werden.

Die Versammelten genehmigten den Antrag des Verwaltungsraths, über dessen Vorführung noch einiges erörtert wurde. Ein Vorschlag des Mitgliedes

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Herrn Olscher auf Feier des Jubiläums durch eine persönliche Zusammenkunft der Mitglieder fand nicht hinreichenden Anklang und folgte nun der Rechenschaftsbericht der Kassenrevisions-Commission, der dahin ging, daß Kassenführung und Bücher, wie bisher, sich in erwünschtem Zustand befinden. Nach ertheilter Decharge für die Commission ergriff der Rendant des Vereins Herr Bergel das Wort, auf den bereits gedruckt vorliegenden Kassenbericht (s. uns. Referat vom 17. April) hinweisend, dem auch die Decharge folgte. Ebenso wurde die geschehene Neuwahl der Herrn Dr. H. Körner und Dr. Hennes durch die anwesenden Vereinsmitglieder bestätigt, und die Wahl der Kassenrevisions-Commission (Hrn. Olscher, Hartmann, Gottwaldt, Eckert und Vogt zu wirkl. Mitgliedern und die Herrn Jander und Bendelin zu Stellvertretern) vollzogen und mit der Collecte für den Kranken-Unterstützungsverein die Sitzung geschlossen.

—d. **Breslau**, 29. April. [Südwestlicher Bezirks-Verein der Schweidnitzer-Vorstadt.] In der am Mittwoch Abend im Klingbergschen Salon auf der Gabitzerstraße unter dem Vorsitz des Herrn Liebermann abgehaltenen Versammlung hielt zunächst Herr Dr. med. Dyrenfurth einen interessanten Vortrag „über Freunde und Feinde des Impfens“. — Dem Redner wurde vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Der Vorsitzende theilte hierauf mit, Magistrat habe auf eine Eingabe wegen mangelhafter Entwässerung in dem südwestlichen Theile der Schweidnitzer-Vorstadt dahin geantwortet, daß, nachdem sich die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 22. März c. mit der Einführung der Schwemm-Canalisation in unserer Stadt einverstanden erklärt hat, die Beseitigung aller der vom Verein bezeichneten Uebelstände nur noch eine Frage der Zeit ist, welche die Ausführung der Canalbauten erfordert. Bei Feststellung der Reihenfolge der zu canalisirenden Straßen sollen dabei diejenigen Straßen bevorzugt werden, in denen noch alte offene Gräben in mangelhafter Weise die Entwässerung vermitteln. Mit der Canalisirung der öffentlichen Straßen wird auch eine regelrechte unterirdische Entwässerung der adjacirenden Grundstücke zu verbinden sein, wodurch eine Senkung des Grundwasserstandes ermöglicht werden wird. — Eine Beschwerde bei der Ober-Post-Direction wegen verspäteter Briefbestellung im Vereinsbezirk kann von derselben nur insoweit anerkannt werden, als die weitere Entfernung der Post-Aemter eine geringe Verzögerung in der Briefbestellung naturgemäß herbeiführe. Eine Ausdehnung des Ortsbestellbezirks auf die Brandenburger Straße und die Gräbschener Chaussee ist vom kaiserlichen General-Postamt wiederholt abgelehnt worden. Die Aufstellung eines Briefkastens in der Zimmerstraße, nahe deren Einmündung in die Friedrichsstraße ist beabsichtigt, während für die Aufstellung eines zweiten Briefkastens an der Ecke der Gräbschener- und Friedrichsstraße kein Bedürfniß vorliege. Die Schalterdienststunden bei der Stadtpost-Expedition Nr. 7 (Gabitzer-Straße) sind versuchsweise vom 10. April ab von 8—12 Uhr Vormittag und von 2—8 Uhr Nachmittag (statt wie bisher, von 3—7 Uhr) angesetzt werden. — Nach längerer Debatte wurde demnächst der Vorstand beauftragt, beim Magistrat anzufragen, bis wann die „alte Accise“ am Ende der Gräbschenerstraße behufs Verbreiterung der Passage abgebrochen werden solle, event. den Magistrat zu ersuchen, den Abbruch zu beschleunigen. Gleichzeitig soll der Magistrat ersucht werden, von Gabitz bis Höfchener-Straße an der Verbindungsbahn entlang Trottoir legen zu lassen. Nach Erledigung mehrerer unwesentlicher Fragen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

—d. **Breslau**, 30. April. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der am Donnerstag Abend im Casino (Neue Gasse) abgehaltenen allgemeinen Versammlung theilte der Vorsitzende, der königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich mit, daß Seitens des Vorstandes an das Reichs-Eisenbahn-Amt ein Schreiben gerichtet worden sei, worin die Bitte ausgesprochen wird, daß bei Ausarbeitung des Eisenbahn-Reglements geeignete Bestimmungen über das Instandhalten der Bahnhofswege in dasselbe aufgenommen werden. — An die hiesige Polizei-Anwaltschaft ist gleichfalls ein Schreiben abgegangen, worin um Mittheilung der wegen Thierquälerei zur Bestrafung angezeigten Personen ersucht wird. Die Polizei-Anwaltschaft hat durch Schreiben geantwortet, daß dem Antrage, wie er gestellt worden, nicht entsprochen werden kann, weil sie bei ihren 7000 Anklagen, die sie jährlich zu erledigen hat, nicht auch noch Special-Register anzulegen in der Lage sei. Dagegen sei sie gern erbötig, einem Mitgliede des Vereins ihre Acten zur Einsicht und Aufnahme eines Verzeichnisses der Strafurtheile zur Verfügung zu stellen. Herr Carlo wird mit der Durchsicht der Acten betraut. — Es wurde demnächst beschlossen, am 19. September 1876 das 25jährige Stiftungsfest mit besonderer Feierlichkeit zu begehen. Die Art und Weise derselben soll in einer späteren Sitzung berathen werden. Der Vorsitzende sprach hierbei die Hoffnung aus, daß diese Feier zu einer Centralisirung der verschiedenen Thierschutzvereine in der Provinz Schlesien und zur Gründung eines Centralausschusses Veranlassung werden möge. — Eine Anzahl Drucksachen waren eingegangen, die behufs Berichterstattung unter die Mitglieder zur Vertheilung gelangten. — Herr Forchner berichtet, daß auch in diesem Jahre die auf der Promenade angebrachten Brutkästchen (29 an der Zahl) nicht von Staaren, sondern nur von Sperlingen und einem Paar wilder Tauben bezogen worden sind. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Mittheilung, daß er seinen Vortrag „über das Leben und speciell über die Ernährung unserer Hausthiere“ einer späteren Versammlung vorbehalten wolle. — Wir bemerken noch, daß der Jahresbericht des Vereins pro 1874 mit reichhaltigem Material nunmehr erschienen ist. Wir entnehmen demselben, daß Ende 1874 der Verein 444 Mitglieder zählte. Die Einnahme betrug rund 561 Thlr., die Ausgabe 511 Thlr., so daß ein Bestand von 50 Thlr. verbleibt.

p. **Breslau**, 1. Mai. [Die ordentliche Hauptversammlung des älteren Breslauer Turnvereins] fand gestern Abend im Café restaurant statt. Der zeitige Vorstand hatte den gedruckten Jahresbericht schon am vergangenen Dinstage den Mitgliedern zugeschickt. (S. Nr. 195 der Bresl. Z.) Die Rechnungsrevisoren haben nichts Besonderes zu erinnern und so wurde dem Kassenwart auf Antrag der Revisoren Decharge ertheilt. — Die Wahl ergab folgendes Resultat, zum Vorsitzenden Prof. Dr. Schröter, zu dessen Stellvertreter Dr. Fedde, zu Turnwarten Stephan, Rabat I., Markuske und Bartholomaeus, zum Schriftwart F. Joachimsohn, zum Kassenwart Ritter, zu Beisitzern Stadt-Gerichts-Rath Siegert, Stadtschulrath Thiel, Seelhorst I., Fülleborn und Berger, zu Turnraths-Mitgliedern Prof. Schröter, Dr. Fedde, Joachimsohn, Berger und Stephan, zu deren Stellvertreter Rabat I., Martuske, zu Rechnungs-Revisoren Rechenberg, Rabat II., Seelhorst II. — Zur Vervollständigung der Bibliothek, die jetzt 333 Nummern umfaßt, werden 50 Thlr. bewilligt. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde Herr Director Dr. Bach, jetzt zu Berlin, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Ehrenrath ist, wie seit vielen Jahren, nicht in Thätigkeit getreten. Die Sitzung schloß um 10½ Uhr.

—d. **Breslau**. 1. Mai. [Bierconsumverein „Bavaria.“] Der provisorische Vorsitzende, Kaufmann Zenker, eröffnete die gestrige zahlreich besuchte Generalversammlung, welche behufs Vornahme einer Neuwahl des Vorstandes in die „Nova“ auf der Grünen-Baumbrücke einberufen worden war. Herr Däglau gab zunächst eine längere Auseinanderſetzung über die zwischen dem bisherigen Vorstande und Verwaltungsrath entstandenen Conflicte. Darnach bestanden dieselben in einer differirenden Ansicht über das Miethsverhältniß des Oekonoms, ferner darin, daß sich der Vorstand durch eine genauere Controle des Verwaltungsraths verletzt gefühlt habe. Weiter sei dem Verwaltungsrath bei der vorgenommenen Abschätzung der Geschäftsutensilien der Vorwurf gemacht worden, dieselben zu niedrig abgeschätzt und demgemäß zu große Abschreibungen auf dieselben gemacht zu haben ꝛc. Auf Grund dieser Differenzen haben nun der Vorstand sein Amt niedergelegt. Der Verwaltungsrath habe statutengemäß verfahren und eine provisorische Direction bis zur nächsten Generalversammlung gewählt. Es folgte nun eine längere Debatte. Es wurden dann gewählt: Kaufmann Frost zum ersten Director, Locomotivführer a. D. Abraham zum zweiten Director und Spediteur Peltner zum Cotroleur.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Mai. Der Gesetzentwurf, betreffend die geistlichen Orden, bestimmt § 1. Alle Orden und ordensähnliche Congregationen der katholischen Kirche sind von dem preußischen Gebiete ausgeschlossen, und die Errichtung von Niederlassungen derselben untersagt. Die bestehenden Niederlassungen dürfen neue Mitglieder nicht aufnehmen, und sind binnen 6 Monaten aufzulösen. Für Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht beschäftigen kann die Frist der Auflösung auf vier Jahre verlängert werden. Nach § 2 können Orden, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, fortbestehen, können aber jederzeit durch Verordnung aufgehoben werden. § 3. Die fortbestehenden Niederlassungen sind der Staatsaufsicht unterworfen. § 4. Das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen wird nicht eingezogen, sondern von den Staatsbehörden einstweilen verwaltet.

Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens werden nach längerer Generaldebatte, sämmtliche Gesetzparagraphen in Einzelberathung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, nur zu § 58 eine kleine unwesentliche Abänderung beschlossen. Das ganze Gesetz wird bei Namensabstimmung mit 238 gegen 82 Stimmen genehmigt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 1. Mai. Das Klostergesetz wurde heute im Abgeordnetenhause eingebracht.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, würde der Kronprinz den 9. Mai hier eintreffen und nach der Abreise des russischen Kaisers dann zur Kronprinzessin, welche in Italien zurückgeblieben, zurückkehren.

Canstadt, 1. Mai. Der Staatsrath Zachariä aus Göttingen starb am Herzleiden hier bei seiner Tochter. Die Leiche wird nach Göttingen gebracht.

Paris, 1. Mai. „Semaine Financiere“ meldet: Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich über Abänderung der Convention vom 28. Mai 1873 zwischen dem Staate und der Bank von Frankreich sind nunmehr abgeschlossen. Die Nationalversammlnng wird über die getroffenen Vereinbarungen beschließen. Die Schuld des Staates an die Bank wird darnach nicht vermehrt. Es heißt: Die Einlösung der Morgan-Anleihe bildet eine selbstständige isolirte Finanzoperation. Die Morgan-Anleihe wird wahrscheinlich in eine dreiprocentige Rente umgewandelt.

Paris, 1. Mai. Die „Agence Havas“ meldet positiv, die Ernennung des Marquis von Harcourt (bisher in Wien) zum Botschafter in London, des Grafen Vogue (bisher in Konstantinopel) zum Botschafter in Wien nnd des Baron Bourgoing zum Botschafter in Konstantinopel sei fest beschlossen.

Biarritz, 1. Mai. Ein Theil der carlistischen Truppen an der navarra'schen Grenze revoltirte unter dem Ruf: Frieden und Fueros. General Aguirra steht an der Spitze.

Baroda, 1. Mai. Die vorgekommenen Ruhestörungen waren von Anhängern der Gemahlin des Guicowars (Lucinebay) herbeigeführt, welche, die unzufriedene Stimmung der Eingeborenen benutzten, den Sohn derselben zum Guicowar ausriefen. Die Truppen verhafteten mehrere Personen und stellten die Ordnung wieder her.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 1. Mai. Die „Presse“ meldet: Alfons und Blanca sind Nachts in Salzburg angekommen und in der früheren Bischofsresidenz abgestiegen.

Graz, 1. Mai. Seidl wollte in der vertraulichen Landtagssitzung nach dem Gemeindegesetz die Ausweisung Alfonsos beantragen, weil seine Anwesenheit und sein provocatorisches Auftreten Ruhestörungen veranlasse. Die Clericalfeudalen colportirten eine Adresse an Alfonso, daß er in Graz verbleiben möge.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Kopenhagen, 1. Mai. Im Folkething erklärte bei der Budgetberathung der Conseilpräsident: Wenn das Budget auf normalem Wege nicht bis Pfingsten, wo das provisorische Budget abgelaufen, hergestellt werde, sei die Regierung gezwungen, das Folkething aufzulösen und ein provisorisches Budget den Regierungsbedürfnissen entsprechend festzustellen. Voraussichtlich werden einige 60 von 101 gegen die Regierung stimmen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Mai, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 544, 50. Lombarden 255, 50. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Mäßig fest, aber sehr still.

Berlin, 1. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, 50. Staatsbahn 545, 50. Lombarden 255, —. Rumänier 35, —. Dortmund 21, 75. Laura 105, 25. Discontocommandit 166, —. 1860er Loose —, —. Mäßig fest.

Berlin, 1. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, 50. 1860er Loose 117, 75 incl. Staatsbahn 545, —. Lombarden 254, 50. Italiener 71, 25. Amerikaner 98, 90. Rumänen 35, 50. 5procent. Türken 43, 20. Disconto-Commandit 165, 50. Laurahütte 105, —. Dortmunder Union 21, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 111, 50. Rheinische 117, 25. Berg.-Märk. 87, 50. Galizier 107, 25. Still.

Weizen (gelber): Mai 187, 50, Septbr.-Octbr. 183, 50. Roggen: Mai 152, 50, Septbr.-Octbr 150, 50. Rüböl: Mai 54, —, Septbr.-Octbr. 58, 40. Spiritus: Mai 52 60, August-Septbr. 56, —.

Berlin, 1. Mai. [Schluß-Course.] Sehr still.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Oest. Credit-Actien	428, —	428, —	Bresl. Makl.-V.-B.	85, —	85, 25
Oest. Staatsbahn	546, —	545, —	Laurahütte	104, 90	105, 75
Lombarden	255, —	255, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, 30	44, 30
Schles. Bankverein	102, 40	102, —	Wien kurz	183, 75	183, 60
Bresl. Discontobank	80, —	80, 50	Wien 2 Monat	182, 40	182, 35
Schles. Vereinsbank	90, 75	91, —	Warschau 8 Tage	281, 20	281, 50
Bresl. Wechslerbank	74, 50	75, —	Oesterr. Noten	184, 10	184, 10
do. Pr.-Wechslerb.	71, —	71, —	Ruß. Noten	281, 90	281, 90
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	1.	30.		1.	30.
3½proc preuß. Anl.	105, 70	105, 60	Köln-Mindener	111, 75	113, 25
3½prc. Staatsschuld	90, 75	90, 75	Galizier	107, —	107, 25
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 60	Ostdeutsche Bank	75, —	74, 50
Oesterr. Silberrente	68, 60	68, 60	Disconto-Comm.	166, 25	166, 75
Oesterr. Papierrente	64 60	64, 50	Darmstädter Credit	134, 60	134, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 25	43, 30	Dortmunder Union	22, —	22, —
Italienische Anleihe	71, 10	71, 10	Kramsta	86, 50	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 30	70, 10	London lang	20, 43½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	35, 25	35, 20	Paris kurz	81, 85	—, —
Oberschl. Litt. A.	142, 75	142, 75	Moritzhütte	35, —	40, —
Breslau-Freiburg	83, 60	83, 75	Waggonfabrik Linke	58, —	55, —
R.-O.-U.-St.-Actie	113, 25	113, 60	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 80	113, 90	Ver. Br. Oelfabriken	54, 40	54, 60
Berlin-Görlitzer	55, 90	56, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	87, 75	87, 90			

Nachbörse: Creditactien 428, —. Franzosen 546, —. Lombarden 255, —. Discontocomm. 166, —. Dortm. 22, —. Laurahütte 105, —.

Anhaltend geschäftslos, schwache Tendenz; wenig veränderte Course. Internationale Werthe ziemlich behauptet. Bahnen meist niedriger. Banken und Bergwerke eher nachgebend. Ausländische Fonds, Prioritäten beliebt. Geld flüssig. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 1. Mai, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 213, 50. Staatsbahn 272, 50. Lombarden 126, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 1. Mai, Nachm. 2 U. 30 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 213, 50. Franzosen 272⅝. Lombarden 126, 50. Böhm. Westbahn 177, 50. Elisabeth 169, 50. Galizier 213, 25. Nordwest 139, 50. Silberrente 68¾. Papierrente 64¼ excl. 1860er Loose 117½. 1864er Loose 306, —. Amerik. 1882 99 Russen 1872 103¼. Russ. Bodencredit 92⅝. Darmstädter 135. Meininger 88½. Frankfurter Bankverein 77¾. Wechslerbank 79¼. Hahn'sche Effectenbank 111, 15. Oesterreichische Bank 85⅛. Schles. Vereinsbank 91¼.

Wien, 1. Mai. [Schluß-Course.] Still.

	1.	30.		1.	30.
Rente	70, 50	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	299, 50	299, 50
National-Anlehen	74 75	74, 75	Lomb. Eisenbahn	142, —	143, 25
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 15	111, 15
1864er Loose	137, 80	137, 80	Galizier	236, —	235, 75
Credit-Actien	234, 80	235, 25	Unionsbank	113, —	112, 75
Nordwestbahn	155, 50	155, 25	Kassenscheine	162, 75	163, —
Nordbahn	196 50	196, 25	Napoleonsdor	8, 87½	8, 88
Anglo	134, 50	134, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	49, 25	49, 25			

Paris, 1. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 75. Anleihe 1872 101, 95. det. do. 1871 —, —. Italiener 71, 15. Staatsbahn 671, 25. Lombarden 320, —. Türken 43, 72. Spanier —, —. Matt.

London, 1. Mai. Heute Feiertag.

Berlin, 1. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, Mai 189, 50. Juni-Juli 190, 50 Septbr.-Octbr. 195. Roggen höher, Mai 154, —, Juni-Juli 150, —, Septbr.-Octbr. 151, 50. Rüböl besser, Mai 54, 80, Juni-Juli 54, 80, September-October 59, 20. Spiritus flau, Mai 53, 20, Juli-August 55, 50, August-Septbr. 56, 60. Hafer Mai 183, —, September-October 159, —.

Köln, 1. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Mai 19, 70, Juli 19, 70. — Roggen steigend, Mai 16, 10, Juli 15, 85. — Rüböl fest, loco 30, 10, Mai 30, 10, October 31, 80. — Hafer: Mai 19, 40, Juli 18, 05.

Hamburg, 1. Mai. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) behauptet, Mai 189, —, September-October 192, 50. Roggen behauptet, pr. Mai 158, —, September-October 151, —. Rüböl matt, loco 56½, pr. Mai 56, pr. October 59 —. Spiritus matt, Mai 43¾, Juni-Juli 43, August-Septbr. 45¼. Wetter: Bewölkt.

Paris, 1. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl fest, per Mai 54, per Juni 54, 50, per Juli-August 55, 50, Septbr.-Decbr. 56, 75. Weizen behauptet, per Mai 25, —, per Juni 25 25, per Juli-August 25, 75, Septbr.-Decbr. 26, 50. Spiritus still, per Mai 54, 50, Juni-August 54, 75.

Amsterdam, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 265, —, pr. November 275, —. Roggen pr. Mai 188, 50, pr. pr. October 187, 50.

Stettin, 1. Mai. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: still, per Mai 191, —, per Juni-Juli 192, —, Septbr.-October 193, —. Roggen fest, per Mai 151, 50, per Juni-Juli 147, —, September-October 147, 50. Rüböl matt, per Mai 50, 50, per September-October 54, 50. Spiritus per loco 49, —, per Mai 50, 50, per Juni-Juli 52, —. Petroleum per Herbst 11, 90.

Frankfurt a. M., 1. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 213, 51. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 272, 62. Lombarden 126, 52. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Fest, still.

Paris, 1. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 05. Neueste 5pct. Anleihe 1872 ult. Mai 102, 52. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 15. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 671, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 320, —. do. Prioritäten 256, —. Türken de 1865 43, 65. do. de 1869 281, —. Türkenloose 124, 25. Spanier inter. —. Spanier exter. — —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Schluß fest. Report neuester Anleihe 0, 27.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	338,2	0,3	—	N. stille.	halb bewölkt.
8 Petersburg	327,1	— 1,4	—	NW. stille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,6	2,8	—	WNW. lebhaft.	heiter.
8 Stockholm	339,1	5,3	—	Windstille.	heiter.
8 Studesnäs	339,9	6,9	—	OSO. schwach.	etwas bewölkt.
8 Gröningen	338,7	5,0	—	O. stille.	bedeckt.
8 Helder	338,6	5,6	—	NO. z. O. schw.	—
8 Hernösand	339,6	3,2	—	Windstille.	bewölkt.
8 Christiansd.	339,7	3,2	—	Windstille.	etwas bewölkt.
8 Paris	337,4	11,7	—	SO. stille.	halb bewölkt.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	338,8	0,1	— 4,2	NO. schwach.	heiter, Reif.
7 Königsberg	337,9	2,6	— 2,6	N. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,5	4,7	0,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	340,0	2,2	— 2,9	O. mäßig.	zieml. heiter.
6 Stettin	338,3	3,1	— 1,6	NO. schwach.	heiter.
6 Puttbus	337,9	2,7	— 2,9	O. schwach.	heiter.
6 Berlin	337,6	5,3	0,3	N. schwach.	trübe.
6 Posen	335,3	3,8	— 1,2	N. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	329,0	5,6	0,8	NW. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	332,1	5,0	— 0,3	NW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	325,0	5,8	0,8	WNW. mäßig.	Nebel.
6 Münster	335,9	3,8	— 1,4	N. mäßig.	dichter Nebel.
6 Köln	336,1	8,6	1,7	SSO. schwach.	heiter.
6 Trier	331,8	5,7	0,1	NS. schwach.	heiter.
6 Flensburg	339,0	5,6	—	O. schwach.	bewölkt.
7 Wiesbaden	333,4	6,8		NW. schwach.	heiter.

Zustimmung. Zu dem am 18. April in dieser Zeitung veröffentlichten Programm der „**Freunde der positiven Union**“ haben ausdrücklich ihre Zustimmung erklärt: [6125]

Graf **Moltke**, General-Feldmarschall. **Treutler**, Kreisgerichtsrath a. D. in Waldenburg. **Steudel**, Kaufmann in Löwen. **Frost**, Inspector und Amts-Vorsteher daselbst. **Grunwald**, Gutspächter. **Heidorn**, Pastor in Schurgast. **Gottwald**, Diak. in Oppeln. **Fischer**, Div.-Pfarrer in Breslau. **v. Zittwitz**, cand. min., Gymnasiallehrer in Lauban, **Benner**, Superint. in Löwenberg. **Böhmer**, Pastor in Conradswaldau bei Stroppen. **Schwartz**, Pastor in Namslau. **Klüm**, Diak. bei St. Maria-Magdalena zu Breslau. **Arndt**, Pastor in Hundsfeld. **Rusche**, Landesältester auf Dalbersdorf. **Dünnebier**, cand. theol., Realschullehrer in Reichenbach i. Schl. **Tiesler**, Pastor in Priebus. **Winter**, Superint. in Sprottau. **Effenberger**, Pastor sec. daselbst. **Schneider**, Apotheker ebendaselbst.

Aufruf an edle Menschenfreunde!

Mittwoch den 28. d. M. wurde das Dorf **Groß-Tschunkawe**, Kreis Militsch von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht. Mittag 12½ Uhr brach, wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt, Feuer aus, was bei heftigem Winde binnen ¼ Stunde den größten Theil des meist aus leicht gebauten mit Stroh gedeckten Häusern bestehenden Dorfes in Flammen setzte. 20 Stellen incl. der Schule wurden vernichtet. Bei der großen Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, konnten die armen Leute fast nichts retten, namentlich verbrannte ihnen auch das jetzt so kostbare Futter. Das Elend ist groß, schleunige Hilfe thut sehr Noth. [6049]

Beiträge an Geld, Kleidern, Wäsche ꝛc. werden an das Dominium Groß-Tschunkawe, an die Expedition dieses Blattes und an den Unterzeichneten erbeten.

Breslau den 29. April 1875.

Frhr. **von Wechmar**, Generalmajor, Königsplatz Nr. 1.

Bei der **Centralkasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ein an Beiträgen: [6117]

4. Sammlung des Suppenv. I. 41 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., Frau K. 2 Thlr., F. und N. eine Wette 10 Thlr., Frl. v. Funk 1 Thlr., durch Frau Baronin von Seidlitz Reinertrag einer Theatervorstellung 223 Thlr. 10 Sgr., Suppenverein III. Hauscollecte 43 Thlr. 24 Sgr., Sammlung bei einem Kränzchen 1 Thlr., Frau von Löbbecke 10 Thlr., Apotheker Dr. Pannes 2 Thlr., Strafgelder eines Lesekränzchens 1 Thlr., eine kleine Sammlung 10 Sgr., Ertrag eines Concertes durch Hrn. Polizeipräsidenten Frhrn. v. Uslar-Gleichen 20 Thlr., Suppenverein III. Hauscolecte 45 Thlr. 13 Sgr., Frl. Louise Gaupp 1 Thlr., Frl. Kogegci 1 Thlr., Frau Gutsbes. Naake 1 Thlr., Frau Oberst Plodowsky 1 Thlr., Frau Commerzien-Räthin Eichborn 1 Thlr., Frau Geh. Commerzien-Räthin Frank 1 Thlr., Frau Kaufmann Galetschky 1 Thlr., Frau Stadträthin Landsberg 3 Thlr., Frau Kaufmann H. W. Tietze 1 Thlr. 15 Sgr., Fürstbischof Dr. Förster 5 Thlr., durch Herrn Emil Immerwahr aus einem schiedsm. Vergleich.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

Die Centralkasse:
Moritz Sachs, Ring 32.

Hühneraugen,

Warzen, Nagelkrankheiten, Muttermaale beseitige ich ohne Messer schmerzlos, sowie auch Frostballen, Flechten, Frostschäden entfernt werden.

C. Kliesch.

Täglich zu consultiren: Vorm. von 10—1, Nachm. von 2—5 Uhr.
Albrechtsstraße 17, 1. Etage, im Hause Hotel de Rome.
Operative Hilfe leiste ich auch außerhalb meiner Wohnung. [6157]

Altkatholische Gemeinde.

Montag den 3. Mai Abends ½8 Uhr im Café restaurant: **General-Versammlung.** Gegenstand; „Wahl der Abgeordneten zur diesjährigen am 19. Mai zu Bonn beginnenden Synode." Vorher wird eine Aussprache über Zweck und Bedeutung der Synode stattfinden. Beiträge zur Deckung der Kosten nach Belieben.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir: Von Herrn Dr. Frantz in Beuthen O.S. 27 Mark.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode." — Versäume Niemand, **selbst wenn noch so schwer darniederliegend**, sich das **weltberühmte illustrirte Werk**: „Dr. Airys **Naturheilmethode, Originalausgabe** von **Richters Verlagsanstalt** in **Leipzig**" anzuschaffen. Dies **25 Bogen** starke **illustrirte** Buch kostet **nur 1 Mark** und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. [1506]

Mikroskope zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen.

Da die Untersuchung des Fleisches auf Trichinen jetzt seitens der königlichen Regierung allgemein angeordnet ist, empfehlen Unterzeichnete eine vorzügliche Sorte achromatische Mikroskope nebst Zubehör, Präparate, Mahagonie-Kasten ꝛc. zum Preise von 36 Mark. Ausw. Auftr. w. sof. ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstr. 38.

---

500 gute Hanfcouverts Postp. mit Firma 2 Mark.
Briefbogen gut mit Firma 3½ Mk.
Rechnungen mit Firma Stand 4 Mk.
Adresskarten gross. stark. Carton 7 Mk.

Joseph Schoenfeld, [6104]
Papierhandlung en gros, Ring 18, Hof.



Kinderwagen und Krankenfahrstühle,

Blumentische, Korbmöbel, Wiegen, Vogelbauer, Noten- und Journalmappen, Frühstückskörbe, **Arbeits-, Papier-, Palm- Rohr- u. Reisekörbe** empfehlen zu billigsten Preisen [4744]

Goetz Söhne,
Ring 57, im Hause des Herrn Neddermann.

Flügel und Pianinos

zu 440 Thlr., 460 Thlr., 500 Thlr., 550 Thlr., zu 240 Thlr., 280 Thlr., 320 Thlr. etc., von

Julius Blüthner

sind jetzt wieder vorräthig. [5978]

Theoder Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Zöpfe Größtes Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist Weidenstr. Nr. 8 bei Frau **Lina Guhl.** **Zöpfe**



Billards-Tournant,

ganz neu erfunden mit **Pistolen-Queues, Billards-Anglais, Billards-Americangame** empfiehlt in reicher Auswahl die Billard-Fabrik [6100]

A. Wahsner,
Weissgerbergasse Nr. 5.

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen, En tout cas und Regenschirme werden diesmal ausnahmsweise zu niedrigsten Fabrikpreisen abgegeben; vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust ausverkauft

Alex Sachs, Schirmfabrik,
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann **Franz Jahn**, beehren wir uns allen Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [6135]
Cottbus, im April 1875.
F. A. Zschiesche und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie** mit dem Apotheker Herrn **Louis Pupke** beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [1936]
Neisse, den 1. Mai 1875.
Verw. Maurermeister **Faulhaber.**

Marie Faulhauber,
Louis Pupke,
Verlobte.

Gustav Ackermann,
Lina Ackermann,
geb. **Borutzky**, [4391]
Neuvermählte.
Gleiwitz, den 28. April 1875.

Als Vermählte empfehlen sich:
Lothar Harazim.
Therese Harazim,
geb. **Fehr.** [1937]
Cassel, den 28. April 1875.

Heute wurde uns ein **Knabe** geboren. [1935]
Ratibor, den 28. April 1875.
Hugo Rosenberger und Frau.

Heute Nacht 11½ Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Heimann von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [4451]
Ohlau, den 30. April 1875.
Dr. Lichtwitz.

Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens erfreut
Breslau, den 30. April 1875.
J. Goldberger, [4452]
Amalie Goldberger, geb. **Hamburger.**

Statt besonderer Meldung.

Heut Mittag wurde meine geliebte Frau **Charlotte**, geb. **Brändel**, von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden. [4405]
Groß-Strehlitz, den 30. April 1875.
Julius Rothmann.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh beschenkte mich meine geliebte Frau **Paula**, geb. **Bibrach**, mit zwei kräftigen Knaben. [4429]
Breslau den 1. Mai 1875.
Paul Nitschke.

Heute Morgen 8½ Uhr verschied sanft unser liebes **Clärchen** im zarten Alter von sechs Monaten, was — statt jeder besonderen Meldung — hiermit ergebenst anzeigen [4470]
Bank-Buchhalter **Ludwig** und Frau.
Breslau, 1. Mai 1875.

Den gestern Abend im Alter von 82 Jahren erfolgten Tod ihrer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der verwittweten Frau

Henriette Baum,
geb. **Joßmann,**

zeigen tiefbetrübt an [4453]
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. Mai 1875.
Die Beerdigung findet Montag, den 3. c., Nachmittags 3 Uhr statt.

Heute entschlief sanft nach kurzen Leiden im Hause seiner Tochter in Lissa unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

H. L. Schnapp,

im 70. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3½ Uhr vom Centralbahnhof aus statt. [4471]

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Hr. Kreisrichter Hänisch in Tuchel mit Fräul. Sophie v. Zaborowski in Prenzlau. Rechtsanwalt und Notar Hr. Jansen mit Frl. Manon Pringal in Berlin. Hr. Cadettenpfarrer Dr. Heine in Oranienstein mit Frl. Johanna Hoßfeld in Schulpforte.

Geburt: Eine Tochter: Dem königl. Oberförster Hrn. Sachse in Gr.-Schönebeck.

Todesfälle: Hr. Appell.-Ger.-Referendar Ehrlich in Globig. Verw. Frau Justiz-Commissarius Pöttcke in Seehausen UM.

Für die wahre und aufrichtige Theilnahme, welche uns bei dem plötzlichen Todesfalle unserer geliebten Tochter **Olga** von allen Seiten erwiesen wurde, sagen wir Allen, besonders aber den verehrten Lehrerinnen und Schülerinnen der hiesigen Töchterschule, welche der Verstorbenen durch ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte die letzte Ehre bewiesen haben, unseren innigsten Dank.
Tarnowitz, den 30. April 1875.
Emanuel Krebs und Frau.

Aus Anlass des Todes meines geliebten Mannes des
Dr. med. Heinrich von Jarotzky
sind mir so viele Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern zugegangen, dass es mir ein Bedürfniss ist zunächst auf diesem Wege meinem Danke Ausdruck zu geben; gleichzeitig spreche ich allen Denen, die meinem verstorbenen Manne das Grabgeleite gegeben haben, insbesondere auch den Herren Aerzten und Studenten, welche ihm zur letzten Ruhestätte gefolgt sind, meinen innigsten Dank aus. [4448]
Breslau, den 1. Mai 1875.

Hedwig von Jarotzky,
geb. **Nagel.**

Eine gut empfohlene Erzieherin ertheilt **Privatstunden** im Franz., Engl., Musik, Deutsch. Näh. **Tauenzienstraße 26a**, Hochparterre. [4456]

Ein j. Mädchen w. Kindern in den **Elementargegenständen** billig **Nachhilfe** zu ertheilen. Gefl. Off. sub J. F. 18 Bresl. postl. [4472]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. Mai. Erstes Gastspiil der Frau Stieber-Barn vom kaiserlichen Theater in Straßburg. Mit vollständig neuer Ausstattung: **„Oberon, König der Elfen."** Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von Carl Maria v. Weber.

Montag, den 3. Mai. Zum zehnten Male: **„Liebe für Liebe."** Schauspiel in 5 Akten von F. Spielhagen.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 2. Mai: Fünftes **Gesammt-Gastspiel** der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze-Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze. Zum 2. Male: **„Hamburger Pillen."** Charakterbild mit Gesang in 6 Tableaux nach einem älteren Stoff von Schindler und Bruno.

Montag, den 3. Mai. Sechstes Gastspiel der Carl Schultze'schen Gesellschaft. **„Hamburger Leiden."** Schwank mit Gesang in 5 Bildern von Dr. J. Stinde. Vorher: **„De Leev in Veerlan'n."** (Die Liebe in Vierlanden.) Een Buurnspiell mit Singsang in eenem Uptsch von Arnold Mansfeldt. Musik von Gaspary. [6160]

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 9. M.: **„Schönröschen."**
Montag. **„Schönröschen".** [6161]

Jubelfeier der Singakademie.

Dinstag, 4. Mai, Abds. 7 Uhr:
im Springer'schen Saale

Samson,
Oratorium von Händel.

(Orchester-Bearbeitung v. **C. Müller.**)
Samson: Herr **Torrige**; Delila: Frl. **Elsbeth Doniges**; Micha: Frau **Amalie Joachim**; Manoah und Harapha: Herr **Georg Henschel.**

Montag, 3. Mai, Vorm. 9½ Uhr:
Generalprobe.

Billets zur **Aufführung à 3 Mk.** und **1½ Mk., zur Generalprobe à 1½ Mk.** bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13, und am Eingange des Concertsaals.

Mittwoch, 5. Mai, Abends 7 Uhr:
im Saale der neuen Börse
Soirée.

Programm: Clavier-Vorträge des Herrn Kapellmeister **Reinecke** aus Leipzig: G-dur-Sonate op. 96 von Beethoven (Violine: Herr Concertmeister **Himmelstoss**) und Solostücke von Reinecke und Schumann. Frau **Joachim** u. die Herren Graf **Danckelmann** und **Henschel** werden in je zweimaligem Auftreten **Lieder** von Brahms, Beethoven, Franz, Schubert, Schumann u. A., Frau **Joachim** und Herr **Henschel** ausserdem **Duette** von Brahms und Schumann singen. Dazwischen **Chorlieder** des **Musikalischen Cirkels.** [6096]

Billets à **3 Mk.** und **1½ Mk.** bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13.

Flügel und Pianinos neuer, auch gebraucht. Beschaffenheit empfiehlt **B. Langenhahn**, Neueweltg. 5.

In Folge des allgemeinen Rückschlages in sämmtlichen Teppich-Fabrikaten

empfehle meine großen Läger, welche jetzt mit allen Neuheiten versehen sind.

Abgepaßte Teppiche und Rollen

zum Belegen ganzer Zimmer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7 u. 8, Ecke Passage.

Specialität [5182]
von
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen u. Tischdecken.

Scholz'sches Clavier-Institut,
Neumarkt 28.

Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch mitzutheilen, dass der Unterricht unter Leitung des Herrn Ober-Organisten **Carl Mächtig** mit den seit Jahren bewährten Lehrkräften in **unveränderter Weise** fortgeführt wird. [6116]

Agnes verw. **Scholz.**

Dringende Bitte.

Eine wahrhaft sehr Unglückliche, fast gänzlich erblindet, befindet sich in Folge dessen in der verzweiflungsvollsten Lage und bittet daher flehentlich mildthätige Herzen, sie in dieser so traurigen Lage mit einer kleinen Gabe zu unterstützen, welche Frau Hoflieferant **Sudhoff**, Breslau, Bischofsstraße Nr. 2, so gütig sein wird entgegen zu nehmen. [6006]

---

1 Wechsel

in Höhe von 1800 RM., ausgestellt am 5. April d. J. von J. **Schindler** in **Bödersdorf**, von mir acceptirt, ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.
Tichau, den 30. April 1875.
[1920] **Emil Weißenberg.**

Beuthen OS.

Natürliche Mineral-Brunnen, Badesalze ꝛc. sind in **frischer** Füllung wieder vorräthig. [6102]

Mein anerkannt vorzügliches **Insectenpulver**, sowie **Desinfectionsmittel** jeder Art offerire ich billigst.

C. W. Spiller.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [6091]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Unterricht in Buchführung
für Waarengeschäfte, Fabriken, Brauerei, Landwirthschaft etc.,
im kaufm. Rechnen, Schön- und Schnellschreiben.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten. **F. Berger**, Grünstr. Nr. 6.

Zum Beginn des Semesters
empfehlen wir unser Lager in **medicinischen** und **naturwissenschaftlichen Büchern.**

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.

Pensionat in Dresden.

Nach mehrjährigem Aufenthalte in Frankreich und England soeben zurückgekehrt, übernimmt Unterzeichnete zum 1. Juli d. J. in Dresden ein Pensionat für junge Mädchen. Wissenschaftlicher Unterricht, franz. und engl. Conversation, Ausbildung in Musik und Malerei, gemüthliches Familienleben werden zugesichert. Näheres durch Prospecte. — Gütige Auskunft ertheilen: Die Schulvorsteherin Frl. **Eitner**, Albrechtsstraße 16; Herr Senior **Treblin**, Predigerhaus zu St. Bernhardin, **Md. Perret**, Genève, Pastor **Fliedner**, London, Mr. **Wiechmann**, Pasteur et directeur, Florence.

Mathilde Horst,
[3957] Breslau, Vorwerksstraße 34, 1. Etage.

Neue städtische Ressource.

Die Sommer-Concerte im Schießwerder nehmen Mittwoch, den 5. Mai c. ihren Anfang.

Sonntag, den 9. Mai c. (bei günstigem Wetter) erstes und Montag, den 17. Mai c. zweites

Früh-Concert.

Die Musik leitet der königliche Musik-Director Herr **Englich.**

Gesuche um Aufnahme können nur für den laufenden Sommer, und auch dann nur berücksichtigt werden, wenn solche den Statuten gemäß von Mitgliedern der Gesellschaft ausgehen. [6095]

Selbstanmeldungen bleiben unbeachtet. **Der Vorstand.**

H. 4. V. 6½. Conf. □ I. II. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 5. V. 6½. J. ⊠. IV.

Verein. △. 3. V. 6¾. B. △. I. u. R. △. II.

Fr. z. ⊙ Z. d. 4. V. 7. M. Conf. u. J. □ I.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regts. Nr. 11.
Anfang 5 Uhr. [6146]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Mit heutigem Tage beginnen die täglichen Concerte der Sommer-Saison von obiger Capelle. Abonnements-Billets (für alle Concerte) à 6 Mark sind an der Kasse und beim Local-Inhaber zu haben.

Morgen: Concert.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister.

Paul Scholtz's Etablissement.

Täglich

Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Bilse.

[6145]

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

I. Früh-Concert

von 11¾ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4½ Uhr. [6142]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Passepartouts, für die Sommer-Saison giltig, à 6 Mark, sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Schießwerder.

Heute Sonntag, den 2. Mai:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Reg.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog, und

☞ Erstes Auftreten ☜

des Jongleurs Herrn C. Tribolli, der Künstler-Gesellschaft Herrn Pascal und Sohn, des Herrn Willispi vom Tivoli-Theater in Kopenhagen und der Sängerin Mademoiselle Rigolette.
Anfang 4 Uhr. [4447]
Entrée à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

☞ Bei günstiger Witterung finden die ersten beiden Theile des Concerts im Garten statt.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonnag, 2. Mai:

Großes Concert

unter Leitung des Capellmeisters Herrn C. Faust.
Anfang 5 Uhr. [6144]
Entree für Herren 2 Sgr., für Damen und Kinder 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Von 11—1 Uhr

Frei-Concert.

Nachmittag von 4½ Uhr:

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder à 1 Sgr. [6163]

Volks-Garten.

Heute Sonntag:

Militär-Concert

vom Musikchor des Kgl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königl. Musik-Directors C. Englich. [5802]
Anfang 3½ Uhr.
Entree 1 Sgr. pro Person.

Matthias-Park.

Sonntag, den 2. Mai bei günstiger Witterung: [4461]

Eröffnung

des neu restaurirten Gartens und Sommer-Kegelbahn. Es ladet ergebenst ein **C. Kassner.**

Eichenpark.

Heute Sonntag, den 2. Mai:

Großes Concert

vom Trompeter-Corps des königl. Leib-Kürassier-Regts., Schl. Nr. 1.
Anfang 3½ Uhr. [6143]
Entree: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

Morgen Montag [4409]

Flügel-Unterhaltung.

Während des Cotillon: Scherzhafte Ueberraschung. Omnibus am Wäldchen.

Hôtel de Silesie.

Heute Sonntag

Oberammergauer Passionsspiel geschlossen.

Morgen Montag

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.
Näheres die Tageszettel.



Geöffnet täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr auf dem

Zwingerplatz: Willard's

weltberühmtes

anatom. Museum

rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, — enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlicher wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen. Freitag von 2—9 Uhr nur für Damen.

Für die durch Krankheit und Todesfall sehr verschuldete Schuhmacherfamilie sind ferner eingegangen:

Von Hrn. Kaufm. Stübner sen. 1 Thlr., v. Hrn. Kaufmann Stübner jun. 1 Thlr., v. Hrn. Consist.-Rath Dr. Richter 1 Thlr., durch V. v. Amerongen 1 Thlr., v. S. in Breslau 1 Thlr., v. Fr. C. K. 2 Thlr., v. V. R. 1 Thlr. 20 Sgr., von einer ungenannten Dame 1 Thlr., durch einen Knaben 10 Sgr., unter Gal. 6,2 1 Thlr., v. Hrn. Stache 1 Thlr., unter Luc. 7,13 20 Sgr., von einer unbekannten Dame 1 Thlr., Poststempel Breslau 26 Sgr. 3 Pf.

Im Namen der beglückten Familie herzlichsten Dank und Gottes Segen!
Gerhard, Diaconus, Oderstr. 12.

Der **bisherige Reisebeamte Ernst Schulz** ist für unterzeichnete Subdirection nicht mehr thätig und seine Vollmacht erloschen. [6191]

Die Subdirection der Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt
gez. Otto Guhrauer.

A. Werners

kaufmänn. Unterrichts-Institut

für Herren **Curse** für Damen

in einfacher u. dopp. italienischer

Buchführung,

mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrent etc.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Alte Riege.

Himmelfahrtstag, Turnfahrt von Wartha über Silberberg nach Gnadenfrei. Abfahrt vom Oberschl. Bahnhof 7 Uhr früh. [6114]

Handwerker-Verein.

Montag, Hr. Sanitäts-Rath Dr. Eger: Ueber Aberglauben u. Wunder auf dem Gebiete der Medicin.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Tasso, dramatische Vorlesung. [6094]

Kindergärten-Verein.

Vorläufig konnen Zöglinge nur noch in folgenden Kindergärten Aufnahme finden: Kdg. II. Tauenzienstr. 61, XI. alte Taschenstr. 20 und XII. Matthiaskunst 3 (Kallenbach), à 3 M. monatl. Honorar. — Kdg. III. Fr.-Wilhelmsstr. 60, IV. Klosterstr. 56, VII. Matthiasstr. 81, VIII. Gellhornstr. 17 u. X. Sternstraße 6, à 1 M. monatl. Honorar.
[6044] **Der Vorstand.**

Beuthen OS.

Natürliche Mineralbrunnen und Badesalze sind in frischer Füllung bereits eingetroffen.

Mein Lager von technischen Chemikalien, Säuren, Erd- und Oelfarben, entspricht den weitgehendsten Anforderungen und halte ich dasselbe angelegentlichst empfohlen. [5560]

C. W. Spiller.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [6115]

Albrecht, Physische Liebe. 15 Sgr. od. 1 M. 50 Pf.

Bahr. Louis le petit, oder der immer gern gesehene Gesellschafter. Enthält 20 Taschenspieler-Künste, 24 Kartenkunststücke und 20 Gesellschaftsspiele. 12½ Sgr. od. 1 M. 25 Pf.

Campe's Briefsteller für das bürgerliche Leben. Enthält 280 Briefe und Geschäfts-Aufsätze im blühendsten Styl. Zweiundzwanzigste Auflage. 15 Sgr. od. 1 Mark 50 Pf.

Galanthomme, oder der Gesellschafter, wie er sein soll. Fünfzehnte verbesserte Auflage. 25 Sgr. od. 2 M. 50 Pf.

Hartenbach, Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen. 9. verbesserte Auflage. 10 Sgr. od. 1 M.

Leibarzt, oder 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen. 12. Auflage. 15 Sgr. od. 1 M. 50 Pf.

Rabener, Knallerbsen, oder 256 Anekdoten von Gelehrten, Friedrich dem Großen und Fürsten Bismarck. 12. Aufl. 10 Sgr. od. 1 M.

Meyer, Neues Complimentirbuch, mit 24 Anstands-Regeln, einer Blumen- und Farben-Sprache und 24 Toasten. 30. Auflage. 12½ Sgr. od. 1 M. 25 Pf.

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel, der Nachtigallen, Dompfaffen, Hänflinge, Stieglitze u. s. w. mit 16 Abbildungen. 8. Auflage. 10 Sgr. od. 1 M.

Wartenstein, Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts. Enthält 96 Liebesbriefe im blühendsten Styl und den elegantesten Wendungen. 15 Sgr. od. 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in Breslau, Albrechtsstr. 37. **Trewendt & Granier's** Buchhandlung.

Geehrte Actionäre der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft!

Wenn verschiedene Zeitungen die Nachricht gebracht haben, daß unser Aufsichtsrath Behufs Consolidirung der Finanzen der Gesellschaft im Monat Mai c. eine außerordentliche Generalversammlung anberaumen wolle, so muß man sich fragen: „Hat denn dies eine so große Eile, daß damit nicht bis zu der im Juni c. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung gewartet werden kann, da es doch im Interesse der Herren liegen muß, ihre Vorschüsse recht lange mit 8 % verzinset zu erhalten?" Dies kann also nicht der Zweck sein und ist es auch nicht, sondern Ihr sollt dadurch blos auf eine falsche Fährte geführt werden, damit Ihr den wahren Zweck dieser Eile nicht ahnt und Vorkehrungen dagegen treffen könnt. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Bukarest soll vielmehr in dieser außerordentlichen Generalversammlung der letzte Schlag zu Eurem Ruin geführt und die Bahn in die Hände der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft gespielt werden. Gelingt dies, dann sind Eure Actien werthlos; denn in diesem Falle tritt alsdann die in Nr. 198 des „Berliner Actionär" vom 21. November 1874 gründlich nachgewiesene Katastrophe ein, daß Ihr in 6 Jahren keine Dividende bekommt. Um diese Katastrophe abzuwenden, giebt es nur ein Mittel und dieses ist, durch massen-Beitritt zu unserem Verein die Majorität der Stimmen in der Generalversammlung zu erlangen. Mit den Buchstababen R. E. A. G. Nr. 96 bezeichnete Beitrittserklärungen, denen eine vollständige Adresse und die Angabe des Actien-Capitals beizufügen, sind an die Expedition der „Breslauer Ztg." abzugeben. Wir glauben unsere Pflicht erfüllt zu haben, Euch vor der Euch drohenden Gefahr zu warnen und müssen es Euch überlassen, ob Ihr den einzigen Rettungsweg betreten, oder ohne Widerstand Euer Vermögen opfern wollt. [1925]

Der Vorstand des Schutzvereins gegen Schädigung und Ausbeutung der Actionäre der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.
Frömbling. Stürkow. Schneider. Kneiff. Kerkhoff. Heßling.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Mit Bezug auf § 17 unseres Statuts machen wir bekannt, daß unser Aufsichtsrath gegenwärtig aus folgenden Herren besteht:

1. Geheimer Regierungs-Rath Professor Dr. Löwig zu Breslau (Vorsitzender);
2. Ritterguts- 2c. Besitzer Dr. P. v. Kulmiz auf Conradswaldau (Stellvertreter des Vorsitzenden);
3. Rechtsanwalt W. Freund zu Breslau (Syndicus);
4. Banquier Moritz Cohn zu Breslau;
5. Generallandschafts-Repräsentant 2c. Elsner von Gronow zu Breslau;
6. Kaufmann Andreas Lomer zu Lübeck;
7. Rittergutsbesitzer F. Neide auf Seschwitz;
8. Kaufmann Theodor Poser
9. Kaufmann F. W. Rosenbaum
10. Banquier Siegmund Sachs
11. Commerzienrath H. A. Schneider } zu Breslau;
12. Commerzienrath C. Tielsch zu Altwasser.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 1. Mai 1875.
Der Vorstand. [6169]

Oberhemden

nach neuem System unübertroffen an gutem Sitz. [4791]

J. Wachsmann,
84. Ohlauerstraße 84.
Größtes Special-Magazin für Herren-Mode und Wäsche-Artikel.

Echte Sammt-Jaquettes und Talmas in allen Qualitäten.

E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechts-Straße Nr. 59, Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage,

empfiehlt ihr groses Lager in den neuesten

Mantelettes, Tuniques, Jaquettes, Fichus und Westen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu anerkannt soliden Preisen. [6097]

En gros & en détail!

Ich habe jetzt meine Amtswohnung bezogen und wohne [4428]
Predigergasse Nr. 3,
Hermann Schwartz,
Diaconus des. von St. M. Magdal.

Dr. Jany's Augenklinik,

verbunden mit Pensionat,
Freiburgerstraße 9.

Außer der täglichen (2¼—3¼ Uhr Nachmittags [6170]

Impfung

mit frischer Kuhpockenlimphe in meiner Wohnung impfe ich auf schriftliches Verlangen auch außerhalb derselben.
Dr. Herz, Alte Taschenstr. 20.

Vom 18. Mai c. prakticire ich wieder im Bade Goczalkowitz. [4411]
Dr. H. Friedlaender.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr im Allerheiligen-Hospital, sondern **Höfchenstraße Nr. 10,** und bin ich Früh von 8—9, und Nachmittags von 3—4 Uhr zu sprechen. [4276]
Dr. Hering, pract. Arzt 2c.

Für Kinderkrankheiten: [3705]
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72.
Impfung: Dienst. u. Freitag 3 Uhr.

Für Kehlkopf- und Brustkranke Sprechst: Nachm. 3—4, für andere Kranke: Vorm. 8—9, Nachm. 2—3.
Dr. Schiller, Büttnerstraße 7.

Ich wohne seit 1. April ab **Albrechtsstraße Nr. 10,** 1. Etage und behandle nach wie vor nach homöopathischer Weise. [5538]

Krankenmeldungen nehme ich täglich Morgens von ½8—½9, Mittags von 2—3 Uhr entgegen.
Anna Gottschling, staatlich concessionirt.

Unger's Atelier

für künstliche Zähne, Plombiren 2c. befindet sich jetzt Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schloß-Ohle. [3580]

Mein Comptoir

befindet sich jetzt
Ring Nr. 20,
auch Junkernstr. 32,
im Hofe links, par terre.
S. A. Kleineidam,
Steingeschäft. [5383]

Mein Comptoir, so wie meine Wohnung befinden sich von jetzt ab in meinem Hause [4373]
Friedrich-Carlstr. Nr. 7,
1. Etage.
Breslau, den 30. April 1875.
H. Simon,
Maurermeister.

Meine Geschäfts-Localitäten befinden sich von heute ab in meinem Hause [4377]
Klosterstraße 2.
N. Schäffer, Breslau,
Korkfabrik und Lager aller Artikel für Brauereien.

Mein Comptoir und das Lager meiner Mühlenfabrikate befinden sich jetzt
Albrechtsstraße Nr. 30,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.
Max Bartsch.

Geschäfts-Verlegung

Mein Geschäftslocal befindet sich von heute ab Neue-Schweidnitzerstraße 5 a. [6173]
W. v. Lepell.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein fleißiger Professionist aus einer Provinzial-Stadt, von angenehmen Aeußern, 28 Jahr, Besitzer eines Hauses, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, welche mindestens 1500 Thaler im Vermögen und die ernste Absicht besitzen, auf diesem Wege eine Ehe zu schließen, wollen gefälligst ihre Adresse nebst Photographie in der Annoncen-Expedition von Rud. Mosse zu Breslau unter Chiffre A. 1476 einreichen. Discretion: Ehrensache, Photogr. auf Verlangen retour.

Unterrichts-Anzeige.

Ein hiesiger städtischer Lehrer, jüdisch, der seit zwölf Jahren einer auffallend großen Menge von Knaben die gründlichste Vorbereitung für Quarta und Tertia des Gymnasiums gegeben hat, wünscht einige Zöglinge zur Vorbereitung in sein Haus aufzunehmen. Auskunft bei Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Warschauer, Tauenzienstr. 39a. in Breslau, wie bei den Herren Rabbiner Dr. Rosenthal und Kreisrichter Levy hier.
Beuthen O/S., 1. Mai 1875.

Ein Papiergeschäft in guter Lage ist zu verkaufen. Näheres theilt mit: F. Schneider, Breslau, [4468] am Rathhause 27.



Händel, Samson.

Clavierauszug mit Text 3 Mark.
Nur diese Ausgabe ist zur Jubelfeier der Singakademie brauchbar.
Vorräthig in der [6150]
Schletter'schen Buchhandlung
E. Frank,
Schweidnitzer-Strasse 16—18.

Eine Damenschneiderin

empfiehlt sich d. geehrten Herrschaften in und außer dem Haus, Catharinenstraße 9, i. H 2 Stiegen. [4464]

Ein Student wünscht Stunden zu ertheilen in Mathematik und alten Sprachen. Offerten sub W. 1472 an Rudolf Mosse, Breslau. [6132]

Ein j. Mann empfiehlt sich z. Führung der Bücher, Corresp., sowie z. sämmtl. schriftl. Arbeiten bei mäßigen Ansprüchen von 6—8 Uhr Abends.
Gefl. Off. sub Chiffre L. U. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4285]

☞ Pension ☜

wird für ein Mädchen von zehn Jahren gesucht, am liebsten in einer evangelischen Lehrerfamilie, wo selbe versäumten Unterricht nachholen und weitere Ausbildung genießen kann, auch von anderen Kindern nicht abgeschlossen ist.

Offerte mit Bedingungen bis 7. Mai erbeten unter Heine, Frankfurt a/O. „Goldener Adler." [4349]

Für eine ruhige gemüthskranke Dame wird zu dauerndem Aufenthalte von Ende Mai ab eine anständige, jüdische Familie auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, am liebsten in der Nähe Breslau's gesucht. [6175]
Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 21457 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau niederzulegen.

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder.

☞ Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind nur allein im Stande die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse, Berlin, Charlottenstraße 14*), erfundenen electro-motorischen Zahnhalsbänder, à Stück 10 Sgr. (1 Mark). [1927]

*) In Breslau echt zu haben bei:
A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 19.
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40.
Adolf Levy jr. (jetzt Ring 48).
J. Silberstein, Ring 56.
Gustav Buchwald, vorm. Urban.
Benjamin Reinelt, Schweidnitzer-Straße 53.

Die Perle aller Glückseligkeit

beruht auf der vollkommenen Gesundheit des Leibes und der Seele. Wie Viele verzagen bei dem Gedanken, daß sie durch Selbstbefleckung, geheime Jugendsünden 2c. ihre Lebenskraft vergeudet und leider nur zu oft vergeblich nach Hilfe gesucht haben. Für 2 Mark versendet W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstr. 2, das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" verschwiegen nach allen Welttheilen, und wo man dieses vortreffliche Buch findet, da ist Freude, Trost, Mannesmuth und neues Leben zurückgekehrt. [6099]

• Wichtig für Kranke! •

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und freo. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

45—50,000 Thlr.

Privatgelder sind in kleinen und größeren Posten gegen Sicherstellung in baar auszuleihen. Selbstleiher wollen ihre Offerten unter Z. O. 3 an die Exped. der Bresl. Z. abgeben.

6000 Thlr.

werden zu 6 % Zinsen gegen Sicherheit in **4facher Höhe auf 5 Jahre** zu leihen gesucht.
Offerten sub J. B. 4886 befördert Rudolf Mosse, Breslau. [6133]

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [4433]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.
Salden-Bilance
vom 31. December 1874.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Conto-Correut-Debitores	4,461,273	19	—
„ Capital-Conto der Commanditen	1,142,346	22	7
„ Wechsel-Conto	1,443,180	13	8
„ Effecten-Conto	1,945,787	10	2
„ Consortial-Conto	581,421	17	1
„ Cassa-Conto	227,683	7	6
„ Lombard-Conto	150,025	—	—
„ Fremde Hypotheken-Conto	150,950	—	—
„ Ut nsilien-Conto	10,894	1	4
„ Grundstücks-Conto Junkern-Straße Nr. 1	102,963	15	2
„ „ „ „ „ 2	252,711	5	9
„ „ „ Berlin, Friedrich-Straße Nr. 56	153,014	25	8
	10,622,251	17	11

Vorstehende Salden-Bilance mit den Büchern verglichen und in Uebereinstimmung gefungen.

Breslau, den 31. März / 8. April 1875.

Der Aufsichtsrath:
gez. **Moritz Cohn. Heinrich Heimann. Schreiber.**

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Capital.Conto	Thlr. 7,500,000			
ab nach dem Reductions-Beschluß der General-Versammlung	„ 1,000,000	6,500,000	—	—
„ Reserve-Fonds-Conto		563,974	7	11
„ Spezial-Reserve		200,000	—	—
„ Conto-Corrent-Creditores		1,202,809	4	8
„ Accept-Conto		1,490,332	8	6
„ Depositen-, Giro- und Sparkassen-Conto		286,833	6	4
„ Hypotheken-Conto		67,000	—	—
„ Cautions-Conto		5,000	—	—
„ Unterstützungs-Fonds für Beamte		3,310	22	6
„ Dividenden-Conto 1870		7	—	—
„ „ „ 1872		400	—	—
„ „ „ 1873		995	—	—
„ „ „ 1874		260,000	—	—
„ Tantiéme-Conto		38,095	17	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto Saldo		3,494	11	—
		10,622,251	17	11

Die uns vorgelegte Netto-Bilance haben wir mit den betreffenden Conten verglichen, den Cassen-Saldo geprüft und die statuten gemäßen Abschreibungen richtig befunden. [6147]

Breslau, den 10. April 1875.

Die Revisions-Commission:
gez. **v. Ruffer. Gustav Friedländer. Hugo Randel.**

Gewinn- & Verlust-Conto.
Status vom 31. December 1874.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Handlungs-Unkosten-Conto	....	..	.	89,041	27	7
„ Reisespesen-Conto	....	..	..	2,230	19	2
„ Utensilien-Conto 10% Abschreibung	....	..	..	1,210	13	6
„ Verluste von Commanditen	....	..	..	48,843	8	2
„ Depositen-, Giro- und Sparkassen-Zinsen-Conto	....	..	..	11,759	14	3
„ Special-Reserve	...	..	..	100,000	—	—
				253,085	22	8
Rücklage in den Reservefonds laut § 47 der Statuten	15,873	4	8			
Tantieme für die Geschäfts-Inhaber und den Aufsichtsrath	38,095	17	—			
4% Dividende	260,000	—	—			
Gewinn-Saldo	3,494	11	—	317,463	2	8
				570,548	25	4

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Saldo-Vortrag von 1873	3,732	12	3			
Diverse Gewinne incl. der Miethen von Bankgebäuden	19,256	9	9			
	22,988	22	—			
Diverse Verluste	17,735	15	4	5,253	6	8
„ Conto pro dubiosa	....	..	..	13,132	26	6
„ Erträgnisse von Commanditen	....	..	..	65,157	29	2
„ Effecten-Conto	....	..	..	90,950	5	2
„ Consortial-Conto	....	..	..	36,709	16	3
„ Actien-Amortisations-Conto	....	..	..	38,372	20	—
„ Cambio-Conto:						
Wechsel	75,909	18	2			
Devisen	15,464	3	—	91,373	21	2
„ Conto-Corrent-Conto:						
Interessen	125,291	13	9			
Provisionen	84,231	8	4	209,522	22	1
„ Lombarden-Zinsen-Conto	....	..	..	8,501	3	4
„ Fremde Hypotheken-Zinsen-Conto	....	..	..	11,574	25	—
				570,548	25	4

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

Die Dividende für das Jahr 1874 ist in der heutigen General-Versammlung auf 4% festgesetzt worden. [6148]

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 5 mit

8 Thaler = 24 Reichsmark

vom 1. Mai d. J. ab

in **Breslau** bei **unserer Couponskasse,** Junkernstraße Nr. 2, par terre,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
bei Herrn **S. Bleichroeder,**
„ „ **Jacob Landau,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft.**

Breslau, den 30. April 1875.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

In der General-Versammlung vom 30. März c. ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden. Wir machen dies hiermit gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches bekannt und fordern zugleich die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 30. April 1875. [6077]

Breslauer Brauhaus-Actien-Gesellschaft in Liquidation.
Scherzer. Schweitzer. Sachs.

Sämmtliche Waarenbestände, Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeuge ꝛc. der Lampen-, Metalldruck- und Lackirwaaren-Fabrik von **Emil Schulz & Comp.** werde ich von heute ab in großen und kleinen Posten per Casse ausverkaufen. [1901]

Hainau i. Schl., den 28. April 1875.

Carl Becker.

Café Restaurant.
Sonntag, den 2. Mai c.
und die nächstfolgenden Tage:
Ausschank
meines echten Salvator-Bieres
bei **F. Klinke,**
Café Restaurant,
Carls-Straße Nr. 37. [4366]

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [4455]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in kürzester Zeit. [6090]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Klosterstraße 74. [4449]

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus auf der Schmiedebrücke, schuldenfrei, mit einem Ueberschuß von 1000 Thaler, ist für 46 Mille zu verkaufen. — Anzahlung nach Uebereinkommen. — Rückständige Kaufgelder fest 14 Jahre.

Ein schuldenfreies Grundstück auf der Albrechtsstraße mit einem Ueberschuß von 1200 Thlr. istu mzugshalber für 66 Mille zu verkaufen. — Rückständige Kaufgelder fest auf 15 Jahre. [6109]

Ein Geschäftshaus auf der Ohlauerstraße mit einem Ueberschuß von 2000 Thlr. ist wegen Theilung für 116,000 Thlr. zu verkaufen. — Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein Geschäftshaus auf dem Ringe ist Krankheitshalber für den billigen Preis von 24 Mille zu verkaufen.

Ein kleines Haus am Neumarkt, 3 Fenster Front, ist für den billigen Preis von 5 Mille zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus auf der Alten Graupenstraße, 6 Fenster Front, mit 500 Thaler Ueberschuß, ist bei billigen Miethen Umzugshalber zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Näher des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, hochparterre.

Ein Haus
mit **Garten** an der Chaussee, in einem großen Kirchdorfe des Frankensteiner Kreises, neu erbaut, gut eingerichtet, auf welchem seit einigen Jahren ein Specerei- und Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist wegen Krankheit des Besitzers **bald zu verkaufen.**
Anzahlung 3000 M. Näheres durch Gerichtsschreiber **Goldbach** in **Schönwalde** bei Peterwitz auf portofreie Anfragen. [6029]

Ein feines Restaurant
mit Garten, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens oder Sachsens, oder eine frequente Bahnhofs-Restauration wird [6056]
zu übernehmen gesucht.
Offerten sub **J. B. 4861** befördert Rudolf Mosse in Berlin S. W.

Die Blumen- und Feder-Fabrik
von [6178]
R. Meidner,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,
empfiehlt für diese Saison eine reichhaltige Auswahl der neuesten **Hut-Garnituren, Monturen, Kränze** ꝛc., vom feinsten bis zum einfachsten Genre, zu **billigsten** Preisen.

Damenhüte
nach Pariser, Wiener u. Frankfurter Modellen
zu sehr soliden Preisen. [6155]
A. Schott,
Carlsstraße 1,
Ecke der Schweidnitzerstraße.



Metallbuchstaben
zu **Firmenschildern** liefert pr. Cent. à 9 Pfg.
Beuthen OS. [5232]
D. Freudenthal's
Eisenhandlung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Mai cr. tritt zum Schlesisch-Baierisch-Würtembergischen Verband-Güter-Tarif via Görlitz-Eger beziehungsweise Görlitz-Hof vom 1. Januar 1873 ein Nachtrag IX. in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben. [6180]

Breslau, den 26. April 1875.

Am 1. Juni tritt zum Deutsch-Russischen Verband-Verkehr ein Tarifheft V. mit directen Tarifsätzen für den Verkehr zwischen Stationen der Berlin-Anhaltischen, der Halle-Sorau-Gubener, der Magdeburg-Leipziger, der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn, der Leipzig-Dresdener, der Thüringischen Eisenbahn, der Baierischen Ostbahn und Baierischen Staatsbahn einerseits und der Russischen Eisenbahn andererseits in Kraft.

Tarif-Exemplare sind bei unseren Stationskassen Breslau und Posen käuflich zu haben.

Breslau, den 30. April 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
1,655,000 Kgr. 131 mm. hoher Eisenbahnschienen aus Stahl,
4,840,000 „ 131 „ „ „ Eisen
für die Neubaustrecken Cüstrin-Stettin, Salzbrunn-Friedland und für die Bahn-Unterhaltung pro 1875 im Ganzen oder in einzelnen Quanten in Submission verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Eisenbahnschienen"
bis zu dem am **Sonnabend, den 22. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr,** anstehenden Submissionstermine unter der Adresse unseres Central-Bureaus hierselbst einzureichen.

Die Bedingungen können ebendaselbst eingesehen, auch gegen Zahlung von 5 Sgr. bezogen werden. [5895]

Breslau, im April 1875.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Da erfahrungsmäßig am Himmelfahrtstage sowohl wie an den Tagen vor und nach dem Pfingstfeste sich unser regelmäßiger Abendzug Nr. 5 auf seinem Curse von Schoppinitz bis Breslau wegen des starken Personen-Andranges, insbesondere der III. und IV. Klasse, verspätet und hierdurch der Anschluß in Mochbern an den Courierzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Frage geräth, so werden wir am 6., 15., 18. und 19. Mai c. für die auf die letztere Bahn übergehenden Reisenden I., II. und III. Klasse einen Separatzug von Schoppinitz aus, nach dem vorschriftsmäßigen Fahrplan des Eingangs genannten regelmäßigen Zuges bis nach Mochbern, so wie nach Breslau Stadtbahnhof befördern.

Dieser Zug soll auf allen Personen-Aufnahme-Stationen des regelmäßigen Zuges Nr. 5 Reisende der I., II. und III. Klasse nach den Stationen Kreuzburg bis Breslau (excl. Gr.-Zöllnig) aufnehmen.

Die Reisenden IV. Klasse werden ausschließlich mit dem nachfolgenden gewöhnlichen Zuge befördert.

Außerdem werden an obengenannten Tagen noch folgende **Extra-Personenzüge** abgelassen werden:

a. Von Breslau Stadtbahnhof nach Schoppinitz:

Station	Abf. Vm.	Station		Station	
Breslau Stdtbahnh.	8 20	Konstadt	10 37	Friedrichshütte	12 58
„ Oderthor	8 35	Kreuzburg	10 53	Tarnowitz	1 15
Hundsfeld	8 47	Lassowitz	11 4	Naclo	1 23
Sibyllenort	8 58	Sausenberg	11 17	Radzionkau	1 30
Bohrau	9 8	Zembowitz	11 30	Scharley	1 38
Oels	9 25	Mischline	11 42	Beuthen	1 52
Zöllnig	9 37	Vossowska	11 59	Chorzow	2 5
Bernstadt	9 45	Zawadzki	12 16	Laurahütte	2 16
Namslau	10 8	Jandowitz	12 25	Schoppinitz	2 25
Noldau	10 23	Keltsch	12 31		Ank. Nm.
		Tworog	12 46		

b. Von Breslau Stadtbahnhof nach Oels:

Station	Abf. Nm.	Station		Station	
Breslau Stdtbahnh.	5 45	Hundsfeld	6 15	Bohrau	6 38
„ Oderthor	6 —	Sibyllenort	6 28	Oels Ank. Nm.	6 49

Mit dem Zuge ad b. werden alle Passagiere, welche nach den Stationen Hundsfeld, Sibyllenort, Bohrau, Oels und den Stationen der Breslau-Warschauer Bahn fahren wollen, befördert und ist dafür gesorgt, daß der von Oels nach Wilhelmsbrück abgehende gemischte Zug Nr. 6 der Breslau-Warschauer Bahn von vorstehendem Extrazuge in Oels erreicht wird. [5990]

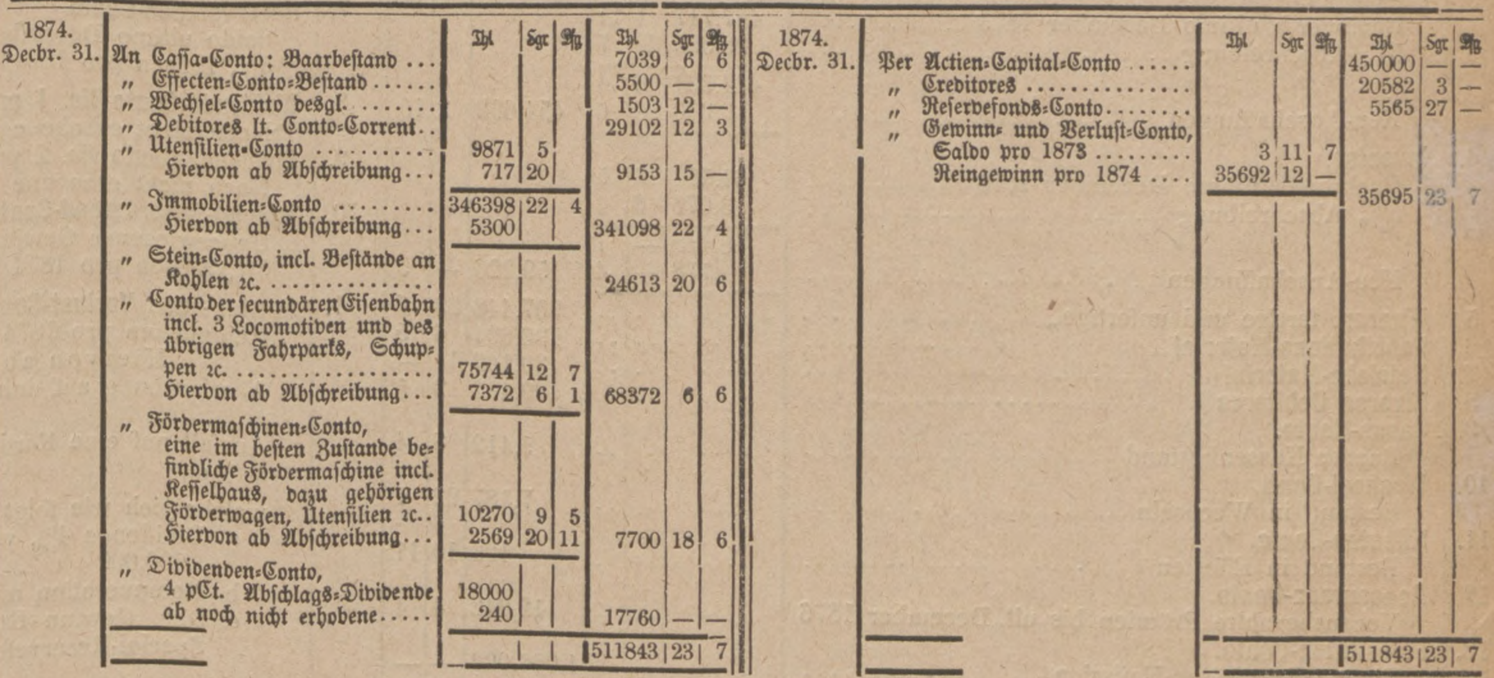
Breslau, den 27. April 1875. (H 21426) **Direction.**

Bilanz

der

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft

ultimo 1874.



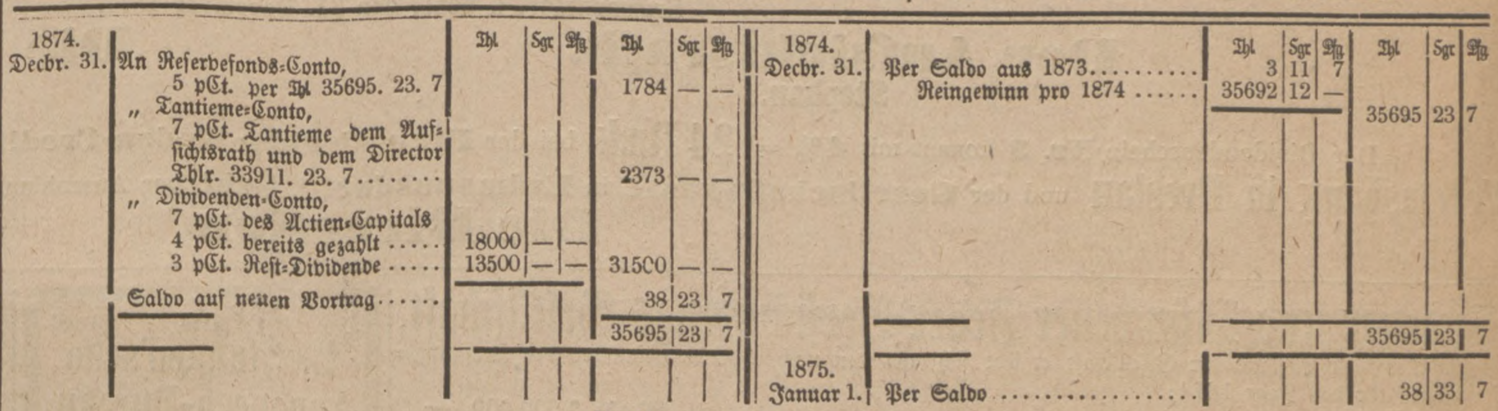
Activa.

1874.		Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Decbr. 31.	An Cassa-Conto: Baarbestand ...				7039	6	6
	„ Effecten-Conto-Bestand				5500	—	—
	„ Wechsel-Conto desgl.				1503	12	—
	„ Debitores lt. Conto-Corrent ..				29102	12	3
	„ Utensilien-Conto	9871	5				
	Hiervon ab Abschreibung ...	717	20		9153	15	—
	„ Immobilien-Conto	346398	22	4			
	Hiervon ab Abschreibung ...	5300			341098	22	4
	„ Stein-Conto, incl. Bestände an Kohlen 2c.				24613	20	6
	„ Conto der secundären Eisenbahn incl. 3 Locomotiven und des übrigen Fahrparks, Schuppen 2c.	75744	12	7			
	Hiervon ab Abschreibung ...	7372	6	1	68372	6	6
	„ Fördermaschinen-Conto, eine im besten Zustande befindliche Fördermaschine incl. Kesselhaus, dazu gehörigen Förderwagen, Utensilien 2c. ..	10270	9	5			
	Hiervon ab Abschreibung ...	2569	20	11	7700	18	6
	„ Dividenden-Conto, 4 pCt. Abschlags-Dividende	18000					
	ab noch nicht erhobene	240			17760	—	—
					511843	23	7

Passiva.

1874.		Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Decbr. 31.	Per Actien-Capital-Conto				450000	—	—
	„ Creditores				20582	3	—
	„ Reservefonds-Conto				5565	27	—
	„ Gewinn- und Verlust-Conto, Saldo pro 1873	3	11	7			
	Reingewinn pro 1874	35692	12	—			
					35695	23	7
					511843	23	7

Gewinn- und Verlust-Conto.



Debet.

1874.		Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Decbr. 31.	An Reservefonds-Conto, 5 pCt. per Thl 35695. 23. 7				1784	—	—
	„ Tantieme-Conto, 7 pCt. Tantieme dem Aufsichtsrath und dem Director Thlr. 33911. 23. 7				2373	—	—
	„ Dividenden-Conto, 7 pCt. des Actien-Capitals						
	4 pCt. bereits gezahlt	18000	—	—			
	3 pCt. Rest-Dividende	13500	—	—	31500	—	—
	Saldo auf neuen Vortrag				38	23	7
					35695	23	7

Credit.

1874.		Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Decbr. 31.	Per Saldo aus 1873	3	11	7			
	Reingewinn pro 1874	35692	12	—			
					35695	23	7
					35695	23	7
1875. Januar 1.	Per Saldo				38	33	7

Breslau, den 1. Januar 1875.

Die Direction der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
C. Bunke. [6118]

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Bilanz per 31. December 1874.

Activa.

		Thl.	Sgr.	Pfg.	Thl.	Sgr.	Pfg.
1.	**Grundstücke.**						
	Buchwerth ultimo December 1873	286,699	19	—			
	1% Abschreibung	2,866	29	10			
		283,832	19	2			
	Abgang	25	23	9	283,806	25	5
2.	**Gebäude.**						
	Buchwerth ultimo December 1873	557,550	12	8			
	2% Abschreibung	11,151	—	3			
		546,399	12	5			
	Erweiterungen	8,386	27	7	554,786	10	—
3.	**Maschinen.**						
	Buchwerth ultimo December 1873	467,717	1	11			
	5% Abschreibung	23,385	25	7			
		444,331	6	4			
	Neu-Anschaffungen	10,360	26	6	454,692	2	10
4.	**Inventar.**						
	Buchwerth ultimo December 1873	61,524	6	5			
	5% Abschreibung	3,076	6	4			
		58,448	—	1			
	Neu-Anschaffungen	778	—	4	59,226	—	5
5.	**Waaren**, fertige und unfertige	....	..	..	907,448	23	6
6.	**Fabrikations-Material**	....	..	..	136,694	6	5
7.	**Betriebs-Material**	....	..	..	30,162	14	—
8.	**Diverse Debitores**	....	..	..	429,423	12	5
9.	**Cassa-Conto.**						
	Baarer Kassenbestand	....	..	..	5,412	8	4
10.	**Wechsel-Conti.**						
	Bestand in Wechseln	....	..	..	7,187	22	1
11.	**Effecten-Conto.**						
	Bestand in Effecten	....	..	..	123	10	11
12.	**Assecuranz-Conto.**						
	Vorausbezahlte Prämien bis ult. December 1876	....	..	..	12,642	4	4
13.	**Prioritäten-Conto.**						
	Eigene Prioritäten-Emission	....	..	..	1,000,000	—	—
					3,881,605	20	8

Passiva.

		Thl.	Sgr.	Pfg.	Thl.	Sgr.	Pfg.
1.	**Grund-Capital-Conto.**						
	Actien-Capital	....	..	..	1,500,000	—	—
2.	**Prioritäten-Conto.**						
	Emission 5% Prioritäten	....	..	..	1,000,000	—	—
3.	**Lombard-Conto.**						
	Lombard auf Thlr. 500,000 Prioritäten à 90%	450,000	—	—			
	„ „ „ 500,000 do. à 100%	500,000	—	—	950,000	—	—
4.	**Accepten-Conto.**						
	Laufende Accepte	....	..	..	86,894	19	3
5.	**Prioritäten-Zinsen-Conto.**						
	5% Zinsen auf Thlr. 500,000 für 3 Monate	....	..	..	6,250	—	—
6.	**Diverse Creditores**	....	..	..	224,691	26	2
7.	**Reservefonds-Conto.**						
	Saldo ultimo December 1873	4,817	28	8			
	5% Zinsen pro 1874	240	26	11	5,058	25	7
8.	**Dividende-Conto Nr. 1 pro 1872.**						
	Noch nicht erhobene Dividende	....	..	..	22	15	—
9.	**Dividende-Conto Nr. 2 pro 1873.**						
	Noch nicht erhobene Dividende	....	..	..	1,484	—	—
10.	**Special-Reservefond-Conto.**						
	Ueberwiesener Gewinn-Saldo aus 1873	25,518	3	10			
	5% Zinsen pro 1874	1,275	27	2	26,794	1	—
11.	**Gewinn- und Verlust-Conto.**						
	Reingewinn pro 1874	80,730	12	8			
	Hiervon ab:						
	Abschreibung auf dubiöse Aussenstände Thlr. 181. 8. 6.						
	Ausfall auf eine Forderung „ 139. 10. 6.	320	19	—			
	Verbleiben	80,409	23	8			
	welche sich wie folgt vertheilen:						
	a. Dividende 4% vom Actien-Capital de Thlr. 1,500,000	60,000	—	—			
	b. Remuneration an die Direction und Beamte	540	29	4			
	c. Der Gewinn-Rest zur Verstärkung des Special-Reservefonds mit	19,868	24	4	80,409	23	8
					3,881,605	20	8

Erdmannsdorf i. Schl., den 31. December 1874.

Der Aufsichtsrath.
Stephan.

Die Direction.
Erbrich.

Der Dividendenschein **Nr. 3** kommt mit **4% = 24 Rmk.** bei der **Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in **Berlin,** bei der **Schlesischen Vereinsbank in Breslau** und der **Gesellschaftskasse** in **Erdmannsdorf i. Schl.** zur Auszahlung.

Die Direction.

[1923]

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1874:

Grund-Capital	Mark	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1874 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	7,264,938. 70
Prämien-Reserven	„	9,745,946. 40
	Mark	26,010,885. 10
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1874	„	4,005,197,592. —

Breslau, den 1. Mai 1875.

A. Fillié, Haupt-Agent der Gesellschaft.
Wallstraße Nr. 8 (Paradeplatz, Café restaurant). [6092]

Breslauer Wollmarkt.

Die Anmeldungen zum diesjährigen Wollmarkte, der in unveränderter Weise, wie früher, in unsern Räumlichkeiten abgehalten wird, nehmen wir von heute ab entgegen. [6187]

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft u. Handel.

Bernh. Grüter,

officieller Annoncen-Agent,

Breslau, Ring, Riemerzeile 24,

empfiehlt sich den geehrten Versicherungs-Agenturen aller Branchen, sowie den Wohllöbl. Bade-Directionen zur prompten Besorgung ihrer Inseraten-Ordres. [6124]



Dampferverbindungen zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough a./Tees unterhält regelmäßig [4747]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“**, Capt. G. Ziemke.

Abfahrt von: Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Copenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. [4746]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt Eisen, Zink, Blei und Metalle zahlt die höchsten Preise die Engros-Handlung [3258]

Comptoir: Breslau, Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: Kattowitz, Mühlstraße.

Das [6158]
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen 2c. in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.

Molkenkur.

Es werden vom 5. Mai bis Ende August täglich von Morgens früh ½6 bis um ½9 Uhr im Atrium der Liebichshöhe und an der neuen Börse frische schweizer Ziegenmolken verabreicht von [4469]
Franz Signer aus der Schweiz, Molkenbereiter.

„Molkencur-Anstalt Ernsdorf“

am Fuße der Beskiden, ¾ Stunden von der Bahnstation Bielitz entfernt. [5810]

Saisoneröffnung: 15. Mai.

Curmittel: Molke, Milch, Kumys und Fichtenbäder. Prachtvolle Parkanlagen, gute Restaurationen, Cur- und Lesesalons, stabile Musik, Post- und Telegraphenstation.
Curarzt: Dr. Michael Kaufmann.

Große Equipagen- und Pferde-Verloosung zu Stettin.

Ziehung am 25. d. M.
Ganze Original-Loose à 1 Thlr., 11 Stück 10 Thlr., verkauft und versendet
Die General-Agentur:
J. Juliusburger, Breslau, Roßmarkt 8, parterre.

Ein tüchtiger, strebsamer j. Kfm. mit Prima-Rfz. wünscht sich activ mit Capital bei einem gut renommirten Geschäft zu betheiligen, resp. ein solches käuflich zu übernehmen. Off. sub L. S. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Zweite Schlesische Pferdeschau

zu Breslau am 3., 4. und 5. Juni,

verbunden mit großer Verloosung. Die Hauptgewinne sind:
1 vollständige 4spännige Equipage, im Werthe von 9000 Mark.
1 do. 2spännige do., im Werthe von 7500 Mark.
2 Sandschneider und 50 werthvolle edle Reit- und Wagenpferde.
Ferner 1000 andere werthvolle Gewinne, worunter 100 goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Pendulen 2c. 2c., endlich noch 1000 Freiloose für die nächste Verloosung oder Ersatz des Einsatzes mit 3 Mark (1 Thlr.) [6159]

Die Loose à 3 Mark (1 Thlr.) versendet Herr **Emil Kabath**, Breslau, Carlsstraße Nr. 28, welcher auch noch **Anmeldungs-Formulare** zu der Pferde-Ausstellung gratis abgiebt, da noch einige Boxes und Stände disponibel sind.
Das Comite.

Am 20. und 21. Mai d. J. wird zu **Neubrandenburg** der siebente große [5605]

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.
Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Königl. Sächsischen, Hamburger, Lübecker, Großherzogl. Mecklenb.-Schwerinschen und Mecklenb.-Strelitzschen Gouvernements am 21. Mai eine große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stallrequisiten statt.

Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von
10,000 Reichs-Mark,
Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Reichsmark.
Preis des Looses 3 Reichsmark.
Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in Neubrandenburg übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.
Das Comite des Neubrandenburger Zuchtmarktes.
Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.
Dem Herrn Importeur Schlesinger, Ring 4, Breslau, ist ein General-Debit der Loose für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

In Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon und Bremen

Preisgekrönter Gesundheitskaffee von Krause & Co. in Nordhausen a. H.

billig, wohlschmeckend, ärztlich empfohlen, besondern gegen Blutandrang, Magen- und Augenleiden.
Zu beziehen in der alleinigen Hauptniederlage von [4364]
C. L. Sonnenberg,
Breslau Königsplatz 7.
zu Fabrikpreisen im Einzelnen wie in Originalfässern von 1. Ctr. bis 5 Ctr. Inhalt, in ¼ Pfd. und ½ Pfd. Pckg., sowie in gemischter Packung, in stets frischer Waare.

Herrn Krause & Co. in Nordhausen am Harz.
Ihr Kaffee ist bereits so bekannt und empfiehlt sich durch seine Güte selbst so vortheilhaft, daß er einer Empfehlung durch ärztliche Atteste gar nicht mehr bedarf. Ich habe stets auf ihn als ein gesundes, nährendes Getränk, in eigenem ärztlichen Wirkungskreise aufmerksam gemacht und werde das auch fernerweit thun.
Hannover den 22. Januar 1869. Dr. Elwert, Medicinal-Rath

Breslauer Handels- und Entrepôt-Gesellschaft.

Bilanz-Conto.

	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
An Cassa-Conto				16,760	15	8
An Conto-Corrent-Conto				517,893	3	3
An Cambio-Conto				59,960	16	5
An Effecten-Conto, eigene	6,080	8	3			
reportirte	14,210	—	—	20,290	8	3
An Ausländisches Valuten-Conto				832	5	2
An Waaren-Conto				104,478	23	6
An Utensilien-Conto	2,015	8	—			
Abschreibung	215	8	—	1,800	—	—
An Grundstück-Conto				210,897	15	6
An Ludwigsdorf-Grundstück-Conto				45,492	12	6
An Assecuranz-Conto						
Vorausbezahlte Prämie	685	25	—			
Abschreibung	147	26	—	537	29	—
An Commandit-Betheiligung in Stettin und Kattowitz	140,000	—	—			
ab Verlust bei Stettiner Commandite	39,216	24	—	100,783	6	—
An Gewinn- und Verlust-Conto, Verlust				22,876	13	8
				1,102,593	28	11

	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
Per Actien-Capital-Conto				600,000	—	—
Per Conto-Corrent-Conto				55,116	11	8
Per Hypotheken-Conto				121,965	—	—
Per Accepten-Conto				211,104	21	9
Per Reserve-Conto: Thlr. 3000 Oberschles.. E Prioritäten und				415	15	—
Per Dividenden-Conto: noch nicht erhoben von 1871	—	25	6			
" " " " 1873	120	—	—	120	25	6
Per Special-Reserve-Conto: für Ausfälle reservirt				113,871	15	—
				1,102,593	28	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Thlr.	sg	pf	Thlr.	sg	pf
An Handlungs-Unkosten-Conto: Gehälter, Löhne, Reisespesen, Porto, Depeschen, Stempel, Spesen, Drucksachen, Cours- und Markt-Berichte, Schreib-Materialien, Annoncen 2c. Miethen, Assecuranzen, Abgaben 2c.				31,407	4	10
An Agio-Conto				59	20	10
An Courtagen-Conto				814	25	11
An Conto-Corrente-Conto: Verlust				12,701	21	6
An Utensilien-Conto: Abschreibung auf Utensilien				215	8	—
An Assecuranz-Conto: Abschreibung auf vorausbezahlte Prämie				147	26	—
An Stettiner Handelsgesellschaft-Capital-Conto: Verlust				39,216	24	—
An Special-Reserve-Conto: für Ausfälle reservirt				60,871	15	—
				145,434	26	1

	Thlr.	sg	pf	Thlr.	sg	pf
Per Gewinn-Vortrag von 1873				633	25	10
Per Interessen-Conto				21,646	10	3
Per Provisions-Conto				6,092	10	4
Per Waaren-Conto: Gewinn an Waaren				18,140	13	1
Per Effecten-Conto, Gewinn				67,572	23	3
Per Grundstück-Ertrags-Conto				8,472	19	8
Per Verlust				22,876	13	8
				145,434	26	1

Breslau, den 31. December 1874.

Revidirt und übereinstimmend befunden mit den Büchern. [6139]

Leo Molinari. Joh. Promnitz. Sieg. Flatau.

Waggon-Fabrik Gebrüder Hofmann & Co. Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Conto am 31. December 1874.

Debet.

An Immobilien-Conto: Werth der Grundstücke und Gebäude laut Abschluß vom 31. December 1873	593,623	17	8			
Betrag der Neubauten pro 1874	15,108	10	9	608,731	28	5
" Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Conto: Bestände laut Inventur vom 31. December 1873	100,448	25	11			
Zugang pro 1874 durch Neuanschaffungen	21,992	8	6	122,441	4	5
" Fabrikations-Conto: Bestand an angefangenen und fertigen Arbeiten am 31. December 1874				67,972	15	11
" Materialien-Conto: Bestände zu Preisen vom 31. Dec. 1874				49,257	7	1
" Feuerungs-Conto: Bestand an Kohlen				435	—	—
" Assecuranz-Conto: pro 1875 vorausbezahlte Prämien				1,129	4	9
" Cassa-Conto: Baarbestand				2,690	4	6
" Cautions-Conto: Hinterlegte baare Caution				471	—	—
" Conto-Corrent-Conto: a. div. Debitoren	45,881	17	6			
b. Bankguthaben	37,687	3	4	83,568	20	10
" Effecten-Conto: 20,000 Thlr. Schlesische 3½ % Pfandbriefe				17,200	—	—
" Gewinn- und Verlust-Conto: Verlust				973	3	7
				954,869	29	6

Credit.

Per Acten-Capital-Conto: Actien-Capital				750,000	—	—
" Hypotheken-Conto: Hypotheken				173,000	—	—
" Conto-Corrent-Conto: div. Creditoren				31,495	29	6
" Dividenden-Conto: pro 1873 nicht abgehobene Dividende				374	—	—
				954,869	29	6

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1874.

Debet.

An Discont- und Zinsen-Conto: Hypotheken-Zinsen nach Abzug vereinnahmter Zinsen				5,412	23	1
" Provisions-Conto: Banquier-Provisionen				365	13	4
" Fabrik-Reparaturen-Conto: Reparaturen an Gebäuden, Maschinen und Werkzeugen				11,584	27	7
" Assecuranz-Conto: gezahlte Feuer-Versicherungs-Prämie pro 1874				2,421	10	6
" Abgaben- und Steuern-Conto: Gewerbe- und Einkommensteuer				1,569	19	7
" Handlungs-Unkosten-Conto: Gehälter des Vorstandes, der Beamten und Werkführer	14,453	17	—			
Reisespesen	617	7	—			
Beleuchtung	1,724	21	2			
Bureaubedürfnisse	2,424	1	3			
Krankenkassenbeiträge	598	19	6	19,818	5	11
				41,172	10	—

Credit.

Per Gewinn-Vortrag vom vorigen Jahre				315	1	1
" Miethe-Conto: vereinnahmte Miethen				88	15	—
" Effecten-Conto: Gewinn auf Effecten				378	22	6
" Fabrikations-Conto: Brutto-Gewinn				28,092	9	4
" Reservefonds-Conto: Uebertrag laut Abschluß pro 1873				11,324	18	6
" Bilanz-Conto:				973	3	7
				41,172	10	—

Breslau, den 31. December 1874.

Waggon-Fabrik Gebrüder Hofmann & Co. Actien-Gesellschaft.

E. Thieme. Grobe.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 763 das Erlöschen der dem

August Knura

von dem Kaufmann **August Tietze** hier für die Nr. 3332 des Firmenregisters eingetragene Firma

August Tietze

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [394]

Breslau, den 28. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 893, die **Actiengesellschaft Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel** betreffend folgendes: [395]

Der Kaufmann **Gustav Friedländer** zu Berlin ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. Statt seiner ist der Buchhändler **Oscar Freund** zu Breslau aus dem Aufsichtsrathe als zweites Mitglied des Vorstandes delegirt worden. Der Vorstand der Gesellschaft besteht daher gegenwärtig aus den Herren **Philipp Scherbel** und **Oscar Freund**,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 28. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf. [892]

Folgende **August Knittel**'schen Grundstücke und zwar die sogenannte Scharfrichterei Nr. 178 Friedland, die Ackerstücke Nr. 43, 44, 49, 50, 123, 124, 177, 178, 508 und die Krautstücke Nr. 230, 233, 234 und 235 Stadt Friedland sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Juni 1875, Vormittags 9¼ Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an hiesiger Gerichtsstelle

verkauft werden.

Es sind bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage veranlagt:

1. das Grundstück Nr. 178 mit einer Fläche von 18 Ar 90 Qdr.-Mtr. mit 1,46 Thlr.
2. das Grundstück Nr. 43 mit einer Fläche von 49 Ar 50 Qdr.-Mtr. mit 1,94 Thlr.,
3. das Grundstück Nr. 44 mit einer Fläche von 1 Hect. 87 Ar 20 Qdr.-Mtr. mit 7,33 Thlr.,
4. das Grundstück Nr. 49 mit einer Fläche von 33 Ar. 20 Qdr.-Mtr. mit 1,30 Thlr.,
5. das Grundstück Nr. 50 mit einer Fläche von 61 Ar 60 Qdr.-Mtr. mit 2,42 Thlr.,
6. das Grundstück Nr. 120 mit einer Fläche von 33 Ar 60 Qdr.-Mtr. mit 1,47 Thlr.,
7. das Grundstück Nr. 124 mit einer Fläche von 52 Ar 60 Qdr.-Mtr. 2,0 Thlr.,
8. das Grundstück Nr. 177 mit einer Fläche von 24 Ar mit 0,94 Thlr.,
9. das Grundstück Nr. 178 mit einer Fläche von 17 Ar. 90 Qdr.-Mtr. mit 0,70 Thlr.,
10. das Grundstück Nr. 230 mit einer Fläche von 4 Ar 10 Qdr.-Mtr. mit 0,58 Thlr.,
11. das Grundstück Nr. 233 mit einer Fläche von 1 Ar 50 Qdr.-Mtr. mit 0,24 Thlr.,
12. das Grundstück Nr. 234 mit einer Fläche von 1 Ar 30 Qdr.-Mtr. mit 0,20 Thlr.,
13. das Grundstück Nr. 235 mit einer Fläche von 1 Ar 30 Qdr.-Mtr. mit 0,20 Thlr.

Das Ackergrundstück Nr. 508 ist bei der Grundsteuer noch nicht veranlagt. Dasselbe enthält eine Fläche von 169 Qdr.-Ruthen gleich 23 Ar 74 Qdr.-Mtr., dessen Werth auf 120 Thlr. angenommen worden ist und für welches eine Caution von 36 M. zu entrichten sein wird.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und etwaige, die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Juni 1875, Mittags 12 Uhr in unserm Gerichts-Gebäude hierselbst

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedland, den 3. April 1875.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter
gez. Rotter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der sub Nr. 79, unter der Firma:

„H. Anforge & Comp."

am Orte Freiburg i. Schl. eingetragenen Handelsgesellschaft in Col. 4 folgender Vermerk: [994]

„Die Gesellschafter der Tischler **Wilhelm Schwarz** aus Polsnitz und der Tischler **Herrmann Siegel** aus Freiburg sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dem Gesellschafter Tischler **Heinrich Metzig** aus Polsnitz ist die Befogniß ertheilt worden, die Gesellschaft selbstständig zu vertreten."

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 26. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [893]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten und Kaufmanns **Carl Hentschel** jun. zu Silberberg, in Firma: **C. Hentschel jun.** Nr. 173 unseres Firmen-Registers, ist heute Vormittags 10 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. Januar 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hugo Pohl zu Frankenstein bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Donnerstag, den 29. April 1875, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Freytag, in dem Termins-Zimmer Nr. 11 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Mai 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. Mai 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Sonnabend, den 5. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Freytag, in dem Termins-Zimmer Nr. 11 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 16. August 1875
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Sonnabend, den 4. September 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Fassong, Rechts-Anwalt v. Wedell und Urban hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Frankenstein, den 15. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zum Bau des Schlesischen Provinzial-Museums sollen:

1) die sämmtlichen Erd- und Maurer-Arbeiten, veranschlagt auf 149,580 Mark,
2) die Sandstein-Arbeiten des Erdgeschosses incl. Material, veranschlagt auf 41693,25 M.,
3) die Asphaltarbeiten, veranschlagt auf 5995,35 M.,

im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **den 10. Mai cr. Vormittag 10 Uhr** angesetzt. Unternehmer, welche sich hierbei betheiligen wollen, haben ihre Offerte bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt unter der Adresse der unterzeichneten Commission im Bureau der Landes-Deputation (Ständehaus) einzureichen. Die Submissions- und Vertrags-Bedingungen können ebendaselbst täglich von 9 bis 3 Uhr eingesehen werden. Auf Verlangen werden Abschriften ertheilt. [6186]

Breslau, den 29. April 1875.

Die Museumsbau-Commission.
Graf Pückler.

Bekanntmachung. [996]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Lublinitz,
Abtheilung I.,
den 30. April 1875, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Aloys Breuer** zu Woischnik ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. April 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Luft zu Woischnik bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Jäckel im Termins-Zimmer Nr. II. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 4. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 25. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Jäckel im Termins-Zimmer Nr. III. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Steuer hierselbst zum Sachwalter vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [997]

In unserem Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 12. April 1875 Folgendes eingetragen worden:

1) **ad Nr. 84 Col. 6** (bei der Firma **Josef Feldmann.**)

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Fabian Feldmann** zu Leschnitz übergegangen und wird unter der veränderten Firma fortgeführt (vergleiche Nr. 176 des Firmen-Registers),

2) unter der neuen Nr. 176 früher Nr. 84 die Firma **F. Feldmann** als deren Inhaber der Kaufmann **Fabian Feldmann** zu Leschnitz und als Ort der Niederlassung Leschnitz

Groß-Strehlitz, den 16. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [998]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 177 die Firma

G. E. Sonnek

zu Leschnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Emil Sonnek** daselbst zufolge Verfügung vom 12. April 1875 am 16. April 1875 eingetragen worden.

Gr.-Strehlitz, den 16. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [999]

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 88 die Firma

Leo Thielmann

zu Leschnitz erloschen und zufolge Verfügung vom 12. April c. am 16. April 1875 gelöscht worden.

Gr.-Strehlitz, den 16. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1000]

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 161 die Firma

C. Proske

zu Groß-Strehlitz zufolge Verfügung vom 12. April c. am 16. April 1875 gelöscht worden,

Gr.-Strehlitz, den 16. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [6085]

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 204 das Erlöschen der Firma **M. Cohn** eingetragen worden.

Freystadt i. Schl., 24. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 383 die Firma [992]

E. Läder

zu Friedland und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Läder** am 24. April 1875 eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zum Bau eines Theils des westlichen Hauptkanals, sowie der Kanäle in der Mehlgasse, Kleinen Fürstenstraße, Monhauptstraße, Bahnhofstraße, Neue Tauenzienstraße, Kleine Scheitniger- und Fürstenstraße, Garvestraße, Kleinburgerstraße, Lohestraße, Bohrauerstraße, Marienstraße und der Gräbschner Chaussee soll einem oder mehreren Unternehmern im Wege der Submission übertragen werden. Die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im Canalisationsbureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen hoch, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 60 Mark für jede einzelne Canalstrecke beizufügen ist, werden bis zum 14. Mai cr. in der Stadt-Hauptkasse angenommen. [995]

Breslau den 23. April 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Offene Lehrerstelle.

An der katholischen Elementarschule zu Ignatzdorf soll die Stelle eines dritten Lehrers baldigst besetzt werden. Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark dotirt.

Meldungen und Zeugnisse qualificirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1910]

Hohenlohehütte den 29. April 1875.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hierselbst werde ich [993]

am 24. Mai cr. von Vormittags 9 Uhr ab

und an folgenden Tagen im Pohlschen Gasthofe zu Leippa hiesigen Kreises das zur Glashütttenpächter **Teubert**'schen Concursmasse gehörige Mobiliar, worunter ein guter Flügel, Tafel-Instrument, 3 Wirthschaftswagen, sowie Utensilien zum Betrieb der Glasfabrication und die Glaswaarenvorräthe, bestehend in einigen Tausend Dutzend Cylindern und einigen Tausend Hüttenhundert Hohl- und Medicin-Glas gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wobei ich bemerke, daß das Mobiliar mit dem Flügel am ersten Tage, die Glaswaaren-Vorräthe aber am folgenden Tage zum Verkauf kommen.

Rothenburg O.-L., d. 16. April 1875.

Lippmann,
Kreisgerichts-Secretär.

Gerichtliche Auction.

Am 4. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Tische, Stühle, Sopha's, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, ein Repositorium, 2 Spiegel und 1 Eisschrank aus einer Conditorei; um 10 Uhr **ein Pferd** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6177]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Auction.

Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Montag, den 3. d. Mts. und die folgenden Tage von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr werden wegen Aufgabe des Geschäfts ein großes Lager [6120]

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren, sowie Neusilber- und Alfenide-Waaren, bestehend in Eß- und Caffelöffeln, Messern und Gabeln, Essig- und Oel-, Pfeffer- und Salzgestellen 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Herren Restaurateure und Händler werden auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht.

Nähmaschinen- 2c. Auction.

Dienstag, den 4. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 65**, 1. Etage,

6 Stück neue, vorzügliche Singer-Maschinen, (für Schneider, Kürschner und Weißzeug-Arbeiter) **für deren Leistungsfähigkeit Seitens des Auftraggebers garantirt wird,** 1 Handschuhnähmaschine, 2 Strickmaschinen und 1 Partie gestrickte Socken und Strümpfe

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6138]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Hypotheken

in jeder Höhe auf Häuser und Güter werden stets unter soliden Bedingungen untergebracht und lombardirt durch

[6101] **Siegfr. Silbermann** in Breslau, Gold. Radegasse 23.

Frische Maitrank-Essenz

in Flaschen à 1 Thlr. und 15 Sgr., und

frischen Waldmeister

offeriren in ausgezeichneter Qualität [5897]

Stoermer & Mohr.

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3,

Zuckerwaaren-Fabrik, [5818]

empfiehlt zu den billigsten Preisen die feinsten **Trink- und Speise-Chocoladen, Cacaomasse, Cacaopulver,** die beliebten **Theater- und Kinder-Confecte,** 20 und 10 Sgr. pro Pfd.; bei den jetzt so häufigen catarrhalischen Beschwerden die als vorzüglich wirksam anerkannten **Brustcaramellen, Brustmalz, Sahnbonbons,** sowie **Pommeranzen-Schalen, gebr. Mandeln, Macronen, Aepfelbonbons, Mandel-Bonbons,** und hält gleichzeitig ihre vielen anderen Zuckerwaaren für die Herren Wiederverkäufer zu den allerbilligsten Fabrikpreisen empfohlen.

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Auction.

Wegen Separation werde ich **Dinstag, den 4. Mai, Vormittags von 11 Uhr** ab, in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 65**, 1. Et.,

eine sehr bedeutende Partie schwarze und couleurte seidene Ripse, Atlas und echte Sammete für Putz oder als Kleiderzeuge geeignet

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6181]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Nachlaß-Auction.

Mitwoch, den 5. Mai, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Neue Taschenstraße Nr. 1 parterre** den **Nachlaß der verst. verw. Frau Hauptmann Roth,**

best. in 6 Zimmern eleg. Mah.- und anderen Möbeln, vielen guten Betten, Roßhaarmatratzen, Uhren, Spiegeln, Frauenkleidern, viel Wäsche, Porzellan, Glas, Kupfer-Geschirr, 1 Brückenwage, Eisen- und Holzgeräthe, Bücher belletrist. und class. Inhalts,

sowie Nachmittags 3 Uhr; **Silbersachen, 1 Berndt'schen Polixander-Flügel.**

Ferner am Freitag, den 6. Mai: **Viel Thüren und Fenster** 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6137]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Bauplätze an Chaussee und Eisenbahn, ¼ M. v. Breslau, zu Häusern, Fabrikanlagen, Handelsgärten, sind mit 100 Thlr. Anzahl. pr. Morg. zu verkaufen. Offert. fr. postlagernd Breslau R. K. 7. [3382]

6–12 Morgen m. hohen Bäumen bewachs., ¼ M. v. Breslau a. Chaussee, zur Anlage e. öffentl. Gartens und einer Brauerei geeignet, billig u. mit ger. Anzahlung zu verkaufen. Offerten postlagernd Breslau fr. 44. L. [3381]

Ein großes Restaurant,

verbunden mit Billard-Salon in Breslau, frequentirt von feinem Publikum, innerhalb der Stadt gelegen, ist sofort zu vergeben. Bemittelte Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Chiffre H. 21376 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring Nr. 29, abzugeben. [6176]

Mein hierorts am Ringe gelegenes

Specerei-, Farbewaaren-, Taback- u. Cigarren-Geschäft,

seit 20 Jahren im besten Betriebe, beabsichtige ich krankheitshalber **zu verpachten.**.

Reflectanten mit Vermögen, die später das Geschäft käuflich erwerben wollen, erhalten den Vorzug.

A. Hälbig in Gleiwitz.

Ein Mehl- u. Vorkostgeschäft i. b. **zu verk.,** auch 1 Ladeneinrichtung u. 1 Laden wie 1 Wohnung zu 120 Thlr. bald oder Johanni zu verm. Zu erfragen **Holzplatz 3** im Comptoir des Kohlengeschäfts. [4435]

Spanischen Carmeliter Melissen Geist

von **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau in Cöln a. Rhein, in Fl. à 1 Mk. 50 Pf. und 75 Pf. hält seit vielen Jahren vorräthig und empfiehlt [6190]

Hld. Eduard Gross in Breslau,

am Neumarkt 42.

Ein lebendes Pfauenpaar oder auch Eier werden zu kaufen gesucht. [1932]

Offerten unter Nr. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Im Comptoir der Buchdruckerei

Herrenstraße Nr. 20

sind vorräthi :

Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Ausstellung und Verkauf

von

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Drehharmoniums, Orgel, Drehpianinos, Leiern, Musikwerke und Gemälde

in der [6107]

Perm. Industr.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Feine Möbel sind zu verkaufen **Friedrichstr. 82**, parterre. [4437]

Wiener Nußbaum-Möbel.

Eine ganze Garnitur sind Wegzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Ohlauerstraße Nr. 24/25** im Hotel. [4460]

Wein- Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**

empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut

M. Lemberg,

[6103] Neue-Graupenstr. 17.

Eisenbahnschienen

in verschiedenen Höhen und Längen, zu Bauzwecken offerirt billigst

Robert Wolff,

Breslau, Ring 1, [3936]

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billigst [3370]

Julius Wiedemann,
Antonienstraße 11—12.

Eine Ziehbank,

hölzernes Gestell mit starkem Vorgelege, Kette, Haken, Klauen u. div. Matrizen steht zu verkaufen. Preis 50 Thlr. Offerten in den Briefkasten der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. F. 94. [4393]

Grabdenkmäler,

Familiengrüfte, Schriftplatten 2c., alle Arten Bauarbeiten in Stein, sowie Fließen und Dolierplatten werden billig geliefert bei [4392]

A. Nigg'l, Tauenzienstr. 44b.

Grabkreuze für 8 Mk.

mit Porzellanplatte und Schrift; — auch mit Photographie. — Porzellanschilder. Stammkufen.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgr.

Eiserne Geldschränke

sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen, Klosterstr. 82, **E Bergers** Schlosserei.

„Silesia“, Verein chemischer Fabriken.

Bilanz per 31. December 1874.

Activa.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Mobilien und Immobilien, Buchwerth pr. 1. Januar 1874	2,173,942	14	11			
Zugang pro 1874: Durch Neubauten und Neuanschaffungen	115,266	3	1	2,289,208	18	—
Hiervon ab: Abschreibung (Amortisation) von 1874	....	..	..	119,723	21	6
bleiben	....	..	..	2,169,484	26	6

welche Summe pr. 31. December 1874 wie folgt zu Buch steht:

Zugang pro 1874. Thl	Sgr	Pf	Amortisation pro 1874. Thl	Sgr	Pf		Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
						1. Etablissements zu Ida- und Marienhütte.						
11,461	23	7	16,319	4	7	Fabrik-, Wohn-, Magazin- rc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen, sowie Terrain	539,114	2	7			
27,991	26	—	69,313	5	11	Maschinen und Apparate	860,006	24	5			
143	15	3	1,414	6	4	Mobilien	27,013	7	3	1,426,134	4	3
						2. Etablissements zu Breslau.						
12,605	15	7	4,233	9	10	Fabrik-, Wohn-, Magazin- rc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen, sowie Terrain	149,483	19	7			
18,772	19	10	8,922	29	—	Maschinen und Apparate	128,823	2	10			
3,201	8	11	366	19	9	Mobilien	10,167	8	11	288,474	1	4
						3. Etablissements zu Rohnau.						
4,216	3	2	3,329	15	4	Fabrik-, Wohn-, Magazin- rc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen,	111,869	28	2			
28,931	5	10	8,928	10	6	Maschinen und Apparate	139,048	7	10			
2,863	17	—	356	25	1	Mobilien	9,643	15	—			
5,078	17	11	3,339	15	2	Terrain und Schwefelkiesgruben	168,714	29	11	429,276	20	11
			2,500	—	—	**4. Phosphorit-Förderungsberechtigungen und Braunsteingruben in Nassau**	....	..	..	20,000	—	—
			500	—	—	**5. Schwefelkies-Gruben in Norwegen**	....	..	..	4,000	—	—
			200	—	—	**6. Apatit-Förderungs-Berechtigungen in Canada**	....	..	..	1,600	—	—
115,266	3	1	119,723	21	6	Summa **Mobilien und Immobilien**	....	..	..	2,169,484	26	6
						7. Vorräthige Fabrikate, Halbfabrikate, Materialien und Betriebsbedürfnisse laut Inventur						
						in Ida- und Marienhütte	323,848	12	6			
						„ Breslau	128,363	14	10			
						„ Rohnau	44,643	27	8			
						an den auswärtigen Schwefelkies-, Braunstein- und Phosphorit-Gruben	38,674	13	—			
							535,530	8	—			
						ab: Extra-Abschreibung	31,755	6	3	503,775	1	9
						8. Cassa-Bestände				7,173	24	4
						9. Wechsel- und Effecten-Bestände				13,635	4	2
						10. Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämien				13,556	—	3
						11. Diverse Debitoren				286,123	16	5
						Thaler				2,993,748	13	5

Passiva.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Actien-Capital	....	..	..	1,880,000	—	—
Hypotheken-Conto	....	..	..	379,545	—	—
Diverse Creditoren	....	..	..	560,787	1	4
Cautions-Conto	....	..	..	3,833	28	—
Krankenkasse in Ida- und Marienhütte	....	..	..	2,276	8	7
Sparkasse	....	..	..	5,846	4	6
Dividenden-Conto, nicht erhobene Dividenden	....	..	..	1,376	—	—
Unterstützungsfonds	....	..	..	4,084	1	—
Reservefonds	....	..	..	33,000	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto	177,436	11	9			
Garantirter Zuschuß	65,287	9	9			
	242,723	21	6			
Abschreibung auf Mobilien und Immobilien	119,723	21	6	123,000	—	—
Davon sind bestimmt:						
für den Reservefonds	17,000	—	—			
als Tantièmen resp. Remunerationen für die Vorstandsmitglieder ... Thlr. 1160. —. —.						
für die übrigen Gesellschaftsbeamten ... „ 6126, 19. —.	7,286	19	—			
als statutenmäßige Tantième für den Aufsichtsrath	2,175	—	—			
5% Dividende	94,000	—	—			
zur Dotirung des Unterstützungs-Fonds	1,500	—	—			
als Uebertrag aufs neue Jahr	1,038	11	—			
Thaler	123,000	—	—	2,993,748	13	5

[6110]

Ida- und Marienhütte bei Saarau, 30. April 1875.

Der Vorstand.

Von Bordeaux nach Stettin

S. D. „Odin“ gegen 15. Mai.

Näheres bei [6057]

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

F. W. Hyllested in Bordeaux.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Neckar	8. Mai	Newyork	Leipzig	9. Juni	Baltimore
Braunschweig	12. Mai	Baltimore	Oder	12. Juni	Newyork
Mosel	15. Mai	Newyork	Nürnberg	16. Juni	Baltimore
Donau	22. Mai	Newyork	Neckar	19. Juni	Newyork
Ohio	26. Mai	Baltimore	Mosel	26. Juni	Newyork
Main	29. Mai	Newyork	Braunschweig	30. Juni	Baltimore
Rhein	5. Juni	Newyork	Donau	3. Juli	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1508]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4750]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

mit Autograph des Fürsten, [5797]

½, ¾ u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1½ bis 2 Thlr., ganz lange starke 2½ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig. **J. Neumann,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Bazar für Frauenarbeiten

befindet sich jetzt

Ohlauerstr. 8, 1. Et.

Großes Wäsche-Lager. Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Beinkleider und Negligee-Jacken. Wollene u. weiße Unterkleider. Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen.. **Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complett vorräthig. Arbeitshemden.** [4450]

Visitenkarten

in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.

Monogramme,

in saubersten Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt [6156]

Gustav Steller,

Papierhandlung,

Ring Nr. 16 (Becherseite).

Für Damen

offerire [4372]

Monogramme

zum Wäschezeichnen.

Emmo Delahon,

Papier-Handlung,

Ohlauerstrasse Nr. 36 und 37.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [1645]

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern. [1507]

Vilain & Co., chemische Fabrik in **Berlin W.,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

Locomobilen

(Patent)

gewähren bei sehr geringem Kohlenverbrauch den größten Effect

Dreschmaschinen

mit vielen neuen Verbesserungen, sehr bewährtes System,

empfiehlt zu 1875 ermäßigten Preisen.

Breslau,

verlängerte Sadowastraße, dicht an der Kleinburger-Straße.

Georg Landau,

Maschinen-Niederlage,

General-Agentur engl. und amerik. Häuser.

Ueber Dampfdreschmaschinen versende eine 12 Seiten starke Brochure gratis und franco. [5239]

The Singer Manufacturing Co.,



New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte bereits

Ueber 1¼ Million Nähmaschinen,

deren Güte und Vorzüge durch obigen großartigen Absatz und durch mehr als

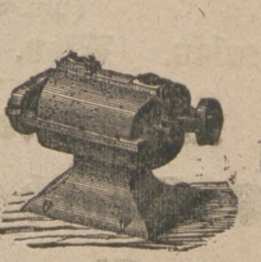
120 Ehrenpreise

auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben. [4745]



Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,

blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt. [5649]

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, **Hand-Kabel,**

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

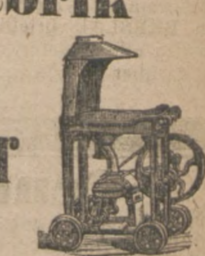
Schenck, Mohr & Elsässer.

Abschlüsse durch deren Vertreter (H 6393 a)

Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.



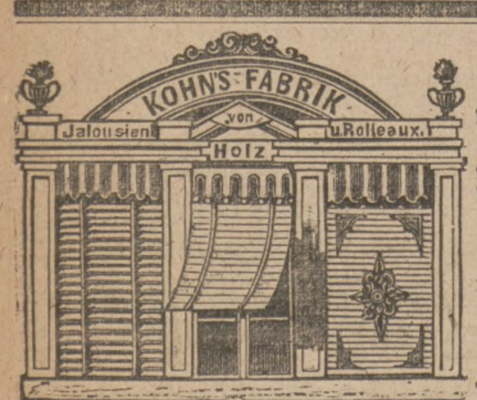
Das Möbel-Magazin
von
Julius Koblinsky & Co.,
15, Albrechtsstraße 15,

bietet eine reiche Auswahl der modernsten, solid gearbeiteten Gegenstände, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Wir machen besonders auf unser großes Lager der neuesten

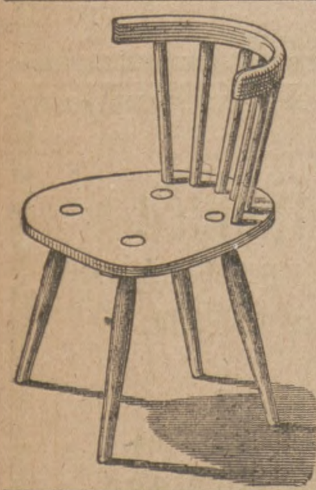
Polsterwaaren

eigener Fabrik, unter unserer speciellen Aufsicht, bei Zusicherung streng reeller Bedienung zu zeitgemäß billigen Preisen aufmerksam. [6108]

Julius Koblinsky & Co.,
15, Albrechtsstraße 15,
vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein.



Ich habe meine
Fabrik
von Neue Junkernstraße 3
nach [6098]
Friedrichstr. 84|86
verlegt,
zwischen der Zimmer- und Gräbschenerstraße.
Kohn's
Holz-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik.



Für
Garteneinrichtungen
empfehle ich
Gartenstühle
mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder platten Holzsitz oder auch mit Rohrsitz. [4752]
Gartentische
mit gedrehten oder platten Füßen.
Mattes Cohn
in Breslau,
Goldene Radegasse 22|23.

Petroleum-Kochapparate



Nr. 2 7,00.
ohne Gefässe.

offerire in Folge vortheilhafter Abschlüsse mit renommirten Fabriken zu folgenden bedeutend ermässigten Preisen:

Nr.	mit Kochloch	u. Fl.	Thlr.		od. Rm.
Nr. 1	mit 1 Kochloch	u. 1 Fl.	1 Thlr.	15	od. Rm. 4,50
- 2	- 1 -	- 2	- 2	- 10 -	- 7,00
- 3	- 2 Kochlöch	- 2	- 2	- 25 -	- 8,50
- 4	- 2 -	- 4	- 4	- 20 -	- 14,00
- 5	- 3 -	- 6	- 8	- 10 -	- 25,00
- 6	- 4 -	- 8	- 11	- — -	- 33,00

Wiederverkäufern Rabatt.

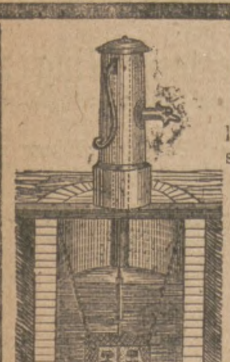
Vortheile: Praktische Construction, billiger Brennstoff, grosse Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, Einfachheit in der Behandlung.

Preis-Courante gratis und franco.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45.

Berlin SW, Leipzigerstr. 60. — Stettin, Mönchenstr. 19.

Wasser-Filtrir-Apparate



für
Brunnenkessel
liefern wir in verschiedenen Grössen und versenden Prospecte und Kostenberechnung gratis und franco.
Die Fabrik plastischer Kohle
Berlin S.-O., Engelufer 15.

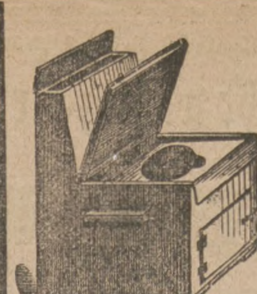
Unsere Wasserfilter für Zimmer- und Küchengebrauch sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handlungen Europa's wie auch von uns direct zu beziehen; dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [1509]

Stiften-
Hand- & Göpel-Dreschmaschinen
UMRATH & COMP. PRAG
landwirthsch.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Wiederverkäufer erhalten Provision.

Jedermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG oder H. LEZIUS in BRESLAU brieflich wendet, erhält einen **Fabriks-Catalog**, worin alle Maschinen abgebildetund beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruckt sind, **umsonst** und **franco** zugeschickt.
fabriciren speciell [1647]

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen**, **Krahnwaagen**, **Ehrhardt's Patentwaagen**, **Drehscheiben**, **Winden**, **Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [1921] **Bockhacker & Dinse**, Berlin N., Chausseestraße 32.



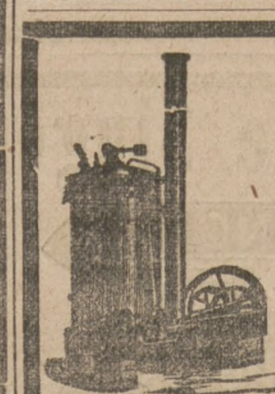
Prämiirt. Prämiirt.
Geruchlose Closets
nach Prof. **Müller** und Dr. **Schür**'schem System.
Hauptprincip: Trennung der Excremente durch **Porzellan-Uringefässe** und Desinfection der Fäces.
Prospecte, Zeichnungen u. Preise von 35 versch. Preisnummern gratis und franco.
A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Stettin. Berlin.

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser
hält solche in allen Größen amtlich geprüft stets am Lager.
H. Meinecke,
Albrechtsstraße Nr. 13. [6036]

Gewächshäuser,
[5266]
Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 26.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in sauberster Ausführung und unter Garantie
Dampfmaschinen und Dampfpumpen,
[1454]
compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).
Wiener Weltausstellung 1873
Verdienst-Medaille.

Mörtelmaschinen für grosse Bauplätze
sammt den dazu erforderlichen Pumpen und Betriebsmachinen, als **Dampf-, Gas- und Petroleum-Motoren** liefert [1776]
Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.







Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kánty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

A. Mackean & Co.,
Marmorbrüche
und Marmor-Waaren-Fabrik
Gr.-Kunzendorf bei Neisse
(Pr.-Schlesien).
Breslau. Wien. Krakau. Görlitz.

Werkstatt und Fabrik
von
Grabdenkmälern
und
Bauarbeiten
aller Art
aus Schlesischem Marmor
nach eingesandten Zeichnungen und eigenen Entwürfen.
Von „rohen Blöcken" und „fertigen Denkmälern" reich assortirtes Lager. [1818]
Preis-Courant auf gefällige Anfragen. Kostenanschläge gratis.
Probestücke zum Selbstkostenpreise unter Nachnahme.

Stralsunder Spielkarten,
Hauptniederlage für Schlesien der **Fabrik W. Falkenberg & Co.** bei **Adolf Stenzel**, Ring 7. [6113]
Wiederverkäufern gleiche Bedingungen wie ab Fabrik.

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine
Filiale in Newyork. — Filiale in Wien.
do. in Hamburg — von — do. in Moskau.
do. in Christiania. — do. in Stockholm.
Roger fils & Cie.
in Breslau, Sternstraße 12 (früher **Franz Puder**),
Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in (La Ferté sous Jouarre) (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardt 2c., sowie **fertige Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbare Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** 2c. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare **(von Dufour), Stahlpicken, Messerpicken, Katzensteine,** wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [5788]



En-tout-cas
für Damen und Herren,
Sonnenschirme, Regenschirme
in Seide und Zanella 2c.
in reichster Auswahl, reelster solider Waare empfehle zu anerkannt billigen Preisen. [4404]
Vorjährige
En-tout-cas und **Musterschirme**
zum **Kostenpreise**.
Reparaturen prompt und billig.
17/18. Schmiedebrücke 17/18.
Johannes Päzolt.

Baumwollene und wollene gestrickte Frauen-Strümpfe und Manns-Socken eigener Fabrik werden in meiner Niederlage, [4446]
Junkernstr. Nr. 31, 2. Etage,
auch in einzelnen Dutzenden zu Fabrikpreisen abgegeben. **Leopold Gnadenfeld.**

Größte Auswahl aller Gattungen
Schuhwaaren
eigener Fabrik,
feinster Qualität,
sowohl für Herren
als auch für Damen
empfiehlt [4954]
E. Schäche,
Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Normal-Wollkoffer,
nach Maßgabe der Schlesischen Centralbank, à 8½—10 Pfund schwer, empfehle am billigsten und am besten. [6086]
Wollzüchen-Leinwand, 40, 45, 50 und 60 Pfd. schwer.
Fertige Säcke und Rapsplauen.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10,
Größte Säcke- u. Wollkoffer-Fabrik, Breslau.

Normal-Wollkoffer,
nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank,
empfiehlt in bekannter Güte und größter Auswahl [4749]
Julius Henel vormals C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Geheimnißvoller Schwamm-Fang.
Obgleich schon vorher mit geeigneten Bezugsquellen für Wasch-Schwämme versehen, ist es mir in den letzten Tagen nicht allein gelungen, eine Partie mehrerer Centner unsortirter [6123]
Wasch-Schwämme
zur Hälfte des sonstigen Preises anzukaufen, sondern ich habe außer diesem Massenankauf
ein Geheimniß
erworben, durch welches ich im Stande bin,
die Schwämme sauber zu reinigen,
so daß dieselben nicht allein frei von allem Schmutz, **eine helle, transparente Farbe**, sondern auch, was bis jetzt selbst bei den feinsten Schwämmen durch Brühen und Waschen nicht erreicht werden konnte, eine zarte Weichheit erlangen, welch letzterer Umstand, verbunden mit großer Billigkeit der
Schwämme en gros & en détail
mich zur ganz besonderen Empfehlung an das hohe Publikum hier und auswärts berechtigt.
Wilhelm Ermler,
Bürsten-, Pinsel- und Kammwaaren-Fabrik und Lager,
Breslau, Schweidnitzerstraße 54, Ring und Hintermarkt.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt [6078]
Ignatz Rosenthal,
Wallfischgasse 1 im Wallfisch.

Zu Gleisanlagen
offerirt billigst eine Partie leichte, 4 Zoll hohe [4399]
Eisenbahnschienen.
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Curort Teplitz in Böhmen.

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährlich ganz besonders bei **chronischen Muskel- und Gelenk-Rheumatismen**, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und **complicirten Fracturen**, bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen.

Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für **Curgäste** eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen

das ganze Jahr hindurch

mit sicherem Erfolg gebraucht werden können.

Als sehr günstig situirt empfehlen sich das **Fürstenbad**, das **Herrenhaus** am Curgarten in **Teplitz** und besonders das **Neubad**, vollkommen reconstruirt mit zweckmäßig eingerichteten

Moorbädern

in den Anlagen des angrenzenden Ortes **Schönau**.

Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst [2351]

Die Fürst Clary'sche Güter-Inspection.

Ein Reisender mit besten Referenzen wird per 1. Juli c. für ein Fabrik-Geschäft gesucht durch [4401]

das Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handl.-Gehilfen, Breslau, Kupferschmiedestr. 36.

Formermeister gesucht.

Wir suchen einen tüchtigen Formermeister, der wo möglich die Anfertigung von **schmiedbarem Guß** kennt, zum sofortigen Antritt. [1880]

Gleiwitz.
S. Huldschinsky & Söhne.

Ein **junger Landwirth**, 4 Jahre beim Fach, Sohn eines Gutsbesitzers, der in einer der renommirtesten Wirthschaften Oberschlesiens gelernt, gute Zeugnisse nachweisen kann, **sucht Stellung als Beamter.**

Gefl. Offerten erbeten sub **R. S. Nr. 25 Langendorf OS.** postlagernd. [6059]

Ein **unverheiratheter, gewandter Diener in mittleren Jahren**, der **gute** Zeugnisse **herrschaftlicher** Häuser über seine **Führung** und **Brauchbarkeit** beibringen kann, und ein **zweiter Kutscher**, wenn möglich auch unverheirathet, welcher sicher **reiten** und zweispännig **fahren** kann, und in einem **Rennstall** ausgebildet ist, oder doch **beste** Zeugnisse aufzuweisen hat, werden zu **sofort** oder bis 1. Juli für ein herrschaftliches Haus der Provinz Schlesien gesucht. Meldungen sub W. Z. 58 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1833]

Ein Wirthschaftsschreiber

wird für das **Dom. Kohlhöhe** bei Striegau zum baldigen Antritt gesucht. 100 Thlr. Gehalt, freie Station. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein Förster,

mit guten Zeugnissen versehen, ohne Familie, verheirathet, sucht eine Stelle zum baldigen Antritt, oder vom 1. Juli c. anzunehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 97 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1928]

Ein tüchtiger Förster,

welcher auch die **Eichen-Schälwald- und Weiden-Cultur** aus dem **Grunde** versteht, wird zum 1. October dieses Jahres oder früher gesucht. Derselbe muß ein **tüchtiger** und **passionirter** Jäger und **Wildpfleger** sein, und den **Raubwildfang**, **Hundedressur** und Anlage einer **Fasanerie** gründlich verstehen. **Unermüdlichkeit, Aufopferung** und **rücksichtslose Energie** in der Verfolgung der häufigen **Wilddiebe** und **Schlingensteller** ist unerläßliche Bedingung. Deputat wird, außer Brennholz, nicht gewährt. Dagegen ist das baare Gehalt den Leistungen und Anforderungen entsprechend **hoch**. Hohes Schußgeld für **Raubwild** und hohe **Prämien** für Ergreifung von **Wilddieben** werden ausgesetzt. Lebenslängliche Anstellung kann nur bei ganz außerordentlichen Leistungen, nach mindestens dreijähriger Dienstzeit erfolgen. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter Nr 57 bis zum 1. Juli in der Expedition der „Breslauer Zeitung" entgegengenommen. Antwort und Zurücksendung der Abschriften erfolgt bis zum 15. Juli. [1832]

Ein verheiratheter herrschaftlicher [1904]

Kutscher,

welcher das Fahren und die Wartung der Pferde ordentlich erlernt hat und darüber, sowie über seine Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Juli c. hier verlangt, und haben geeignete Bewerber ihre Meldung nebst Attesten an das gräflich von Fernemont'sche Rent-Amt zu Schlawa in Niederschlesien einzusenden.

W. H. 15 Liegnitz.

Zur Nachricht für die Herrn Bewerber, daß der **Posten eines verh. Wirthsch.-Beamten vergeben ist.**

Für mein Mode-Waaren-, Tuch- und Leinen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [4427]

Lehrling,

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Schulkenntnissen versehen ist.

J. Schück in Oppeln.

Für Comptoir und Lager unserer Strohutfabrik suchen wir bei entsprechender Bonification zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. [4408]

Lewy & Goldstein,
Ohlauerstr. 4, 1. Etage.

---

1 Lehrling

kann in mein Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft p. 1. Juli oder bald eintreten. [4439]

J. Lemberg,
Ohlauerstaße 12.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen und angemessene Vergütung Stellung in dem Band- u. Weißw.-Geschäft des

H. Lustig, Neuschestr. 56/57.

Ein ordentl. Knabe, der Lust hat die **Buchbinderei zu erlernen**, melde sich Messerg. 18/19. **H. Clar.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Gartenstr. 32b, 1. Etage, 4 Zimmer, Bade-Cabinet nebst Zubehör, Michaeli zu vermiethen. [4438]

Ein in unserem Hause **Nicolaistraße Nr. 27** belegener, zu einem Comptoir sich eignender Parterre-Raum ist [4462]
vom 1. Juli d. J. ab
zu vermiethen.

Näheres daselbst in unserem Bureau

Bresl. Actien-Bierbrauerei.

Wegen Wegzug

zu vermiethen und 1. Juli event. auch 1. Juni c. zu beziehen **Kleine Holzstraße Nr. 7**, nahe dem Königsplatz, eine Wohnung im 1. Stock von 3 tapezirten Zimmern, Zwischen-Cabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, sowie Wasser- und Gas-Leitung. Näheres daselbst in der Restauration oder beim Besitzer Berliner Straße Nr. 36a, I.

Riemerzeile Nr. 24

ist im 1. Stock ein

Geschäfts-Local,

sofort beziehbar, zu

vermiethen.

Näheres **par terre.** [6106]

Eine **Parterre-Wohnung** von 4 Piecen für 180 Thlr. ist zu beziehen: **Kohlenstraße 5.** [4441]

Große Feldstraße 30

ist ein großes Parterre-Quartier zu vermieth. Näh. das. rechts par terre.

Ein Holzplatz

zu verm. (150 Thlr.) **Kohlenstr. 7.**

Ohlauerstr. 42 ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Küche pr. 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei [4440]
M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Ring, Riemerzeile 14

ist per Johanni d. J. die 1. Etage nebst Gas- und Wasserleitung als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. Näh. par terre beim Wirth.

Gartenstraße 9.

Eine Hofwohnung, 4 Piecen, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres I. Etage. [4467]

In Schweidnitz

ist ein **herrschaftliches Quartier** (1. Stock mit Wasserleitung) und Gartenbenutzg. und Pferdestall zu verm. u. Johanni zu beziehen. Näh. durch [6192] **Emanuel Fischer.**

In Petersdorf

bei **Warmbrunn** in Schles., einem der schönsten Gebirgsorte, sind zum Sommeraufenthalt freundliche Zimmer mit Pension zu haben. [6171]

Das Nähere daselbst bei Frau **Kickbusch.**

Sadowastr. 10 d. h. 2. Et.

3 Zimmer, Küche, Entr. Beigel. und Hochparterre 2 Zimmer, Küche, Beigel., Wasserl. 1. Juli z. verm. Näh. 1. Et. r.

Die 1. Etage, als Geschäftslokal, Comptoir, Wohnung **Nicolaistraße 78**, nahe am Ringe, zu vermiethen, [4418]

Blücherplatz 6/7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [6088]

Ein feinmöbl. Zimmer

zu vermiethen den 1. Mai **Matthiasstraße 26c**, 1. Etage rechts. [6015]

Ein großes, auf der Schwedeldorfer-Straße gut gelegenes [1739]

Geschäftslocal

ist per 1. Juli c. bei mir zu vermiethen.
Glatz. **Louis Brieger.**

Klosterstraße 29 [5832]
ist per 1. Juli eine Wohnung von 5 Zimmern und Beigelaß zu vermiethen.

Sadowastraße Nr. 2

bald oder pr. 1. Juli ein herrschaftliches Quartier mit Wasserleitung und Closet. [4425]

Alexanderstraße Nr. 24

ist eine Wohnung in der 1. Etage bald oder per 1. Juli d. J. zu vermiethen. [4420]

Agnesstraße 2

ist der halbe dritte Stock, auch eine Hofwohnung, Stallung und Remise zu verm. Näh. das. 1 Tr. [4419]

Tauenzienplatz 12

ist die herrschaftliche Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus neun Piecen, per Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 1. Stock. [6153]

Gesucht.

per Johanni oder Michaeli c. **eine comfortable Wohnung** im 1. Stock oder Hochparterre von 4 bis 5 Zimmern mit Nebengelaß, **möglichst** am Nicolai-Stadtgraben oder in dessen Nähe. Gefl. Adressen unter A. 15 postlagernd. [4412]

Eine möbl. Garçonwohnung ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näh. **Weidenstr. 25**, I. [4445]

Carlsstraße Nr. 3

ist die 1. Etage, zu einem Geschäfts-Local mit Wohnung sich vorzüglich eignend, vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näheres daselbst. [4415]

Eine geräumige Wohnung 1. Et. von 4 Zimmern mit 3 separaten Eingängen, Entree und Zubehör zu vermiethen: **Kohlenstraße 7.**

Als Geschäftslokal

ist **Ohlauerstrasse Nr. 34** die erste Etage zu vermiethen. [6182]

Zu vermiethen [6128]

ein Comptoir

bestehend **aus drei Zimmer parterre**
Königsplatz Nr. 7.
und ein

Comptoir

nebst **Keller u. Remise, Reuschestrasse Nr. 51.** Näheres bei

M. W. Heimann.

☞ Ein elegantes 2fenstriges Vorderzimmer möblirt zu vermiethen: **Trinitasstr. Nr. 13, 2 Tr. links.** [4463]

Gartenstraße 10a

ist das vordere Hochparterre nebst Stallung und Wagenremise pr. ersten October c. zu vermiethen. [4245]
Näheres beim Wirth.

Ein **Laden in guter Geschäftsgegend**, in welchem wo möglich ein **Cigarren-Geschäft** bestanden hat, wird baldigst zu miethen gesucht.

Offerten unter W. 84 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4315]

Friedrich-Wilhelmstraße 3a, Eingang **Fischergasse 26**, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, mit Wasserleitung versehen, möglichst bald zu vermiethen. [4336]
Näheres beim Haushälter.

Zu vermiethen, am 1. Juli zu beziehen, der 1. halbe Stock links, **Gräbschnerstraße 34.** [4424]

Sonnenstraße 37, ist vom 1. Juli ab eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör zu vermiethen. [4422]

Antonienstraße 4.
Halbgedeckter Wagen für 125 Thaler.

Antonienstraße Nr. 27,
per 1. Juli Stallung und Wagenremise für 100 Thaler. [4414]

☞ Elegant möblirtes Zimmer **Holteistraße 44**, 1 Treppe, nahe Zimmerstraße sof. zu vermiethen.

Goldene Radegasse 27a ist der zweite Stock nach der Ohle-Passage für 220 Thlr. per Johanni zu vermiethen. [4417]
Paul Tecklenburg, Nicolaistraße 35.

Zu vermiethen, Neuschestraße 48, per 1. October: 1 Wohnung von 5 Zimmern, 2 Cabinets und Nebengelaß; [4423]
per sofort: Remisen.

Neudorfstraße 6 ist eine Wohnung in 3. Etage für 200 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [4857]

Berlinerstraße Nr. 7 ist der herrschaftliche 2. Stock bestehend aus 10 Piecen nebst Zubehör, von Michaelis ab zu vermiethen. [4421]

Breslauer Börse vom 1. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 bz	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,60 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 bzG.	—
do. do.	4	96,25 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,15 G.	—
do. do. ...	4½	101,15à20 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 G. II. 94	—
do. do. ...	4½	101,15 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 G.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 B.	—
do. Posener	4	97 B.	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	92,90à93 bz	—
do. do.	4½	99,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,90 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,15 B.
do. (1885)	6	—	102,05 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	71,15 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,70 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,75 B.	—
do. Loose1860	5	—	117,10 B.
do. do. 1864	—	—	306,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,30 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,20 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91,80 G.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,20 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	84 bzB.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	142,75 B.	—
do. B.	3½	130,25 etw.bz	—
do. E.	5	135 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113,50 bzB.	—
do. St.-Prior.	5	113,75 bzG.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95 G.	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G.	—
do. Litt. J.	4½	94,75 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1874.	4½	98,70 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,25 G.	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,25 G.	—
do. 1869	5	103,70à75 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,50 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	107 G.
Lombarden ...	4	254 G.	pu 255à254,75bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 546 B.
Rumänen-St.-A.	4	35,15 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	88,50 bz
do. Discontob.	4	80,65 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	70 G.
do. Wechsl.-B.	4	74 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	102 G.	pu 102 B.
do. Bodencrd.	4	98 B.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	90,75 bzG.
Oesterr. Credit	4	426 G.	pu427,50à27,25 b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	105 B.
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	32 G.
Laurahütte	4	105,50 B.	pu 105,50à35 bz
Moritzhütte ...	4	—	40 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	655 B.
do. Immob. I.	4	— —	70 B.
do. do. II.	4	—	70 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	88 B.
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	54,50 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bz	

Wechsel-Course vom 30. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175 bzB.	—
do. do.	3½	2M.	173,80 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,605 bz	—
do. do.	3½	3M.	20,43 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	231,50 G.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	183,60 G.	—
do. do.	4½	2M.	182,40 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	70	18	30	16	10
do. gelber	18	30	16	70	15	70
Roggen, ...	16	80	16	10	14	90
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30—5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27,50—23,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 3. Mai.

Roggen 145,50 Mrk., Weizen 176, Gerste 160, Hafer 156, Raps 256, Rüböl 52, Spiritus 51.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 49,80 B., 48,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,62 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,70 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.